

SELTSAME UND AUSGEWÄHLTE KLÄNGE

Nr. 6

MONOCHROME BLEU

TAPES!

Josef K. Noyce

DIE SCHWEIZER MÄCHER

FIVE UU'S

DAVID

GARLAND

H.N.A.S.

C-45 (CrO2)

exclusives Studio/Live-Material!!

BAD

ALCHEMY

BAD ALCHEMY Nr 6

Herausgeber und Redaktion:

RIGOBERT DITTMANN (visdP)
GERHARD HAUPT
EDITH WALZ
K. JÖRG

!!Neu!!Neu!!Neu!!Neu!!Neu!! Neue Redaktionsanschrift!!!

BAD ALCHEMY
c/o R.DITTMANN
Franz-Ludwig-Strasse 11
8700 Würzburg
Tel. 0931/77369

Versand/Vertrieb:

RECOMMENDED RECORDS/
NO MAN'S LAND
Dominikanergasse 7
8700 Würzburg
Tel. 0931/56574

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Blacky, C.Charles, W.Dorninger,
ACG, Christine Herner, B.Jügel,
B.Lorey, J.Römer, T.Stahl, Ullö

Fotos von:

Sabine Bitter S.22
Edith S.43,48-52
Peter Gramberg S.6/7
Thea v.d.Henvel S.5u.1.
S.Jenuwein S.44
Leo Schatzl S.1,21,23,24,25

Druck:

Handelsdruckerei, Exerzierplatz 4
8700 Würzburg

Cassette:

CCS, Kluckstr.35, 1000 Berlin 30

Auflage: 1000

Titel: Thomas Resch/Monochrome Bleu
performing "12 Uhr Mittags - High Noon"

Rückseite und Cassettencover: C.Heemann

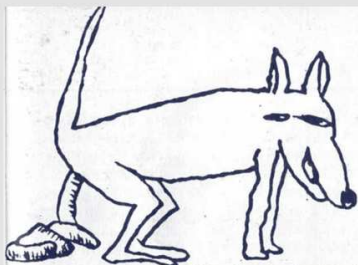
Alle nicht gekennzeichneten Artikel sind
übrigens von RBD außer S.47-52: K.Jörg

**Keine Haftung für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Zeichnungen etc. Namentlich
gekennzeichnete Artikel geben die Meinung
der Autoren wieder, nicht immer die der
Herausgeber.**

INHALT:

- S. 3 When the shit hits the fan: EKSAKT RECORDS
- S. 8 Music for the dying forest: BAUTA RECORDS
- S. 9 Geselligkeit mit faulen Kompromissen: amf-records
- S.10 Apes on Tapes: WUDU Mc's - CALYPSO NOW
- S.13 Die Schweizer Macher: Von Anliker bis Zimmerlin
- S.19 Die Kunst, ein Hirsch zu sein: H.N.A.S.
- S.21 MONOCHROME BLEU: Die schnellen, hellen Jungs
aus Linz - Talking about USA: Ein Reisebericht
- S.26 JOSEF K.NOYCE **** DIE IND
- S.27 After Sanity - US-Noise, US-News: Problemist *
Controlled Bleeding * Psychones * J.Duncan *
D.Keyes * The Entropics * Algebra Suicide *
Fourwaycross * Copernicus * Motor Totemist Guild *
- S.29 Bel Marduk & Tiamat: 5 UU'S im Gespräch mit D.Kerman
- S.32 SKELETON CREW: The Country Of Blinds
- S.33 KOJI UENO: Ein Interview mit Mr.Guernica
- S.35 HAJIME TACHIBANA: Hm
- S.36 Ullö und die 'Dubeck-Bande': COMBO FH
- S.37 "Hello, I'm DAVID GARLAND from New York..."
- S.39 Noicy Champs: Das DRUM TRIO (minus 1)
- S.40 In Concert: ALAN VEGA ** JESUS & MARY CHAIN
- S.41 Genies oder Scharlatane? LAST EXIT
- S.43 BABY SOMMER in der Damenwelt: Ein Interview
- S.47 I. MIMI FESTIVAL - FERDINAND RICHARD zieht Bilanz
- S.53 TRAHISONS-MEN: Ein 'Männerballett' und ein Rendezvous mit
HELENE SAGE
- S.55 Die Cassette





EKSAKT RECORDS

When the shit hits the fan...

Eksakt Records is a Dutch independent, existing since 1982. In accordance with the fragmented music culture of the eighties, the Eksakt catalogue presents a varied but carefully composed collection of musical styles. From new wave up to experimental, ethnic and improvised music, it is all there, always modern, up to date and authentic, and of course with a special care for Dutch music.

Things being as they are today, the Eksakt music-collection is more likely to satisfy the broadminded taste of the musical connoisseur rather than of those merely interested in superficial trends and fashions. So listen for yourself and take a stand.

Die Niederlande sind für mich kulturelles Terra incognita, bestenfalls Van der Valk-Territorium; der gute Mensch Herman van Veen, o.k., aber musikalisch? BREUKER, BENNINK, ALTENA, die NOODBAND und REMOTOBS, BVHAAST, CLAXON und AMPHIBIOUS RECORDS, donnerwetter, so hatte ich mir das bisher nicht bewußt gemacht. Und jetzt noch, angelockt durch die REMOTOBS und die außergewöhnliche Covergestaltung von "In Surf Of Fish", "Feindsender", "The Swoop" und die schrecklich schöne 'Heilige Familie' von EKSAKT 021 eben EKSAKT RECORDS aus Tilburg. Was da bei näherer Betrachtung besonders auffällt ist die erstaunlich unpuristische Bandbreite dieses Labels, diese für ehemalige Kolonialherren offenbar typische eklektische, fast hätte ich gesagt räuberische, Weltoffenheit, gegen die sich unsere musterschülerhafte Besatzungszonenmentalität und Einbauküchenenge ziemlich kleinkariert ausnimmt. Aber urteilt selbst (die fehlenden Nummern sind übrigens vergriffen):

Ein mit Gitarre, Bass, Drums und Gesang 'klassisch' besetztes Rockquartett war SOVIET SEX, dessen Mitglieder als Painting-, Video- und Performanceartisten und in illegalen Radio- und TV-Programmen in ästhetischer und ideologischer Hinsicht Trendsetter waren für die niederländische Jugendkultur. "Happy End" (EKSAKT 002), ihre wieder veröffentlichte erste und einzige LP, ist mit ihrem düsteren und trashigen punkinspierten 60ies Heavy-Rock ein Dokument für diesen, für die NL neuartigen, musikalischen Ausdruck.

Das Jazzoktett VAALBLEEK vereint in seiner Musik gleichzeitig traditionelle und zeitgenössische Stile und Techniken. Die Musiker, am auffälligsten der Tenorsaxophonist HENK KOEKKOEK und der Posaunist HANS IPARLA, versuchen ihre Rock-, Klassik- und Jazzerfahrungen als Ausgangsmaterial für Improvisationen zu nutzen. Ihre rein instrumentale 83er LP "Doka Bonga" (006) - ihre 2. nach ihrem Debut "Vaalbleek" (BVHAAST 030) - enthält drei längere Kompositionen des Bassisten und Pianisten NIKO LANGENHUYSEN, der die Band seit 1978 leitet. Für die 1985 eingespielte LP "Caoutchouc" (020) verstärkte sich VAALBLEEK mit den Jazzsängerinnen STEINI VAN DER ENG, MIRIAM SNOEK und KARIN STELCK, die Texte von Sylvia Plath, W.B. Yeats, E.E. Cummings und R. Murphy interpretieren. Trotz der literarischen Ansprüche und interessanten Stimmen und einer geschickt eingesetzten Afrorhythmik reicht es nur zu einer gelungenen, aber nicht umwerfenden Variante schwarzer Jazztraditionen.

"Code Of Coincidence" (007) ist die 1. LP (nach einer vergriffenen C50 "This King Man" (004)) des Synthi-Funk-Punk-Quartetts EXPLOITING THE PROPHETS. Die Musik von H. PEETERS, V. VAN BEURDEN, R. DIEDERIKS und E. TOORNEND wird von starken Kontrasten geprägt: einerseits Balladen mit einer schwerblütigen Atmosphäre und ehrgeizigen Lyrics, andererseits temporeiche heavy Songs voller Soundeffekte, die die düsteren Seiten des Lebens illustrieren sollen. Das wunderbare Cover beeindruckt mich offengestanden mehr als der Mark E. Smith-Tonfall des Sängers, der nur den Eindruck mangelnder Eigenständigkeit noch verstärkt. Auch die etwas ausgefeilteren Arrangements der Mini-LP "The Thaw" (016) wirken betont zeitlupig und wuchtig, lassen aber weiterhin Originalität vermissen; der Weltschmerz von ETP scheint mir nicht auf ihrem eigenen Mist gewachsen zu sein.



EKSAKT RECORDS



THE MINERS OF MUZO



APOGEE



FRAGMENT Nr.1(C60) und Nr.2(C76) sind der Anfang einer abenteuerlichen Reihe von Compilation-Cassetten mit ungewöhnlicher Musik von internationalen Künstlern. Nr.1 enthält ethnische Musik aus Westsamoa, Jazziges von PAUL VAN KEMENADE und PALINCKX & PALINCKX, Theatermusik von PEER RABEN, experimenteller Musik von JAD FAIR und HET, New Wave von PTOSE, EXPLOITING THE PROPHETS und ESPRIT ANIMAUX und Neo-gamelan-Musik des molukkesischen Perkussionisten ZETH MUSTAMU. Nr.2 stellt ethnische Musik aus Indonesien, Indien und Sri Lanka vor, Jazz von NIKO LANCENHUYSEN und New Wave von ERIC TORNEND, J.VAN ERVEN. TOON BRESSOR. LES AUTRES und GENERAL INCONNU. Beide Cassetten sind nicht nur sehr schön verpackt in Kartonfaltcovern mit Zeichnungen von J.FAIR und den EKSAKT-Viechereien von WILLEM DE BONT, sondern geradezu überwältigend vielfältige Kollektionen von harmonischen und schrägen Klängen. Die Labelpolitik ist hier jedenfalls von allen Produktionen am gelungensten umgesetzt.

Das 1981 gegründete Quartett MINERS OF MUZO verdankt seinen Namen einer Fernsehdokumentation über kolumbianische Minenarbeiter (schön und gut, aber was hat das mit ihrer Musik zu tun?). Im Zuge der wachsenden Popularität des Garagenrock hatten auch MARC VAN GENNIP, später GERT JAN SMITS: drums, DAAN APPELS: sax, synth., piano, keyboards, HANS VROOM: guitar, vocals, MARK LEMMEN: bass und LEON LEMMEN: vocals, bass, tapes Erfolg – trotz des Einsatzes von Synthesizern (für Puristen ein Greuel). Ihr 1. Album "In Surf Of Fish"(008) – das ist die mit dem screaming 50ies-B-Horror movie-Cover – enthält lupenreinen Trashrock mit feurigen Gitarren, Synthieeffekten und erschrecklichen Gesängen und bietet eine überzeugende Alternative zu den US-Boys. Die 85er LP "Apogee"(013) ist ausgereifter, verzichtet auf die billigen Schauereffekte und legt dafür mehr Wert auf die eigentliche Qualität der Songs, hat aber vor lauter Routine nicht mehr ganz die Chuzpe ihres Debuts. Auf ihrer Single "Hey Gypsy Woman"(019) ist das nostalgische Mimikri perfekt, der 'American Graffiti'-Charme der 60er Jahre tropft taufrisch vom Plattenteller. Ob sie allerdings wirklich stolz sein sollten, die amerikanischen Vorbilder so japanisch imitieren zu können, ist eine andere Frage. Mit "Beauty Is Pain"(027), der aktuellsten EKSAKT-Veröffentlichung, etabliert sich die EKSAKT-Hausband endgültig als windschnittige New Waveler-Truppe, die ihre Revival-Masche aus dem ff beherrscht. Ein 'Idiotsavant' ist ein an Schwachsinn grenzend einseitig begabtes Genie. IDIOTS AVANT ist ein, wenn ich das recht verstanden habe, international besetztes Projekt mit ehemaligen Mitgliedern der Frauenbands The Bloods(USA), Bitchband Nr.1, Strapatze(D) und Flying Lipsticks(NL). Ihre Mini-LP "Feindsender"(009) ist eine Collage verschiedener Kulturen, Sprachen, Stile und Klänge. Mehr noch als Einflüsse des Funk und Jazz verwursten sie die klassische Avantgarde des frühen 20.Jhdts. Neben von Weil, Eisler und Strawinsky (dem ein Stück der B-Seite gewidmet ist) inspirierten Bläsereffekten setzen sie musikalische Zitate und Tapeeinspielungen mit bezeichnenden Ausschnitten aus Radiosendungen ein, die der Musik einen deutlich politischen, naja, wohl eher anarcho-pfiffigen Anstrich verleihen, ohne die vielbeschriebene Tanzbarkeit zu beeinträchtigen. Das irre 'Nachwuchspimpfe bei der Körperertüchtigung'-Cover ist im Übrigen einer der gelungensten Eyecatcher des EKSAKT-Labels.





Nine Tobs



Moonies



Ptôse

LIONEL JARLAN: drum machine, sequencer, computer, synth., voice etc. - BENOIT JARLAN: guitars, bass, voice, synth. und PARTICK PICHON: saxophone, voice sind PTÖSE, ehemals eine reine Cassettenband mit eigenem Label -PPP- in Niort, Frankreich. Eine Megamixversion ihres Untergrund-Knallers 'Boule (viens, ici)!' füllt die mit 45 rpm abzuspielende B-Seite ihrer Mini-LP "The Swoop"(012). Ihre 2. EKSAKT-Veröffentlichung "Face De Crabe"(022) kombiniert ebenfalls Synthesizer, knatternde Drummachines und Soundeffekte mit verzerrten Stimmen, fetzigen Gitarren, Pianos und Saxophonen. Sie hat das häßlichere Cover, aber die bessere Musik. 'My Ghost' und die Residents-Komposition 'Smelly Tongues' erinnern mich beide deutlich an den Danielle Dax-Monster-Hit 'Pariah'.

Die NINE TOBS sind eine Inkarnation der (RE)MOTOBS, logischerweise ein Nonett mit Bass, Gitarre, Schlagzeug, Piano, 3 Saxophonen und den Sängern YVONNE KROESE und HAN BUHRS. Frontmann BUHRS ist auch zuständig für die extravaganten Lyrics, die er mit noch extravaganterer und manieristischer Artikulation zum Besten gibt. Die wohl am ehesten noch als jazzig zu bezeichnenden Kompositionen klingen sehr verdreht und frei, sind jedoch präzise arrangiert mit vielen virtuosen, überkandidelten Unisonopassagen. "Gruffy Splurge"(015) ist wie Sauerkraut mit Sahne, Screwball-Bebop mit absurden Nursery rhymes, mit HAN BUHRS als schusseligem Crooner von weidern Mixedpickles-Soul. "Gruffy Splurge" ist eine Platte, mit der jedes Label allein schon seine Existenz rechtfertigen könnte, aber teufel nein, jazzig ist dabei kaum das richtige Wort.

NIEW HIP STILEN(Esperanto für 'Stil') ist ein seit 1980 bestehendes Trio aus Rotterdam mit MAARTEN VAN GENT: bass, drums, guitar, perc., vocals, JAN WILLEM VAN MOOK: bass, computer composition, sax, synth., perc., piano, vibes und RUTGER VAN OTTERLOO: sax, drums, per., vibes, die früher beim Opel Kadett Sextett, bei Luxaflex, Peter En De Chienez oder den Ninetobs gespielt hatten. Nach einer Single und einigen Cassetten ist "Heartsounds & Murmurs"(017) ihre 1. LP mit Aufnahmen der Jahre 1982-85. Die Musik, alles Kompositionen für Video- und Tanztheaterproduktionen, ist eine Synthese aus komponierten und improvisierten -, Bebop- und Discoelementen mit modernen, sophisticated Fake Jazz-Tupfern. Eine ganz außergewöhnliche Platte, die ich wärmstens empfehle.

BODY SINK ist eines der leichter vertaulichen Projekte des New Music-Freaks PAUL LEMOS, dem Controlled Bleeding-Nosferatu. Zusammen mit dem Organisten GARY PECORINO und dem Drummer MEOLA macht dieser experimentierwütige Noisegitarrenwizzard, der auch schon als "The Mahavishnu Orchestra meets the Ramones" beschrieben wurde, eine Art Hardcore-Pop. "Lung Ties"(018) präsentiert die Band in all ihrer lärmverliebten, rasanten Spiellaune, mit der sie seit 1980 sporadisch die New Yorker Clubs in den Schwitzkasten nahmen. DUTCH "DIFFICULT" MUSIC, A SELECTIVE VIEW(021) ist ein Sampler mit der Tete der niederländischen Avantgarde und ihrer wahrhaft 'anderen' Musik. Vorgestellt werden die MOTOBS, HARRY DE WIT, PETER ZEGVELD, NOODBAND, NIEW HIP STILEN, REMKO SCHA & THE MACHINES, JACQUES PALINCKX, LOOS, MONIEK TOEBOSCH & MICHEL WAISWISZ. Das ist natürlich die EKSAKT-Schnupperplatte! 4 Bands, 4 Solisten, 1 Duo mit einem A capella- und einem 'Strange Jazz'-Fetzer und ansonsten abenteuerlichen und phantastischen Geräuschexperimenten und Soundperformances. Mit dem 'Die moderne Hl. Familie bestaunt die heile Welt'-Cover übertrafen sich die EKSAKT-Ästhetik selbst.



Harry de Wit



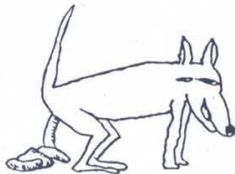


"Amor Guru" ist die erste Veröffentlichung des ungarischen Art Rock Sextetts A.(lbert) E.(instein) BIZOTTISAG (=Komitee) im 'freien' Westen. Allerdings handelt es sich nicht um neue Stücke, sondern um Material ihrer beiden in Ungarn erschienenen LPs: 2 Stücke von "Kalandra fel!!" (=Auf zu Abenteuern), ihrem 83er Debut, ansonsten Ausschnitte aus dem Soundtrack von "Jégkrém balett" (=Eiskrembalett), ihrem in ihrer Heimat verbotenen Underground-film. BIZOTTISAG ist weniger eine Band im herkömmlichen Sinn, als vielmehr eine anarchistische Dada-Truppe, ein Künstlerkollektiv auf den Spuren der Mothers Of Invention oder Bonzo Dog Doo Da Band. Häuptling ANDRAS WAHORN und Sängerin KOKO MÜVESZNÖ brauchen Vergleiche mit Capt. Beefheart oder Nina Hagen, ach, was sag ich, sie sind einfach unvergleichlich! Das unbändige Spektakel, das diese Arbeiter der unerhörten Klänge veranstalten, ist saugrob und straßendreckig und vielleicht gerade deshalb beste Volkskunst, bitter wie ein Zigarettenstummel, poetisch wie eine Hausschlachtung. Rocker mit Saxophon, nur V-Effekt konnten das genau so gut, wenn auch nicht so zärtlich und witzig.

HARRY DE WIT schreibt hauptsächlich Musik für Tanzproduktionen und Theaterperformances. Der 34jährige Multiinstrumentalist und Instrumentenbastler arbeitet vorwiegend mit Electronics, spektakulären selbsterfundenen Instrumenten und Kontaktmikrofonen. "One Bar For Nothing" (025 - "Amor Guru" war übrigens 024) ist bereits seine 4. LP, seine 2. im Alleingang (abgesehen von einem Textbeitrag von Isabelle Guillaume), wie immer mit seltsamen, spröden Klängen von Saxophon, Bassklarinette, (präparierter) Gitarre, Elektronik und Perkussion, Klänge, wie man sie ansonsten nur von der sog. E-Musik kennt. Der Live-Eindruck des Tanztheaters und die optischen Elemente seiner Performances lassen sich allerdings auch durch die empfohlene Lautstärke kaum ersetzen.

THE MOONIES sind Presslufthammerrockers aus Nijmegen mit 2 Gitarren, Schlagzeug, Bass und einem Sänger von Mick Jagger-Format. "Sure"(026), ihr Vinyldebut, enthält wummerndes Saitengeschrammel und einen dröhnenden Kellerbass, bei dem die Scheiben klirren. Neben den Stones-Anklängen sind Einflüsse von Fall und Sonic Youth unüberhörbar, die Eigendynamik der Band ist allerdings schon verblüffend. Um den Preis der Monotonie ist jedes Stück ein absoluter Losgeh-Hit.

Ich weiß natürlich, daß das Angebot des EKSAKT-Labels nicht repräsentativ für die niederländische Musikszene ist (nicht einmal für die unabhängige und progressive), aber eins ist sicher, die Vielfalt und die Qualität der einzelnen Produktionen ist überdurchschnittlich, und die 3, 4 wirklichen Höhepunkte sollte sich niemand entgehen lassen, dem Musik mehr bedeutet, als eine Platte mehr oder weniger in der Sammlung.



Finanzielle Schmalbrüstigkeit, geringe Verkaufszahlen, eine halbherzige Unterstützung durch die Kulturbehörden, die gerade so das Überleben ermöglicht, das sind Bedingungen, mit denen jedes Independentlabel konfrontiert ist, notfalls gibt es dann eben nur ein Schwarz-weiß-Cover. Für das kleine schwedische Label BAUTA RECORDS in Linköping hat es immerhin bisher zu einigen sehr hörens-werten Produktionen mit Musikern aus ihrer Heimatstadt gereicht.

1983 debütierten sie mit der inzwischen vergriffenen MP "Kafka vs Chaplin" von ZUT UN FEU ROUGE, einer Band, die seit 1980 in gleicher Besetzung besteht mit M.ANDERSSON: guitar, bass; L.DRUID: percussion; K.FISCHER: alto sax; G.JOHANSSON: bass, tenor sax; L.JONSSON: keyb., strings, perc., vocals. Aus dem Stehgreif improvisiertes Material wird vom Bandleader, dem Multiinstrumentalisten (und Labelmacher) L.JONSSON alias J.LACHEN strukturiert und arrangiert. Ihre LP "Who's Afraid" (BAR 8501) ist bester Art Rock in der Tradition von ZAMLA, STORMY SIX, MAGMA oder ETRON FOU - nicht zufälligerweise sind sie mit zwei Stücken auf dem Rec Rec-Cassettensampler "Local International 1-14" vertreten. Leicht angestaubt hippieske Anachronismen werden bewußt eingesetzt und ironisiert. Im Vordergrund steht immer der rumpelnde Schlagzeug- und Bassbeat, die wuchtige, keyboardgetragene Melodieführung, die schwedisch singende Männerstimme. Auf der B-Seite füllenden 7-strophigen Ballade "Sju sovere" besticht der Klang von JONSSONs Violine. Gitarren und Piano machen den rockigen Sound melodioser, getragener und durchhöriger.

STAN SANDELL ist ein Student der Musikakademie Stockholm, der mit dem Komponisten S.D.SANDSTRÖM und den frei spielenden Gruppen SA VIDARE und LOKOMOTIV KONKRET zusammengearbeitet hat. "Damp" (BAR 8502) ist seine 1. Solo-LP eingespielt mit (präpariertem) Piano, Synthesizer, Percussion und Gong (& a little help of his friend SÖREN RUNOLF: electr. guitar). Das metallisch-percussive Schnarren seiner spröden, sparsamen Musik erinnert eher an Saitenzupfe oder die Arbeit mit Klangskulpturen (z.B. "Musique en tête"), als an ein Tasteninstrument. Diese nach Abstraktion strebenden Klangexperimente im Schnittpunkt von zeitgenössischer Avantgarde und 'Weltmusik' entwickeln eine meditative, fast philosophische Eigendynamik ähnlich der Musik von BRIAN ENO und JON HASELL. Trockenes Brot für Rockpuristen und plumpere Gemüter, aber eine Herausforderung an Träumer und Globetrotter der Innenwelten.

Von ganz anderem Kaliber ist "Music For The Dying Forest" (BAR 8503). Das Soloalbum von J.LACHEN (allerdings mit mehreren Gastmusikern an u.a. Posaune, Bassklarinette und Saxophons) ist fast noch dichter, nicht zuletzt auch vielfältiger als die ZUT-LP. (Be)sinnlich, poetisch, voller nordischer Waldeinsamkeit einerseits, aber daneben auch voller ZUTscher Rockdynamik. Jedes Stück entwickelt einen eigenen Charakter - 'Hybris' vertont übrigens ein deutsches Zitat von Oswald Spengler -; als Gesamteindruck drängen sich mir, wohl nicht zuletzt wegen dieser Beweglichkeit, aber auch wegen der Gesangsstimme, Assoziationen mit ANDRE DUCHESNE und der ganzen Montrealer Ambiance Magnetiqueszene auf.

Nach der Blütezeit der unabhängigen schwedischen Musikbewegung in den 70er-Jahren hört sich das vielleicht nach kleinen Brötchen an. Die Zeiten sind allerdings insgesamt härter geworden, und Musik dieser Art, die sich im Unterschied zu mancher anderen im Bemühen um internationale Aufmerksamkeit ihren Nationalcharakter bewahrt hat, traue ich mehr Zukunftsperspektiven zu, als so manchen Hit-and-run-Erfolgen des anglophilen Unisounds.





OH HARRY, HARRY, WHAT HAVE YOU DONE...
INSIDE OF YOUR BRAIN IS NOTHING ELSE LIKE RAIN
oder Geselligkeit mit faulen Kompromissen

"amf-records betrachten wir als Forum zeitgenössischer Musik - Musik, die sich nicht ausschließlich an einer Verkäuflichkeit orientiert oder sich modischen Trends anpaßt - sondern vielmehr versucht, neue Formen des musikalischen Ausdrucks zu realisieren," das verspricht zumindest Reinhold Knieps im Info seines Aachener Avantgarde- und New Jazz-Labels amf. In meiner Gutgläubigkeit leg ich also PETER SONNTAG & THE BASS-E-TRONIC-BAND's "Brave New World"(amf 1021) auf..und weine bitterlich, dabei hätte ich gewarnt sein müssen! P.SONNTAG ist - viel zu spät fiel's mir ein - dieser chronische Hippie, dessen penetrantes Bassgewichse die an sich vielversprechende schwedische Frauen-Jazzcombo SALAMANDER in die Abgründe seiner labbrigen Kirchentags-Muzak versenkt hatte. Seine brotlos fingerfertigen Soli auf "Spirits Of Fire"(amf 1017) liessen bereits ahnen, was mit "Brave New World" überdeutlich wird. P.SONNTAGs wicshgrifflicher Jazzrock,

sein sozialdemokratisches Wohlfahrtsgeseire ist akustische Umweltverschmutzung der allerdeprimierendsten Sorte. Wer allerdings gerade auf schnellfingrige Basszupfeeren steht (das solls ja geben), dem sei WAYNE DARLING MEETS P.SONNTAG-Bassforce (amf 1013) empfohlen, am Kontrabass ists gerade noch erträglich. Ansonsten - KEN WERNER SEXTETT "298 Bridge Street"(amf 1015), AXEL PETRY QUINTETT "Live at 'Salt Peanuts'"(amf 1016)? Vergiß es..bitte! So wie der Stern von SALAMANDER sang- und klanglos unterging - sie scheiterten musikalisch zwangsläufig an der Grätenlosigkeit ihrer frommen Denkungsart, beginnt der von DOUBLE-X-PROJECT zu funkeln. "This Is The Way Sky Falls Through The Glass Wall"(amf 1023), die Debut-LP von VIOLA KRAMER: Gesang, Keyboards, Drumcomputer, Electronics, der Klarinettistin REGINA PASTUSZYK und der Alt- und Sopransaxophonistin GITTA SCHÄFER bietet genug couragierte Eigenständigkeit, um hochnäsige Y-Chromosomenträger beschämt die Ohren(?) hängen zu lassen. Eine Mischung aus zarten akustischen und quirligen Computerklängen, aus vitalem Jazz und..Pop, oder was? - frech und gekonnt ist das auf jeden Fall, mit einer Stimme, die mühelos Lauren Newton oder Anne Clark vor das innere Ohr zaubert. Die minimalistisch-meditativen Passagen, vor allem bei den auch vom Text her quälenden 'Music is the healing force of the universe' und 'Open your eyes', neigen leider zum eher peinlichen Müsli-Geklecker, aber der abschließende Lydia Lunch-'Tango' bringt wieder alles ins rechte Lot. PS: Als amf 1024 ist bereits eine 'Piano Solo'-LP von VIOLA KRAMER angekündigt. Man darf gespannt sein.

Doch nun ohne weitere Umschweife zu "Rosipal"(amf 1022), jenem musikalischen Großereignis, mit dem der in Hannover residierende Ex-DANUFRI-Tröter und Weltbürger mit soliden Wurzeln in Lower Franconia GÜNTHER ROSIPAL amf-Records die Gelegenheit bot, sich immergrüne Lorbeeren zu verdienen. Denn dem Multiinstrumentalisten ROSIPAL ist bei seinem Debut gleich ein großer Wurf gelungen, bei dem - ohne sie ihm abzusprechen zu wollen - eben nicht technische Perfektion als Rollstuhl ins Nirwana dient, sondern begeisternder Ideenreichtum und eine herzerfrischende Saloppheit das Hier und Jetzt feiern. ROSIPAL 'singt' Englisch, parliert Französisch, kokettiert mit seiner angeblichen Humorlosigkeit ("The next record will become a bit lustiger"), sprüht vor Intellektualität und Hintergründigkeit ("If you have nothing to say, and say it, it's poetry"), ohne die derbe, schräge Urigkeit seines musikalischen

Rosipal

music needs untuned
! !

Ausdrucks aufs Spiel zu setzen. Songs über Tage, when you feel and think like Werther, über den 15. April 1912, 2 Uhr Nachts in der Kabine 32 der TITANIC, talking about the way of the world..nothing better to do, über die letzten Ferien in Frankreich 1975..visions of a relaxed world... nice popes and really nice girls. Drinking masses of beer, talking a lot of 'Blech', which means rubbish. Do you remember Harry Palmer? - ROSIPALS Klangbilder mit ihren übereinandergestapelten Tonspuren haben den passenden Erkennungsmelodietouch: Lounge Lizards, Etron Fou, Goebbels/Harth, aber auch Harry Partch('The Letter') und Frank Zappa blinzeln ihm wohlwollend über die Schultern. Rauhe Saxophonstöße und polternde Rhythmen vergessen trotz aller wildbewegten Dissonanz nicht ihren eigentlichen Lebenszweck: pure Lust am kompromißlosen Spiel, in dem sich Experiment und Kalkül die Waage halten. Confusion will be our epithaph, die Hymne der 'Zuckerrüwebauere'('Feldarbeiterlied') weist den (Aus-)Weg.

Nach so viel Überschwang zurück zum musikalischen Alltag. Dafür, daß die Vorurteile über die zweifelhafte Qualität deutscher Tonkultur nicht aussterben, sorgen z.B. die R.SCHIEMANN GROUP. "Lonely Killers"? Kann schon sein, daß KARSTEN SCHEUNEMANN: sax, PETER APEL: git., GÜNTHER SPÄTH: bass und REINHARD SCHIEMANN: drums im Zeittotschlagen sogar das tapfere Schneiderlein übertreffen. Das schwammige Fusiongedudel von Gitarre und Bass erreicht jedenfalls kaum unteres JAZZ-PODIUM-Niveau. Weitaus aufregender agieren SCHIEMANN und APEL im Trio mit dem Poetryperformer FRANZ KROSS als PETER APEL KOMBO. Die Poesie steckt allerdings hauptsächlich in den zarten Gitarren- und Pianointros, KROSS selbst zitiert "Aus dem Tagebuch des Franz Kross" 'so hilflos ins leere Innere stammelnd' zu einer gekonnt angeschrägten und expressiv rhythmisierten Musik, daß er zumindest die Oberfläche des Zuhörers ankratzt. Der wirklich interessante Aspekt an der ganzen Sache ist allerdings, daß diese Musik auf Cassette erscheint bei PETER APELs Independent-Label WUDU-Mc's, dem 'ersten deutschen Kassettenlabel für Jazz und Avantgarde-Musik'(WUDU!-Mc's, Außer der Schleifmühle 42, 2800 Bremen 1, im IQ-Vertrieb, Im Saal 38, 2810 Verden/Walle). Neben der R.SCHIEMANN GROUP (Wudu 020) und der P.APEL KOMBO (Wudu 021) gibt es da noch THE AMNESIA VIVACE (Wudu 019), die mit Synthesizer, Geige und Saxophon Filigranes zaubern; rituelle Percussionmusik vom Masterdrummer Larkey Larco aus Ghana: VOICES OF RHYTHM (Wudu 022) und als besondere Empfehlung "Meat & Torture"(Wudu 016) von KIXX mit LARS RUDOLPH, der übrigens auch auf unserer BA Nr.5-Cassette zu hören ist. RUDOLPHs neuestes Projekt heißt BOXER (mit dem Schlagzeuger ULRICH SPIES und WILLEHAD GRAFENHORST an Bass und Keyboards),und ihre C-35 "Hip Hop Noise Pop" hält, was ihr Name verspricht: Lärmiger, (h)eis(s)kalter Industrial-Funk, markerschütternde Rhythmen, Miles Davis im On-U-Remix! (Kontakte: Römerstr. 40, 2800 Bremen 1)...Jetzt mach aber mal halblang, diskutabile Musik auf popeligen Kassetten? Kassetten sind doch nun wirklich out. Da läuft allenfalls noch was in diesen Insidercliquen nicht nur pekuniär schmalbrüstiger Dilettanten, die sich für verkannte Genies halten, aber... Nun denn, Leute mit diesem fatalen Hang zum Seriösen und der Einbildung, daß die Qualität von Musik jeweils der Fortschrittlichkeit der Tonkonserve entspricht (daß also akzeptable Musik künftig nur noch auf CD herauskommen wird), werden der Kassettenszene wohl immer naserümpfend gegenüber stehen. O.k., der Anteil der peinsamen Schallwellenquäler, deren Tatendrang im Medium Kassette nicht mehr die obligatorischen finanziellen Barrikaden gesetzt sind, dürfte tatsächlich noch um einiges höher sein als bei der Popindustrie. Allerdings sind das meistens genau jene Stars in Lauerstellung, die Tapes als billiges Sprungbrett zum Plattenerfolg mißverstehen. Der wahre Tapeartist schätzt an der Kassette gerade den zwanglosen Instantcharakter,

Wudu!

der riskante, 'unpopuläre' Experimente nicht entmutigt, weil sie finanziell kalkulierbar, machbar bleiben. Geringe Herstellungskosten bei einer der Nachfrage angepaßten Auflagenhöhe, der familiäre Ton in der überschaubaren Szene, die noch Kontakte zuläßt, die über Fanpost hinausgehen, vor allem aber der Self- und Home-made-Charakter, der nicht allein phantastische Einfälle z. B. bei der Verpackung umsetzbar macht, sondern auch ein möglichst selbstbestimmtes Arbeiten von der Komposition bis zur fertigen 'Tonkonserve' ermöglicht. Kein Wunder also, daß viele Tapeproduzenten Musiker (und vice versa) sind: Robert Cox/Rimarimba=(UNLIKELY RECORDS), Such Interesting People=(SEX ON SUNDAY), Monochrome Bleu=(DIE IND), Psyclones=(LADD-FRITH) etc.

Die schönsten Kassettenproduktionen würden jedoch in den Schubladen vergammeln ohne ein funktionierendes Vertriebssystem. Neben dem erwähnten IQ, der Dachorganisation für eine Reihe von Kleinstlabeln im Norddeutschen Raum, sind Spezialisten wie 235(Spichernstr.61, 5000 Köln) oder JAR-Records(Beerenstr. 24, 1000 Berlin 37) nützliche Verteilerzentralen. Das von Jens-Markus Wegener erfolgreich geführte INDEPENDENCE-Label (Heilbronner Weg 10, 2800 Bremen), das neben zweifelhaften Bestsellern von This Heat und Inca Babies einen bemerkenswerten CSSR-Sampler zu bieten hat, ist eine fruchtbare Verbindung mit dem Efa-Vertrieb eingegangen. Jeder Musiker, der jemals seine Arbeiten wie warme Semmeln feilgeboten hat, weiß, was funktionierende Vertriebskanäle und das entsprechende Know-how wert sind. So mancher hat deswegen schon dummerweise auf seine Tantiemen verzichtet. Weiteres und Näheres über die neue deutsche Kassettenszene erfahrt ihr ausführlich in OUT OF DEPRESSION Nr.5 f. (Lindenallee 23, 7752 Reichenau 2), einem überdurchschnittlich spaßigen 'Organ für entartete Musik, Film, Kunst und Literatur', das unverdrossen gegen Popkommerzmill und Schickeria-Zeitgeist anstinkt (daß sie die Musik von Zoviet:France als "zärtlich" beschreiben, macht allein schon deutlich, wes Geistes Kinder hier am Werk sind! Verwandte Seelen eben!). Doch zurück zu den Kassettenvertrieben. Einen akustischen Einblick in die weltweite Cassettenszene bietet der Frankfurter Michael Maier mit INTREDEMENT FANSETTE. Auf 3 C-90 und einem 126-seitigen Adressenbuch verschafft er zumindest einen fragmentarischen Eindruck von den Genies mit dem wunden Zeigefinger. INTREDEMENT FANSETTE ist im Vertrieb von CALYPSO NOW. Seit 1982 betreibt der Saxophonist RUEDI TUESCHER ("Die Spanische Fliege", C-40) in der Schweiz diese(n) Kassettenproduktion, -versand & -vertrieb.



NEUE TAPES! SOMMER '86

Ist hierzulande wohl der einzige Kassettenvertrieb, welcher quasi professionell funktioniert, d.h. ich mach beruflich nichts anderes ausser ein paar sonstige "Medienarbeiten". Der Vertrieb selber wirft allerdings nichts ab - das Geld kommt aus dem Geschäft mit Leerkassetten (ich hab eine Kassettensabfüllmaschine) und dem Uberspielen von Demo-Kassetten und Kassettenproduktionen. Vor allem die in Angel dust Nr. 8 so kompetent beschriebene Ostschweizer Szene gehört zu den treuesten Kunden.... Auf dem Calypso-Now-Label erscheinen Lizenzproduktionen ausländischer Tapes, Eigenproduktionen & immer mehr Aufnahmen einheimischer regionaler Bands - in diesen seh ich eigentlich auch die Zukunft der Szene. Solche Bands, die in einem Netz freundschaftlicher Kontakte arbeiten & nicht auf einen Angestellten-Job in der Musikindustrie spekulieren oder auf einen ominösen Durchbruch hinstreben, scheint's immer mehr zu geben. Für diese ist die Kassette auch ein adäquates Medium. Ständig erscheinen neue Tapes, die ich leider erst weit später anzeigen kann - sowohl aus Zeit- wie aus Finanzgründen. Wenn ihr auf dem Laufenden bleiben wollt, fragt von Zeit zu Zeit halt einfach nach. Oftmals bin ich allerdings ausser Haus oder im Stress kurz angebunden - lasst euch dadurch nicht abhalten, 032.220.697 zu wählen - anytime....

Das Angebot umfaßt Genfer Politpunkrock, Bubblegum-Industrial-Avantgarde, schottischen Semipunk, englische Homerecordings, holländischen Poppunkkrach und New Yorker Garagensound; bekanntere Gruppen wie CLEANERS FROM VENUS, trotz Plattenerfolge eine ganz bewußte Cassettenband, DEBILE MENTHOL, THE LO YO YO, ATTRITION, LEGENDARY PINK DOTS, HALF JAPANESE, ORTHOTONICS...oder obskure Köstlichkeiten wie NISUS ANAL FURGLER (schweizer Popavantgarde), WALLY SHOUP (Saxophonimprovisationen), AUDIO LETER (Songs vor improvisierten Background), VISCERA (minimalistische Visionen), JAMES HILL (Miles Davis-artige Trompetenläufe), DRUNKEN DOLPHINS (sehr freie Improvisationen), HEINRICH MUCKEN BLASORCHESTER (wilder großorchestraler Freejazz), WITTWULF MALIK (Celloperformance); CALYPSO NOW vertreibt u.a. Kassetten von RECOMMENDED RECORDS aus Zürich, THIRD MIND, UNLIKELY RECORDS aus Felixtowe/GB, TRANCE PORT TAPES aus L.A., CAUSE & EFFECT aus Indianapolis, TCAB STUDIOS aus San Francisco oder SELEKTION aus Mainz.

Besonders ans Herz/Ohr legen möchte ich euch einige Compilationcassetten, die als Einstieg in die jeweilige Szene gut geeignet sind: "Felixtowe Rocks", ein Querschnitt durch das UNLIKELY-Programm (eine Fundgrube, aus der auch CORDELIA RECORDS gerne schöpft); "Minutes To Go", Endzeitstimmungsmusik aus den USA; L.A. Mantra I & II, 2 Sampler des Los Angeles-Underground und der kalifornischen Trance Music-Szene.

Zu einem selbst für Hartgesottene erschöpfenden Audio-trip durch den musikalischen CH-Untergrund laden ein "Splendid - The Sound Of Young Switzerland", eine C-80 mit DER BÖSE BUB EUGEN, LADYSHAVE, ZIVILSCHUTZ, BLUE CHINA, SANCTUAIRE, UNKNOWNMIX, DELIRIUM TREMENS, und die C-60 "Der Politische Katholizismus". Da spielt die Calypso Now-Hausband NISUS ANAL FURGLER experimentellen Bubblegum im Massagesalon, DELIRIUM TREMENS und DER BÖSE BUB EUGEN versuchen ein weiteres Mal ihrem Namen gerecht zu werden, PINK BALLOONS aus Biel starten unbemannt, ebenso TROTZ ALLEM aus dem 'sinkenden und klinkenden' Aarau, UNKNOWNMIX tanzen den 'Jungle Jive'(ihre C-60 "Live In Willisau" weckt die müdesten Löwen mitten in der Nacht mit 'animalischem' Techno-Funk), der schwyzertütschelnde DR.FINE aus Biel,HIRN-SCHLAG aus Basel, der Cassettenmaschinist A.BOSSHARD aus Zürich, SLY aus Winterthur und PIETI+MÄNI aus Pieterlau schürfen akustisches Gold aus den Schweizer Bergen. Neben der ganz unschweizerisch promenadengemischten stilistischen Vielfalt, die sich vielleicht noch als Auswuchs der touristischen Weltoffenheit der Helvetier deuten ließe, beeindruckt mich der unseriöse, rotznasige Touch fast aller 20 Stücke am meisten. Die Doppelkassette "Wer Mit Wem?" -eine Seite mehr freejazzig improvisiert, die andere mehr 'industrial' und 'strange'- stellt neben CONTROLLED BLEEDING, CRAIG BURK und WALLY SHOUP aus den USA und Mystery Tapes-Chief JOHN OSWALD aus Kanada mit ANLIKER, BOSSHARD, EICHENBERGER, GUHL, MÖSLANG, MÜLLER, WITTEW u.a. einige der interessantesten Vertreter der schweizer Improvisationsszene in Solo-, Duo- und Trioaufnahmen vor und bringt einem auf diesem Weg Musiker nahe, die weitaus mehr als nur lokale Berühmtheit verdienen. Neben den Leuten von der MUSIKWERKSTATT BASEL (Güterstr.105, CH-4053 Basel) sind das vor allem die Musiker und 'Kulturschaffenden', die sich in der WERKSTATT FÜR IMPROVISIERTE MUSIK (WIM, Magnusstr.5, CH-8004 Zürich) und im KOPROD AGSh (Schaffhauserstr.468, CH-8052 Zürich) zusammengeschlossen haben.

Calypso
NOW

POSTFACH 12
CH 2500 BIEL 3
SWITZERLAND
TEL 032 220 897
PC 25-15 980-5

UNKNOWNMIX





Die WIM - ein musikalisches Laboratorium

Mit der WIM hat der "Trägerverein der Werkstatt für Improvisierte Musik" einen Ort geschaffen, der aufgrund seiner räumlichen Kapazitäten und seiner technischen Infrastruktur ein ideales Musiklaboratorium darstellt. Rund um dieses Arbeits- und Begegnungszentrum hat sich ein Zirkel von ca. 20 - 30 Musikern zeitgenössischer Prägung gebildet, die hier in verschiedenen Formationen arbeiten können und ihre musikalische Individualität im notwendigen Austausch weiterentwickeln können. Hier bilden sich neue Formationen in denen experimentiert und geforscht wird. Die improvisierte Musik wird vertieft, verändert, bearbeitet und auch zurechtgestutzt. Hier wird im instrumentalen, elektronischen und im aussermusikalischen Bereich am Inhalt der Improvisation gearbeitet. Es entstehen neue Formationen, die kontinuierlich arbeiten und mit neuen Produktionen an die Öffentlichkeit treten:

DIE SCHWEIZER MACHER

DIE ENTWICKLUNG DER "WIM"

In den Jahren 78 bis 83 war die WIM ein Uebungs- und Kurs-Keller mit dem Anstrich abenteuerlicher Enthusiasten- und Pioniertätigkeit auf dem Gebiet der improvisierten Musik. 1979 begannen die regelmässigen Dienstagskonzerte mit einem fast gleichbleibenden, bekannten Kreis von Musikern aus Zürich und der Deutschschweiz. Das Interesse an einem Ort, wo Künstler, Lernende und sonst Interessierte auf unkomplizierte Weise zusammentreffen können, wuchs. Im Mai 83 zogen die vier WIM-Macher in die heutigen Räume an der Magnusstr. 5 um und gründeten den "Trägerverein der WIM". Dieser bezweckt die Förderung der improvisierten Musik durch Bereitstellung einer Infrastruktur in Form von geeigneten Räumen, Instrumenten, technischen Einrichtungen etc., sowie durch Öffentlichkeitsarbeit. Zur Erfüllung seines Vereinszwecks mietet und unterhält der Verein Räume für die Durchführung von Musikunterricht, Musiktherapie, Kursen sowie Proben, Experimentierwerkstätten etc. im Zusammenhang mit improvisierter Musik."

Zum Zirkel der in der WIM arbeitenden Musiker gehören folgende Künstler:

Peter K Frey, Fritz Hegi, Barbara Sturzenegger, Jürg Gasser, Urs Voerkele, Irene Schweizer, Norbert Möslang, Andy Guhl, Christoph Gallio, Alfred Zimmerlin, Michel Seigner, Thomas Schaffroth, Jacques Widmer, Markus Imboden, Jürg Wildberger, Jürg Hager, Fredi Lüscher, Markus Eichenberger, Andres Bosshard, Knut Remond, Hans Anliker, Rainer Boesch, u. a.



Die KOPROD - AGSH ist ein nichtkommerzieller, künstlerischer Produktionsbetrieb mit 11 zum Teil selbständigen Teilbereichen. Pro Abteilung sind 2 - 3 Personen verantwortlich, die die Benutzung der jeweiligen Infrastruktur organisieren. Zudem unterhält jede Abteilung einen 'angewandten Betriebszweig' (d & b - effekte, koprod - extern), der Dienstleistungen an Außenstehende anbietet und ausführt.

Die MUSIKWERKSTATT BASEL, die heuer ihr 5jähriges Bestehen feiern kann, hat sich seit Juli genossenschaftlich organisiert. als Genossenschaft zur Förderung improvisierter Musik ist sie eine Schule für improvisierte Musik mit Instrumentalunterricht und Kursen (Jazz-, Gesang-, Trommelworkshop, Body-Percussion etc.) im musikalischen Umfeld von Jazz, Rock und experimenteller Musik. Daneben ist sie Treffpunkt für Musiker, die Ideen austauschen und musikalische Projekte durchführen können, außerdem ist sie Anlaufstelle der MKS (Musiker Kooperative Schweiz) in Basel. Darüberhinaus arbeitet sie bei Konzertorganisatoren mit und führt Animationsveranstaltungen, Konzerte und kulturelle Aktionen durch.

markus eichenberger

- 1974-1977 fotografenlehre in schöffland
- 1978-1980 leiterkurs für musikalische grundschulung in olten
unterricht bei maro brühlmann
- 1977-1980 div. musikalische aktivitäten in aarau
(big band aarau, bepejama, jazzforum big band)
- ab 1980 privatunterricht für klarinette und saxophon
- 1980-1982 dirigentenkurse beim AMV
- 1981-1986 klarinettenlehrer an der musikschule entfelden
- 1981-1983 dirigent einer blasmusik
- seit 1982 klarinettenlehrer an der musikschule dielsdorf
- seit 1979 kontinuierliche zusammenarbeit mit alfred zimmerlin
und andres bosshard
- 1982 gründung der koprod

momentane gruppen und projekte:

soloKonzerte; deform (mit andres bosshard); saxophonquartett
(mit christoph gallio, jürg gasser, norbert möslang); "quatre-vingt-quatre/andereschweiz" (mit peter frey); WIM-pool-projekt;
soloplattenprojekt; komposition des kompositionsauftrages für
die aufführung im musikpodium der stadt zürich.

Peter K Frey 1941 Double bass, voice, trombone

Ausbildung:

1957-61 Lehrerseminar Küsnacht, dann abgebrochenes Math.-Studium.
1964 Beginn des autodidaktischen Kontrabassstudiums im damaligen
Zürcher Jazz-Zentrum 'Africana'.
1971-72 Kurse in Remscheid bei Peter Trunk und Manfred Schoof.
1983 Atem- und Stimmbildungskurs bei Prof. Coblenzer.
Ab 1978 autodidaktisches Studium der Posaune und der Stimme.

Tätigkeiten:

a) als Musiker:

ich war Mitglied von fast 20 Gruppen (z.B. Jürg Lenggenhager
Group, Marcel Bernasconi Quartett, Renato Anselmi Orchestra,
Jazz Live Trio, Formation, Voerke-Frey-Lovens Trio, Tiegels,
Hus Trio). Sporadische Zusammenarbeit mit vielen andern
Musikern (z.B. Albert Mangelsdorff, Lester Bowie, Conrad
Bauer, Mal Waldron).

Vom Jazz herkommend, entwickelte ich eine immer freiere Spiel-
weise, in der Strukturen und Formen spontan gebildet werden.
Ich setzte mich auch mit Medien wie Theater und Tanz auseinander
(Zusammenarbeit mit dem Theater am Neumarkt Zürich, Teatro
del sole Milano, den Tänzerinnen Verena Seiler und Ina Seidl,
der Puppenspielerin Hana Ribí-Stepka).

b) als Pädagoge:

seit 1977 erteile ich Kurse in Improvisation in der WIM und
an Institutionen (z.B. Lehrerseminar St. Michael Zug, Musik-
schule Regensdorf usw.)

c) als Kulturpolitiker:

1975 Mitbegründer und 1. Präsident der Musiker Kooperative
Schweiz MKS.
1978 Vorstandsmitglied und Ressortleiter Musik im Verein
Thearena Zürich.
Mitbegründer der Werkstatt für improvisierte Musik WIM.

Aktuelle Aktivitäten

Musik

Mitglied der Gruppen KARL ein KARL, WIM-Orchestra und Lüscher-
Frey Duo.
Projekte: Realisierung eines Hörspiels mit KeK und Elisabeth
Wandeler-Deck. Zusammenarbeit mit dem Computer-Musiker Rainer
Bösch. Erarbeitung einer Performance mit der Tänzerin Ina Seidl.

Jürg Gasser (geb. 1947)

- Saxophonist (Autodidakt)

- Musikpädagoge

- Studium der Volkswirtschaft mit Abschluss an der FU Berlin

- Hobbyelektroniker und Computerehrer

- Seit 1968 intensive Auseinandersetzung mit improvisierter Musik.

Arbeit mit Klavier und elektronischer Orgel (unterricht bei Urs
Voerke). zunehmende Verwendung elektronischer Elemente. Seit

1973 Saxophon. Ab 1979 Mitarbeit in der WIM.

Aktuelle Tätigkeiten:

Kurse: Musikgruppen für Kinder in der WIM

Stunden: Einzelunterricht in Saxophonimprovisation

Gruppen: "WIM-Orchestra", "Unverdorren, Quartett"

Projekte:

Konzerte in verschiedenen Formationen

Mitarbeit im Projekt "WIM auf Reisen" und im "Aus-

bildungsprojekt Musikimprovisation" der Musiker Koöpe-

rativ Schweiz MKS. Bildung eines "Saxophonquartetts"

mit Christoph Gallio, Markus Eichenberger und Norbert

Möslang.

Christoph Gallio
geboren 1957

Autodidakt

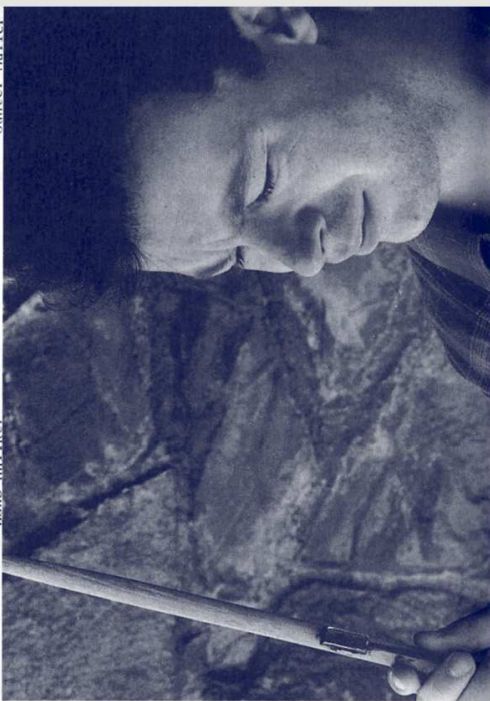
- 1979 Zusammenarbeit mit Irène
Schweizer, Urs Voerke und Pe-
ter K. Frey (Tiegel)
- 1980-83 Studium bei Iwan Roth an der
Musikakademie Basel
- 1980 Aktives Mitglied der Werkstatt
für Improvisierte Musik Zürich
(WIM), zahlreiche Konzerte im
In- und Ausland, Saxophonist in
mehreren Formationen und des
WIM-Orchestras
- 1983 Zusammenarbeit mit dem Tän-
zer Franz Frautschi (atti puri)
und mit Musikern aus der KO-
PROD Zürich, Mitarbeit im Sa-
xophonquartett Eichenberger/
Gasser/Möslang/Gallio
- 1985 Arbeit mit Christine Brodbeck,
Soloperformance "fishland"



Christoph Gallio



Hans Anliker



Ginter Müller



MICHEL SEIGNER * 1946 guitar, voice

Filmmusik zu "Haus am Meer" (R. Hauff), "Florian" (K. Emmerich), "Mulungu" (B. Kuert); Theaternmusik für "Murietta" (P. Neruda), "Woyzeck", "Sommernachtsstraum" - Regie: D. Bitterli. - 1975: Mitbegründer der "Musiker Kooperative Schweiz", ein gemeinsames Experiment von Musikern, Therapeuten u. Psychologen, das die Entwicklung eines Erziehungsmodells mit der Betonung auf Improvisation zum Ziel hat. - 1978: Musikal. Direktor des "Teatro del Sole", Mailand. - 1982: Formation von "Karl ein Karl" (mit P.K. Frey & ab 1983, A. Zimmerlin). - 1980 - 82: "Osmosen", 12-Ton-Improvisation für 4 Instrumentalisten und Perkussionisten nach Wahl; "Frühstück", Theaterkonzert für 8 Vokalisten und Schlagzeug; "Ballalavita", Divertimento für 5 Instrumentalisten u. 4 Tänzer. - 1983 - 84: Im Auftrag der Stadt Genua Entwicklung u. Verwirklichung eines interdisziplinären Konzepts zur Lehrerfortbildung: Musik/Tanz/Bioenergetik. Lehrer an der "Scuola civica di animazione", Mailand.

KARL ein KARL

günther müller * 1954

schlagzeug-elektrozeug, selbstbauinstrumente, tonabnehmer, mikrophone, schlagzeugmaschine, zither

musikgruppen:

gulli, frei improvisierte musik (77-81)

OFFF, frei improvisierte musik (81-85)

Strom 2, musik zu tonbändern (84-85)

GezeitenOrchester, großformation der musikwerkstatt basel (84-85)

Schlagwerk-3, schlagzeug-trio mit J. Widmer, M. Bielser (seit 84)

Duo Bosshard-Müller, kassettenmaschinerie-elektrozeug (seit 84)

Trio Léandre-Müller-Viredaz, bass-schlagzeug-tuba, frei improvisiert (seit 85)

Planet Oeuf, großformation u.a. mit Phil Wachsmann (seit 85)

solo, schlagzeug-elektrozeug-zither (seit 85)

Duo Anliker-Müller, posaune-schlagzeug/elektrozeug, frei improvisiert (seit 85)

Nachtluft, Bosshard-Müller-Widmer (seit 86)

projekte:

musikalisches hörspiel mit F. Bopp für radio drs 2

tonbandinstallation im kunstmuseum olten (84) und kunstmuseum solothurn (85)

konzerte mit irene schweizer, peter kowald, benoit viredaz, joelle léandre....

tonträger:

"stadtgesänge", musikalische hörspiele (f. bopp, u. derendinger, e. molinari,

m. bielser, g.m.), tape 1984

"auf-schlag", schlagzeug-elektrozeug solo, tape 1985

"planet oeuf" LP (xopf rec, rec rec) 1985

"wer mit wem?" improvisiert musik sampler", mit anliker-müller, müller-bosshard,

müller solo, möslang-guhl, m. eichenberger... (calypso now)

2 tapes 1986

"improvisieren 85-86" 2 LP mit anliker-müller, bosshard-müller, schlagwerk-3,

planet oeuf u. formationen aus wim zürich & koprod zürich

"nachtluft - bellevue I-IV" LP - - - - - voraussichtl. herbst/winter 86

kontakt: günter müller, steinechtweg 16, CH-4452 itingen, tel 061-986146

Peter K Frey and Michel Seigner cooperated sporadically since 1975 (including work related to cultural policy); since 1980, Peter K Frey and Alfred Zimmerlin plaid repeatedly together in different ensembles in the "Werkstatt für improvisierte Musik (WIM)" (Workshop for improvised music), Zurich. The common love for experiments and the wish to overcome the limits of their own "music tradition" led to the formation of the duo Seigner/Frey in 1980 which became a trio when Alfred Zimmerlin joined in 1983.

Starting with simple experimental concepts to become acquainted with quietness, "non-sounds", and with freely conceived improvisations with elementary musical materials, a multilayer, strongly dramatized sound developed. By extended use of the voice and by the often unconventional manipulation of the instruments, this music receives direct impulses from materiality which frequently - willing or unwillingly - provokes comicality of the situation. "Karl ein Karl" makes freely improvised music and, at the same time, develops musical-theatrical concepts which are realized by cooperating with other artists.

Presently the trio is working on the following projects:

- a play with strongly emphasized acoustic elements, inspired by works of Italo Calvino
- an imaginary, hypothetical sing and vocal play



JACQUES WIDMER Hallwylstr. 7, CH-5000 Aarau

Spielt seit 1970 Schlagzeug, anfänglich in verschiedenen Rock- und Jazz-Gruppen. In der Folge vermehrt improvisierte Musik: "L"/ bepejama/ jazzforum-bigband/ trio 80 u.a. Auch Leiter von Kursen und Workshops für Improvisation. Arbeitet heute als Rhythmiklehrer und Musiker in Schlagzeugensembles, Sinfonieorchestern, Kammermusikensembles, Theatermusik und vor allem als "Schlagzeug-Improvisator" in verschiedenen Gruppen: Westblock / Planet Oeuf / WIM - Pool / Schlagwerk 3 / Voerke - Anliker - Gasser - Widmer / Markus Stauss Quartett
1986 DDR-Tournee mit Urs Voerke und Klaus Koch
J. Widmer ist Mitarbeiter von WIM und Koprod Zürich und der Musikwerkstatt Basel.

Platten und Cassetten:

- LP "Zwischenspiel" TRIO INFERNAL
- LP "Neulich im Studio" MARKUS STAUSS QUARTETT
- LP " - " PLANET OEUF
- Cass. "Live in Aarau" DUO EICHENBERGER - WIDMER
- Cass. "Sieben vor 84" Gemeinschaftsproduktion von WIM und Koprod
- Cass. "konpoa" Koprod - Sampler

MUSIK WERKSTATT BASEL
OUTERSTRASSE 105 4053 BASEL TEL 061 23 71 02



ALFRED ZIMMERLIN * 1955

- Komponist und improvisierender Cellist
- 1972=1975 verschiedene Rock-, Jazz- und Free-Gruppen in Aarau und Umgebung
- 1977=1979 Coleader der "Jazzforum Big Band Aarau"
- 1979=1981 "MIT" (Felix Bopp-p, Alex Buess-sax, Knut Remond -d, A. Z.-cello)
- seit 1979 "Val 5" mixed media Experimental-Gruppe (A. Bosshard-Kassettenmaschinerie, M. Eichenberger -sax, Daniela Zehnder-Bühnenbild, A. Z.)
- 1980=1982 "bepejama" (M. Eichenberger, J. Widmer, A. Z.)
- seit 1980 Zusammenarbeit mit P.K. Frey, J. Gasser, I. Schweizer, N. Möslang, A. Gohl u.a. in der WIM Zürich
- seit 1981 "Westblock" Formation für strategische Musik (Polyphonie Zürich): Bosshard, Stefan Wittwer-git, Ernst Thoma-synth, A. Z.)
- 1982 Mitbegründer des Produktionsteams "Koprod AGSh"
- seit 1983 "Karl ein Karl" (P.K. Frey, M. Seigner, A. Z.)
- 1984 "King Übü Orchestru" (Wolfgang Fuchs, Erhart Hirt u.a.)
- seit 1985 "Planet Oeuf"

Schallplatten:

- LP "Knoten" MIT (hat hut 1980)
- LP "Cramelot" KARL EIN KARL (unit-Records 1985)
- LP "music is music is..." KING ÜBÜ ORCHESTRÜ (Uhlklang 1985)
- LP "Planet Oeuf" PLANET OEUF (Xopf-Records 1985)
- LP "Seitenflügel" CLAUDIA ULLA BINDER - A. Z. (unit-Records 1986)

Barbara Sturzenegger 1945

Lebenslauf

Ausbildung und Lehrdiplom für Klavier am Konservatorium Basel 1970
Jahreskurs für musikalische Früherziehung in Bern
Einzelunterricht am Klavier für Kinder und Erwachsene
Gruppenunterricht mit Kindern

seit 1975 Auseinandersetzung mit Jazz und Improvisation in Kursen und Workshops (u.a. mit Art Lande)
Zusammenspiel und Konzerte in verschiedenen Formationen (Piano-Duo, Rockgruppe, Duo mit Klarinette, freie Improvisationsgruppen)

seit 1981 zunehmend intensivere improvisatorische Arbeit am Klavier
1982 "Pianalitäten" an Vernissagen
1982 Filmmusik zu "Marrons glacés" von Herbert Distel
1984 Übertragung von improvisierter Musik für Klavier und Klarinette durch Radio Förderband Bern

seit 1984 Mitarbeit in der WIM Zürich
(Dienstags-Konzerte, Improvisationsunterricht am Klavier, Organisation, Administration)

Aktuelle Aktivitäten

- selbständige musikalische Auseinandersetzung am Klavier
- musikalische Zusammenarbeit mit Peter K Frey
- Improvisationsunterricht am Klavier
- ab Frühling 1985 Improvisationsgruppen (Kinder und Erwachsene)
- Mithilfe und Teilnahme am MKS-Pilotprojekt für Improvisationsausbildung
- Mitarbeit im Vorstand der MKS

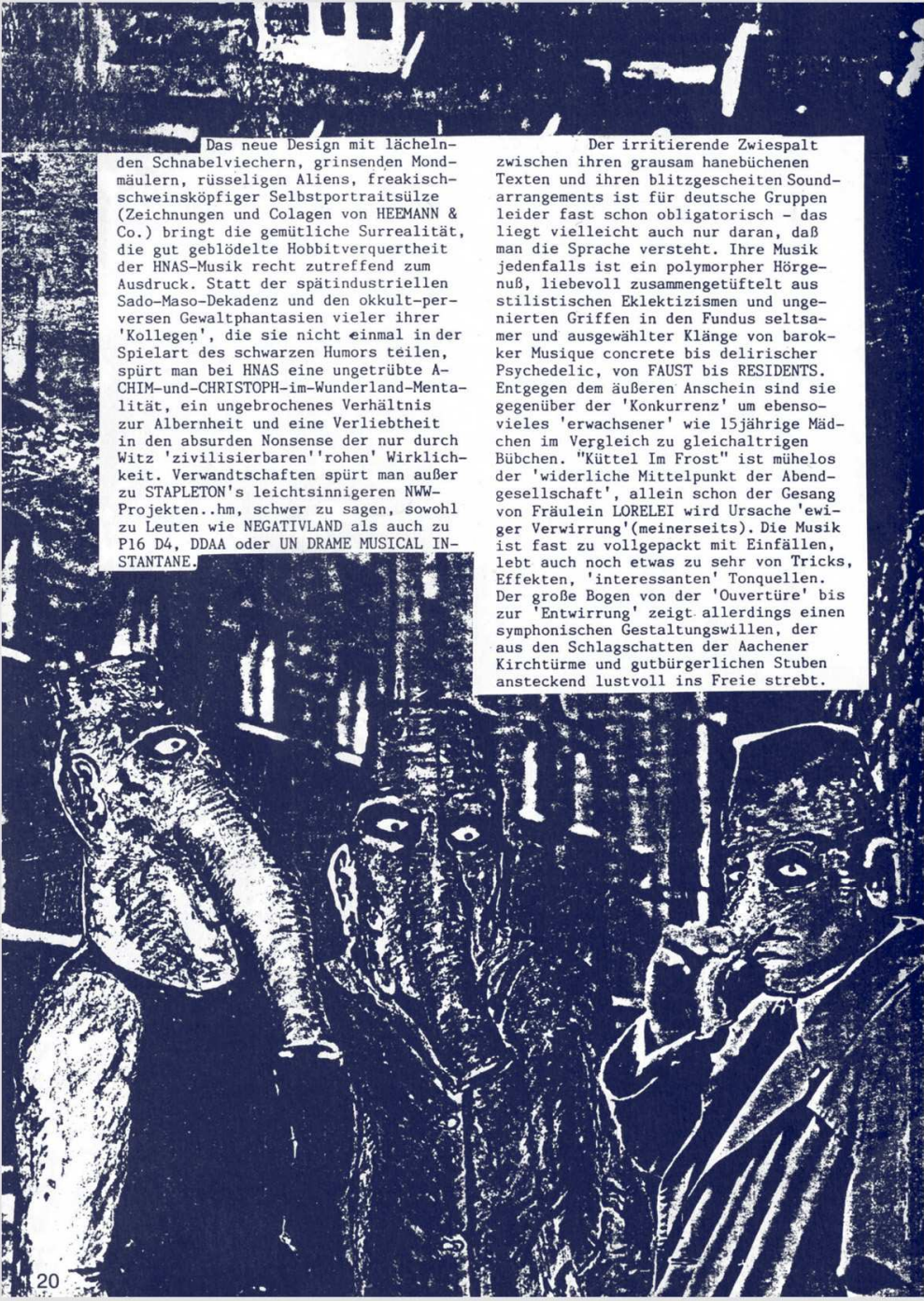
KOPROD AGSh

SCHAFFHAUSERSTR 468/8052 ZUERICH

HNAS

MUTTER, VON KUNST VERSTEH ICH EINEN DRECK

Eine Band, die sich HIRSCHEN NICHT AUFS SOFA nennt und auch sonst einen Hang zu Pennäleralbernheiten hat, kann nur sehr jung, sehr deutsch, sehr gut oder alles drei zusammen sein. 'Mastvieh ohne Socken', 'Tonnenschwer im Abendkleid', das klingt bestenfalls nach Carlo Manzoni-Krimis, hauptsächlich aber nach 'Lachen auf Kommando'. Ihre 1.Studio-LP (nach der Jugendsünde 'Abwassermusik', einem gemeinsamen Projekt mit MIESES GEGONGE - Psypro 005) ist immerhin bei UNITED DAIRIES erschienen, aber die Engländer hatten immer schon eine Schwäche für teutonische Waldschrätel, und STEVEN STAPLETON ist ja als passionierter Kraut-rockssammler bekannt. Er und DIANA ROGERSON hatten ihre Finger und einiges mehr im Spiel bei 'Melchior (Aufmarsch der Schlampen)' (UD 018), aber die volle Last der Verantwortung trifft doch die Haupttäter CHRISTOPH HEEMANN und ACHIM P.LI KHAN FLAAM, zwei bereits durch ihre DOM PRODUCTIONS in Insiderkreisen nicht ganz unbekannte Übelmänner, oh Gott, schon wieder aus Aachen. DOM fristete bereits seit 1983 als eine Art Kassettenlabel ein eher bescheidenes Dasein. Ihren zweifelhaften Ruf begründete anno 1985 die Veröffentlichung des berüchtigten 'Ohrenschrauben'-Samplers (DOM V 77-01) mit einschlägigen Elaboraten von WHITEHOUSE ('My Cock's on fire'), VAGINA DENTATA ORGAN ('Kill Baby, Kill'), NEW BLOCKADERS/ORGANUM ('-----'), TOLL, P16 D4, den HATERS und 2 Killer-Hits von CURRENT 93 ('I'm the one') und NURSE WITH WOUND ('The Poo Poo song') und der WHITEHOUSE-Monstrosität 'Live Action 1' (DOM V 77-02), beide Platten sind gnädigerweise vergriffen. Weil's so schön war, ließ DOM heuer eine weitere Compilation folgen - 'Ohrensaugen' (DOM V 77-03) - wieder mit einem schrecklichen BABS SANTINI-Cover und Gruselklängen von DIANA Chrystal Belle Scrodd ROGERSON, SMEGMA & COIL ('His body was a playground for the Nazi elite'), einem göttlichen Ohrwurm von SEMA, 'bitterböser' Blasmusik von DU-KA BASS BAND und giftigen Späßchen von ASMU TIETCHENS, NW, MIESES GEGONGE und P16 D4. Die Beiträge von HNAS, 'Christoph yöö! a', ein böses Buben-Stück in der neo-gothischen Schauertradition, sowie 'Speck des Jahres', ein grotesker, rhythmischer Fetzer mit Gesang von LORELEI N.SCHMIDT, geben einen verkürzten Vorgeschmack auf ihren 'Melchior' und ihr neuestes Opus 'Küttel Im Frost' (DOM V 77-04).



Das neue Design mit lächelnden Schnabelviechern, grinsenden Mondmäulern, rüsseligen Aliens, freakisch-schweinsköpfiger Selbstportraitsülze (Zeichnungen und Colagen von HEEMANN & Co.) bringt die gemütliche Surrealität, die gut geblödelte Hobbitverquertheit der HNAS-Musik recht zutreffend zum Ausdruck. Statt der spätindustriellen Sado-Maso-Dekadenz und den okkult-perversen Gewaltphantasien vieler ihrer 'Kollegen', die sie nicht einmal in der Spielart des schwarzen Humors teilen, spürt man bei HNAS eine ungetrübte ACHIM-und-CHRISTOPH-im-Wunderland-Mentalität, ein ungebrochenes Verhältnis zur Albernheit und eine Verliebtheit in den absurden Nonsense der nur durch Witz 'zivilisierbaren' 'rohen' Wirklichkeit. Verwandtschaften spürt man außer zu STAPLETON's leichtsinnigeren NWW-Projekten.hm, schwer zu sagen, sowohl zu Leuten wie NEGATIVLAND als auch zu P16 D4, DDAA oder UN DRAME MUSICAL INSTANTANE.

Der irritierende Zwiespalt zwischen ihren grausam hanebüchenen Texten und ihren blitzgescheiten Soundarrangements ist für deutsche Gruppen leider fast schon obligatorisch - das liegt vielleicht auch nur daran, daß man die Sprache versteht. Ihre Musik jedenfalls ist ein polymorpher Hörge- nuß, liebevoll zusammengetüftelt aus stilistischen Eklektizismen und unge- nierten Griffen in den Fundus seltsa- mer und ausgewählter Klänge von barok- ker Musique concrete bis delirischer Psychedelic, von FAUST bis RESIDENTS. Entgegen dem äußeren Anschein sind sie gegenüber der 'Konkurrenz' um ebenso- vieles 'erwachsener' wie 15jährige Mäd- chen im Vergleich zu gleichaltrigen Bübchen. "Küttel Im Frost" ist mühelos der 'widerliche Mittelpunkt der Abend- gesellschaft', allein schon der Gesang von Fräulein LORELEI wird Ursache 'ewi- ger Verwirrung' (meinerseits). Die Musik ist fast zu vollgepackt mit Einfällen, lebt auch noch etwas zu sehr von Tricks, Effekten, 'interessanten' Tonquellen. Der große Bogen von der 'Ouvèture' bis zur 'Entwörung' zeigt allerdings einen symphonischen Gestaltungswillen, der aus den Schlagschatten der Aachener Kirchtürme und gutbürgerlichen Stuben ansteckend lustvoll ins Freie strebt.

Seit der Gründung von MONOCHROME BLEU 1982/83 hat sich die Gruppe stets als interdisziplinäres Projekt, beheimatet in den Bereichen Video, Performance und Musik verstanden.

Wir gründeten MONOCHROME BLEU, um unsere Super 8-Filme mit unseren Vorstellungen von filmischer Musikumsetzung zu realisieren. Nach und nach entstand der Gedanke, unsere Filme 'live' zu präsentieren und den Soundtrack spontan in einem Konzert konzeptionell zur Bildersprache zu entwickeln. Solche Konzerte fanden jedoch sehr spärlich statt, aber mit ständig wechselndem Programm, meist in Linz und Wien. 2 Kassettenproduktionen, die beide vergriffen sind, entstanden zu jener Zeit: "Leider Nur Im Wohnzimmer" DIE IND 001 1983 und "Dunkle Schwingungen" DIE IND 003 1983.

Im Sommer 1983 wurde kurzzeitig ein Schlagwerker in das Ensemble aufgenommen. Nach einem Konzert folgte eine mehrmonatige Pause, da alle Mitglieder in verschiedenen Performancegruppen und Projekten neue Erfahrungen sammeln wollten.

Im Winter 1984 führten MONOCHROME BLEU wieder als Duo bei der Ausstellung "SCHWARZE BILDER" eine sehr eigenwillige Version von Verdis 'LA TRAVIATA' auf. "...mächtige Hämmer zerschlugen und zerstörten, Mauerwinkel schrien und kreischten..." (oö-Tagblatt). Im Sommer 1984 wurde mit dem Bassisten Geza Eiserer und dem Videokünstler Leo Schatzl ein neues Programm - MUSIK und VIDEO - für die Ars Electronica 1984 zusammengestellt und sehr häufig mit Erfolg und viel Pressebeifall aufgeführt. In dieser Zeit entstanden auch 2 weitere Kassettenproduktionen, die vor allem in den USA sehr viel Beifall fanden. So schrieb z.B. Brian Ladd im OBJECT MAGAZINE No.16: "I REALLY like this tape for it's very diverse in approach and style, reminding me of various bands (Tangerine Dream, Problemist and more), but not really sounding like any of those bands. Suffice it to say that if you decide to get just one tape from overseas, this is the tape to get. It's just plain great."

"MONOCHROME BLEU" DIE IND 005, vergriffen -(ist in neugestalteter Version aber durch CAUSE&EFFECT, Indianapolis, zu beziehen)-

"MONOCHROME BLEU - LIVE" DIE IND 007 (ebenfalls im Vertrieb von CAUSE&EFFECT)

Seit dem Winter 1984/85 tritt MONOCHROME BLEU, ermutigt durch ausländische Musikerkollegen, mehr als Musik-, denn als Performancegruppe in Erscheinung. Mit dem Bassisten Walter Horn und dem Schlagzeuger Roland Punzenberger wurde ein neues Musik- und Videoprogramm geschaffen und auf einer kleinen Österreichtournee vorgestellt.

Parallel dazu wurden vom Duo Dorninger/Resch Musikstücke für die Ausstellung "SCHNELL UND HELL" von Leo Schatzl komponiert, ebenso für die Linzer Kunstgruppe 'SCHÖNER SCHEIN' als Beitrag zur 'MUKU' in Kassel, BRD.

Im Winter 85 wurde für das LADD-FRITH Label in Kalifornien die Kassette "WHAT IS A LINZ?" eingespielt.

Eine Seite dieser Produktion wurde live im Linzer Posthof aufgezeichnet anlässlich eines Konzertes, das wir im Vorprogramm von Blurt gaben.

"...Ein elektronisch betontes Klanggewebe bleibt zitternd im Raum stehen, wird raubtierhaft zerfetzt von schrillzackigem Saxophon und Gummischlauchsoli. Gummi...? Ja, sie haben schon richtig gelesen. Diese merkwürdig phantastisch klingenden Tröt- und Grunzlaute sind mittlerweile schon eines der vielen eigenständigen Merkmale der Linzer Band MONOCHROME BLEU geworden. Zum Programm laufen Videos von Leo Schatzl. Homogen eingegliedert in den musikalischen Verlauf sind sie zum Instrument geworden, zu einem in der Klarheit der Aussage bezwingenden Instrument fürs Auge. Seit den Anfängen der künstlerischen Arbeit in ihrer Gruppe haben sich die 'MONOCHROMISTEN' Dorninger, Resch und Horn Schritt für Schritt weiterentwickelt. SIE sind die musikalischen Grubenarbeiter der Austroszenerie..." (oö Tagblatt)

MUSIK UND VIDEO

MONOCHROME BLEU

W. Dorninger





Im Sommer machten wir uns auf den Weg nach Amerika, wo wir einige Konzerte in verschiedenen Städten spielen konnten. Eine Kritik zu unserer Kassette im BEEF Magazine war nicht alleine die einzige Ermutigung zu dieser Reise.
 "This is music that speaks to you. Industrialized Bohemian Jazz for the eighties. Think of it as an environmental wall of noise. These sounds will add intense vibes to any space with a variety of classically and artfully combined musical styles. The sparse interaction of these sounds will both soothe and stimulate your ear and mind." (BEEF No.19)

Im Herbst dieses Jahres werden wir Material für eine LP aufnehmen und auf einem uns noch nicht bekannten Label veröffentlichen, aller Voraussicht nach aber in den USA.

TALKING about USA

TALKING about USA bedeutet für mich über das REICHER und das ÄRMER werden zu sprechen. Auch über 'HOMELESS PEOPLE'!

But "The American Dream Is Still Alive!"

Jeder lebt in dieser Fiktion. Selbst die Armen.

In England, because of NO FUTURE, haben die Unterdrückten seit Jahren die Politik 'Thatcher' durch Streiks und Opposition bekämpft.

Nicht so in den USA! Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten suggeriert jedem 'eine Zukunft'. Mit Ronald R. als Prediger vom Amerikanischen Traum, leider oskarreif.

Als Europäer, als durchreisende Musiker, offen und hungrig auf neue Erfahrungen, hat mich vieles fasziniert, aber auch abgestoßen.

Vor allem die Flucht vor der Wirklichkeit.

Everything's possible here in America. Jeder glaubt an seine Chance, seinen Erfolg. Sogar die Armen!

TALKING about USA, talking about DRUGS, TV and BUSINESS.

Amerikaner brauchen 40 TV-Programme 'to get entertained'.

Drogen werden ähnlich wahllos konsumiert. Everything is too much of nothing. Business ersetzt alles, jede Leidenschaft und jedes Glück.



TRAVELING from COAST to COAST

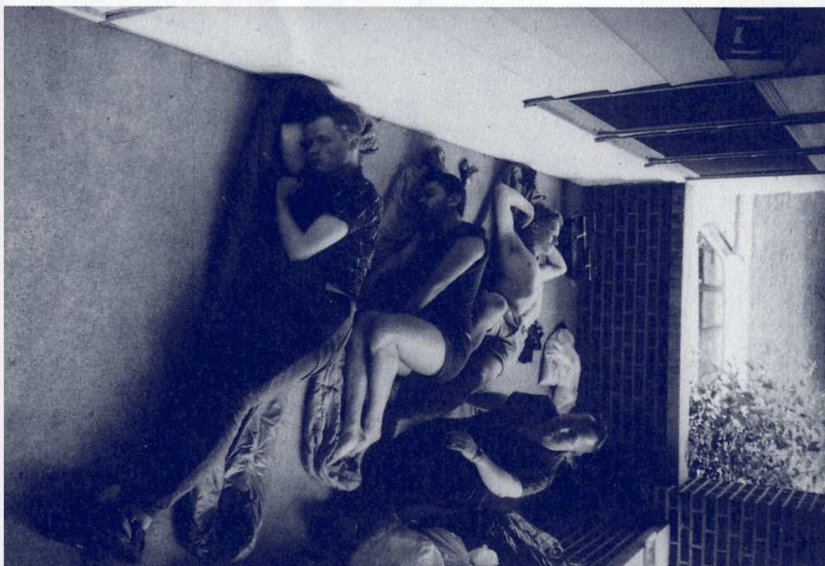
Ein Reisebericht von der Musik- und Videoperformancegruppe MONOCHROME BLEU aus Linz, Österreich. Die Musiker Wolfgang Dorninger (synthesizer, sound), Thomas Resch (sax & Abflußrohr), Walter Horn (bass) und Roland Punzenberger (drums), sowie der Videokünstler Leo Schatzl bereisten die USA von Ost nach West, dem Pioniergeist folgend, von Mitte Juni bis Juli 1986.

NEW YORK CITY

New York läßt sich mit keiner Stadt auf der Welt vergleichen. Ständig passiert Neues in dieser kosmopolitischen Metropole. Schon der ständige Geräuschepegel ist wie Musik, aufregend, einzigartig. Leider fiel unser New York Auftritt in der DANCETERIA ins Wasser. CLUBSTERBEN IN NEW YORK! Drei Nächte vor unserem Konzert sperrte der Club zu, viele Gerüchte, aber keine offiziellen Statements. Innerhalb kürzester Zeit schon der vierte große Club, der geschlossen wurde (IRVING PLAZA, THE WORLD, FOLK CITY). Die Künstlerviertel, in denen nahezu alle hier in Europa bekannten New Yorker Musiker wohnen, sind, bedingt durch den sozialen Status der Künstler, meist identisch mit den Armenvierteln. Zur Zeit ist das East Village 'in', 'out', da zu teuer, SoHo (der Schauplatz von Scorsese's "After Hours"). Im Kommen ist die Lower East Side, ein von Ankömmlingen und Durchziehenden bewohntes Viertel. Es war immer eine Art Armenhaus, für bettelarme Immigranten aus Osteuropa, Juden und in den letzten Jahren für Portorikaner. Auch die Künstler erleben sich als Durchreisende am Rande der Gesellschaft. Die Gefahr der Romantisierung eines solchen Viertels liegt auf der Hand und ist zunehmend der Verbote von gefährlichen Veränderungen der städtischen Infrastruktur. 'Die Leute ziehen in diese einzigartigen Gegenden und zerstören dadurch die Einzigartigkeit'. Die Preise der Wohnungen steigen, die Aussiedlung kann beginnen!

INDIANAPOLIS

Die friedlichste Großstadt in den Staaten (die Heimatstadt von K.Vonnegut jr.). Das 500-Meilen-Rennen und das CAUSE & EFFECT Distribution und Tape Label sind die einzigen Höhepunkte, die uns in Erinnerung bleiben. Es gibt keine lokale Szene, nicht einmal eine Bar mit guter Musik zum Herumhängen und Tanzen. Der CAUSE & EFFECT Kassettenvertrieb existiert nun seit 2 Jahren in dieser trostlosen, aber sehr religiösen Stadt und vertreibt das zur Zeit größte Angebot von Kassettenproduktionen aus der Independent Tape-Szene in den USA. 5000 Kassetten von den wichtigsten Bands aus diesem Umfeld haben Hal McGee und Deborah Jaffe in nur 2 Jahren verkauft. Ständig versuchen sie, die Qualität zu steigern, den Ruf von Tapeproduktionen zu heben. "We believe in 'cottage industry'. Our CAUSE & EFFECT Exclusive Releases are handsomely made, packaged with a booklet containing usually artwork, photos, and have lined up ATTRITION, CONTROLLED BLEEDING, BLACKHOUSE, a triple cassette by NURSE WITH WOUND and you guys MONOCHROME BLEU on our label rooster"(Hal M.).-(C&E, P.O. Box 30383- IN, 46230 - Indianapolis USA).



WOLFGANG DORNINGER - synt., sound & Vocals
 THOMAS RESCH - Abflußrohr & Saxophon
 WALTER HORN - Bass
 ROLAND PUNZENBERGER - Schlagzeug
 LEO SCHATZL - Videoproduction

DENVER - BOULDER

Meeting The Denver Clan!

Für uns war dieses Einzugsgebiet Denver-Boulder von der Kommunikation und der Intensität des Erlebten her die interessanteste Stadt der USA. Jeder durchreisende Künstler und Musiker sollte hier Station machen.

Bedingt durch die billige Wohn- und Lebenssituation können sich viele Künstler einen Art-space leisten, in denen Konzerte und Performances stattfinden. Einstürzende Neubauten spielten z.B. ein Konzert auf einem Schrottplatz, Gerechtigkeitsliga in einem Schlachthaus. In Denver passiert alles sehr intensiv, während in Boulder alles sehr vergeistigt wird. In Boulder gibt es eine buddhistische Universität und das färbt natürlich ab. Ein Disneyland für Schöngeister. Im Art Cinema von Boulder finden sehr häufig an Sonntagen zu Mittag Veranstaltungen statt, die von der Zusammenstellung der Beiträge sehr interessant sind. Eine Mischung aus klassischer Musik, Experimentalmusik, Theater fand auch an jenem Sonntag (6th July) ihr Publikum. Mit dabei, sozusagen als 'special guests', wir Österreicher, MONO-CHROME BLEU mit unserem Musik- und Videoprogramm.

Am Vortag spielten wir in einem Art-space in Denver. Welch ein Unterschied zum 'schöngestigen Ritual' in Boulder. Ein voller Kellersaal, besucht von einem vergnügungssüchtigen Publikum, bis oben voll mit Drogen, jeglicher Künstlichkeit fremd. Denver ist kein Platz für Art-Snobisten!



SAN FRANCISCO

Ich und meine S.F.-Klischees. Die meisten Trugbilder, projiziert von der Filmindustrie und den 'Abenteuertouristen', erwiesen sich als Flop. Dennoch ist 'Frisco' eine der schönsten Städte der Welt.

Wir traten in 2 Diskotheken auf, gaben Interviews für 2 Rundfunksendungen und trafen sehr viele Freunde und Vorbilder. In der Bay Area gibt es, was für die USA schon sehr selten geworden ist, viele sehr gute FM Sender. Im übrigen Land wird überall derselbe Scheiß ausgestrahlt, da die Firmen solche Sender für ihre Werbezwecke aufkaufen und mißbrauchen.

Besonders interessante Begegnungen hatten wir mit V.Vale, dem Herausgeber von RE/Search Magazines & Books - ein Interview im Tape Report No.3 wird folgen - und den Leuten von Survival Research Laboratories. Weiters trafen wir den Macher von Ralph Records, wohnten beim Herausgeber von UNSOUND und trafen eine Vielzahl von S.F.Musikern. Hier könnte man bleiben.

Die Konzerte im DNA LOUNGE und im CLUB 9 waren für uns sehr interessant zu spielen, da beide Clubs Diskotheken sind.

Leben Und Sterben in L.A.

Hier möchten wir nicht wohnen. Alles ist hier zu groß und zu langweilig, da 'cash oriented'. Unser Konzert in Hollywood ließen wir sausen, da der Veranstalter weder ein Drumset noch das Videoequipment besorgt hatte. Wir wohnten am Strand von Malibu und kehrten nach einem Besuch im Disneyland nach S.F. zurück.

"Mein Lieblingsinstrument ist das Tonstudio, denn dort beginnt man zu reisen, abzuheben, um der Leere näher zu rücken."

JOSEF K. NOYCE liebt Klassik, Shakespeare und Orson Welles. Seine musikalischen Wurzeln liegen in der klassischen Musik, der Ethno- und Experimentalmusik, sowie in der Forschung über 'Noise' und 'unhörbare' Musik. Seine erste Veröffentlichung "TAUSEND SCHNITTE" (DIE IND-ustrie 007) zeigt ihn von seiner intimen, jedoch sehr kommunikationsfeindlichen Seite. Abgehobene Elektronik, zum größten Teil im Schnittverfahren hergestellt, durch Tempo- und Pausetaste verändert und am Tonband in mehrstündiger Arbeit zusammengeschnitten und geklebt. Auf seiner zweiten Kassettenproduktion "Bali - Alternative TV" (DIE IND 012) verwendete JOSEF 'neumodische' Geräte wie Drumcomputer und Synthesizer und präsentiert sich wesentlich aufgeknöpfter.

"....Die zum Teil schrillen Dissonanzen lösen sich in rasch wechselnder Folge mit rhythmisch stark betonten musikalischen Statements ab. J.K.NOYCE zeigt sich in seiner Musikalität keinen wie immer gearteten Klischees abgeneigt, wobei letztendlich immer seine eigene Kreativität zu überraschen weiß. Wenn man seine manchmal zu große Detailverliebtheit außer Acht läßt, muß man die Musik in der Gesamtheit als beachtlichen Beitrag zu einer Wende zum Individualismus sehen." (C.Korosa - Tape Report Nr 2)

Seine neueste Produktion wird den Titel "JOSEF K. NOYCE SINGS SHAKESPEARE AND LOVES MARILYN M. !" tragen (voraussichtlich DIE IND 018).

JOSEF K. NOYCE plant keine Aufführungen seiner Musik, komponiert aber sehr gerne Filmusiken, so für Leo Schatzls "Bali" und "Ordnung Im Himmel", welche beide bei den Österreichischen Filmtagen 85 in Wels zu sehen waren.

"Nichts trocknet einen Geist rascher aus als seine Abscheu vor obskuren Ideen." E.M.Cioran - Syllogismen der Bitterkeit

JOSEF K. NOYCE tapeographie:

"Tausend Schnitte" DIE IND 007 (eine Seite)
 "Bali - Alternative TV" DIE IND 012 (C-46)
 "UPBEAT-DOWNBEAT" audiofile Tapes, New York at 3 (C-60)
 & vereinzelte Stücke auf diversen Compilations im In- und Ausland W.D.

PS: Wenn mir jemand einen 'beachtlichen Beitrag zu einer Wende zum Individualismus' nachsagen würde, wüßte ich im ersten Moment vielleicht nicht, ob ich außer mir sein oder in mich gehen sollte, aber eins wäre sicher, es muß etwas fürchtbar verkehrt gelaufen sein.(rbd)

Josef K. Noyce



Upbeat-

Downbeat

die ind



tapes & video
 Wolfgang Dorninger
 Freistädterstraße 237
 A-4040 Linz
 Austria/ Europa

26

DIE IND-ustrie
 Portrait eines Kassettenlabels

Auf DIE IND findet man exklusiv folgende Gruppen und Produkte:
 MONOCHROME BLEU / JOSEF K. NOYCE / die TAPE REPORT-serie / und den jährlichen
 FADI SAMPLER LINZ, einen annual report unserer Heimatstadt.
 Außerdem finden sich Produktionen von den PSYCLONES (USA), PROBLEMIST (USA)
 und MAYBE MENTAL (USA) auf unserem Label.

Zur Zeit sind folgende Produkte erhältlich:

PSYCLONES "We Are Different Thinking People"	C-60	DIE IND 009
TAPE REPORT No. 0 'mit Maybe Mental, Problemist, If, Bwana und viele mehr. Mit Booklet	C-60	DIE IND 010
JOSEF K. NOYCE "BALI - Alternative TV"	C-46	DIE IND 012
FADI SAMPLER LINZ "Der Wellen Schrei"	C-60	DIE IND 013

TAPE REPORT No. 1 der Soundtrack zu unserer Stadt mit Controlled Bleeding, JOSEF K. NOYCE, MONOCHROME BLEU, Rick Rue, Psyclones, Problemist, Schlafengarten, Viscera plus 40 Seiten Booklet mit den dazugehörigen Stories in österreichisch und amerikanisch; übersichtliches Layout und gezielte Informationen über zu Unrecht obskure Koryphäen der USA-, Austria- und australischen Cassettenszene

PROBLEMIST "N.E.E.D.Y"	C-60	DIE IND 014
TAPE REPORT No. 2 mit Elliott Sharp, Executive Slacks, Architects Office u.v. mehr. Eine Art von Reiseführer	C-60	DIE IND 015

MAYBE MENTAL "To Cease Burning" - ein Meisterwerk	C-60	DIE IND 016
Alle Produkte sind (nicht nur) wegen guter Ton- und Coverqualität zum Anhören zu empfehlen.		DIE IND 017

Der Einschub war von mir, und außerdem muß unbedingt noch gesagt werden, daß charmant gar kein Ausdruck ist für die bezaubernden Elaborate der musik(?)begeisterten Linzer Amateure und Dilettanten, die es auf DIE IND 013 zu hören gibt; viele 'Profis' stinken gegen so viel Einfallsreichtum jämmerlich ab.

W.D.



Im Mittelpunkt von DIE IND/W.Dorningers TAPE REPORT No.1 stehen Amerikas neoprimitive Zeitgeistbeschwörer PROBLEMIST und CONTROLLED BLEEDING. PROBLEMIST ist ein seit 1980 betriebenes Projekt von WILLIAM DAVENPORT, das auf einigen Tapes ("Revolutionary Sex", 1981, "Pop Religion Is Love", 1982, "Flat Child", 1982, "What Is To Be-Gun", 1983, "After Sanity", 1985), und der Sordide Sentimental-LP "9 Times Sanity", 1984, dokumentiert ist. DAVENPORT, seit 1983 auch Herausgeber des Magazins UNSOUND (zusammen mit Tamara F.), ist ein 'Heiliges Monster' vom Kaliber eines Michael Gira, Mark Stewart oder Jim Thirlwell, seine Besessenheit schlägt in Bann. "9 Times Sanity" ist das Manifest eines Kämpfers, ein Politikum, ein inszenierter Alptraum, der beunruhigenden Sinn macht. Musikalisch ist es ein 'Hörfilm' a la frühe Savage Republic mit einem Touch On-U-Sound, und einer der gelungenen Versuche, den Teufel mit Beelzebub auszutreiben und in einer heillosen Welt heilsamen Unfrieden zu stiften. -PROBLEMIST/UN SOUND, 801 22nd street, SF, CA 94107, USA.

Wo bei PROBLEMIST noch Artikulation, die Geduld für Erklärungen, der Wille zur Verständigung spürbar sind, herrscht bei CONTROLLED BLEEDING das ungezügelte Chaos. Ihre 1985er Dossier-LP "Body Samples" ist ein bösartiges Dumdumgeschloß, dessen geballte Ladung direkt auf dem Plattenteller zu explodieren scheint. Die New Yorker PAUL LEMOS: Electronics, Tapes, Percussion, JOE PAPA: Percussion, Voice, Tapes und CHRIS MORIARTY: Percussion, Voice, Bass steigern die Klangexzesse von Organum und Borbetomagus zu neuen, wortlosen Extremen, Sinnbild für die Sprachlosigkeit angesichts eines Schreckens, vor dem Schreien sinnlos geworden ist. CONTROLLED BLEEDING sind ein akustisches Terrorkommando, dessen Anschläge keine Aufklärung und schon gar keine Therapie bezwecken, sondern die (Un)Lust am Untergang ebenso hilflos wie genüsslich und zynisch widerspiegeln; auf den allgemeinen Scheiterhaufen gießen sie Öl, die hilflose Gewalt von Menschen und Maschinen beantworten sie mit rücksichtslosen Notwehrreflexen, die den Frontwechsel von Täter und Opfer herbeizwingen sollen. Gerade wegen dieser fatalen Ambivalenz ist "Body Samples" (auf dem Cover hält ein Soldat das abgerissene Bein eines Kampfgenossen hoch wie eine Reliquie, jede Greueltat zieht eine gerechtere und heiligerenach sich) ein morbider Höhepunkt der Spät-Industrial-Musik und der perfekt grausame, grausam perfekte Ausdruck der dekadenten Eighties. - P.LEMOS, 54 Locust St., Massapequa, NY 11758, USA.

Nur der konsequenterweise ins Mishima-Country emigrierte Gewaltpornograph JOHN DUNCAN ist da noch kompromißloser. Seine selbstproduzierte LP "Riot" (AQM 204, 1983) versucht mit unverdautem Kurzwellengeräuschschleim als evokativem Äquivalent (s)eines von unausgegorenen George Bataille-Weisheiten eingeeengten Welt- und Menschenbildes zu provozieren. Allerdings sind nicht einmal im Reich der Algebra und schon gar nicht im Reich der Sinne (das N.Oshima nur durch den Hintereingang betreten hat) Gleichungen wie Sex=Tod=Gewalt axiomatisch oder Scheiße=Tabu umkehrbar, und nur Hunde lecken ihr eigenes Erbrochenes wieder auf. Musikalisch ist das im Übrigen bestenfalls Muzak für Deбиле, aber so ist sie wohl auch gedacht.

LADD-FRITH
P.O. BOX 947 EUREKA, CALIFORNIA 95502

MAIL ORDER

LP

the way too! All of our releases are very high in quality. The music is dubbed in real time onto quality cassette tape with Dolby B noise reduction on. The covers are high-tech xerox. The labels are hand-cut and spray glued to the cassette. Care is taken at every step of the way to insure quality control. All prices include postage in the U.S.. Overseas please add \$2.00 for the first item, and \$1.00 for every item after that. Overseas payment: IMF or cash only -NOBANKCHECKS! BYC!

Hallo & welcome to the wonderful world of Ladd-Frith Mail Order! In this catalog, you'll find only the newest, most exciting, independent music available on the face of this planet. We strive to be different, and this is evident in the wide range of music we release and promote. In this catalog you can find all styles of music: Rock, Jazz, Funk, Punk, Ambient, Industrial, Improvisational, Experimental, and Non-Definable - created by outstanding musicians from France, Germany, Austria, Belgium, the United States & beyond. There's always more on with Dolby B noise reduction on. The covers are high-tech xerox. The labels are hand-cut and spray glued to the cassette. Care is taken at every step of the way to insure quality control. All prices include postage in the U.S.. Overseas please add \$2.00 for the first item, and \$1.00 for every item after that. Overseas payment: IMF or cash only -NOBANKCHECKS! BYC!



Der spätindustriellen Endzeit-Stimmungsmusik, in der eigentlich nur MNEMONISTS, NURSE WITH WOUND, ZOVJET FRANCE, BLADDER FLASK, OPERATING THEATRE, HAFLER TRIO, P16 D4 und wenige andere mit ihren Symphonies fantastiques der Post-Postmoderne musikalisch beachtliche Maßstäbe setzten - TG, PSYCHIC TV, CURRENT 93, DIE FORM und ihre unseligen Epigonen sind eher als Symptome sozialer und psychischer Defekte, als Zeitgeist-Viren diskutabel, musikalisch sind solche Horror- und Porno-Kultbands wenn überhaupt erst in zweiter Linie interessant -, diesem Zombiebues also frönt auch das LADD-FRITH-Label und die zugehörige Hausband, die PSYCLONES. Nucleus von Label und Band, die in Eureka, CA residieren, sind BRIAN LADD und JULIE FRITH, Herausgeber des OBJECT MAGAZINES, Mitarbeiter bei UNSOUND und Gastgeber der OBJECT RADIO SHOW. Das LADD-FRITH-Label produzierte Cassetten und Platten mit DIE ATLANTIKSCHWIMMER, BLACKHOUSE, GUNS, LE SYNDICAT, MONOCHROME BLEU, PACIFIC 231, PROBLEMIST, RAFGLER, SCHLAFENGARTEN, SMERSH, VIVENZA und vor allem natürlich den PSYCLONES selbst. PSYCLONES, die 1981 als Quartett mit 'upbeat post-punk psychedelia' ("Electric Tone/Like You", 7", 1981) angefangen und sich als 'psycho pop fuzz rocker' mit experimentellem Jazzrock und elektronisch-industriellem Geschnatter der Avantgardeszene genähert hatten ("Gift Of Noise", C-60, 1983, "Dead Pygmies Live", C-23, 1983, "Sub 48", 'greatest hits from 1980-1983', LP, Subterranean Rec.), sehen sich heute als Klangterroristen, die die Grenzen zwischen Ambience-, Industrial- und experimenteller Musik transzendieren. Ihr neues Demo-tape zeigt eine immer größere Seelenverwandtschaft mit ZOVJET: FRANCE.

[illegible]

You are the best of friends,
 who made me you?
 I got your golden business. Now
 got nothing for you
 for gold turn only.
 Why
 turn around?
 I did it, hands behind my back. Now, it hurt,
 I didn't want to. I was so
 I don't like to make anything
 The what? I said, I don't want
 it, my wife in the dirt and blood
 yes. I was with you, like I said in the end.



Überkandidelt ? Unterbelichtet ? Keine Angst !

WIR FÜHREN WEDER GESICHTSKONTROLLEN NOCH INTELLIGENZTESTS DURCH.
WER BAD ALCHEMY ABONNIERT, IST UNS SCHÖN UND KLUG GENUG!

Bei einem Jahresabonnement gibt's 10% Ermäßigung

Jahresabo: 35,00 DM + 8,00 DM Porto/Verpackung

Bitte der Bestellung einen Verrechnungsscheck beilegen oder Geld überweisen an:
Rigobert Dittmann, Postscheckkonto Nr. 1963 50-859, PSchA. Nürnberg.

Rücktrittsrecht innerhalb von 10 Tagen nach Eingang sowie garantierte Rückgabe
der restlichen Abo-Summe, wenn die Zeitung aufhören sollte zu existieren
(was wir nicht hoffen).

BAD ALCHEMY

BAD ALCHEMY

Liebe Leut', wie Ihr wißt, gehört Trommeln zum Geschäft. Wir können für Euch zwar schleichwerben, aber Reklame müßt Ihr für Euch schon selber machen.

BAD ALCHEMY ist sich keineswegs zu schade, Annoncen abzudrucken.

Bedingung 1:

Sie sollten im weitesten Sinn was mit Musik zu tun haben.

Bedingung 2:

Wir benötigen druckfertige (camera-ready) Vorlagen im gewünschten Format und natürlich in Schwarz-Weiß.

Bezahlung bitte durch Vorkasse auf das BA-Konto.

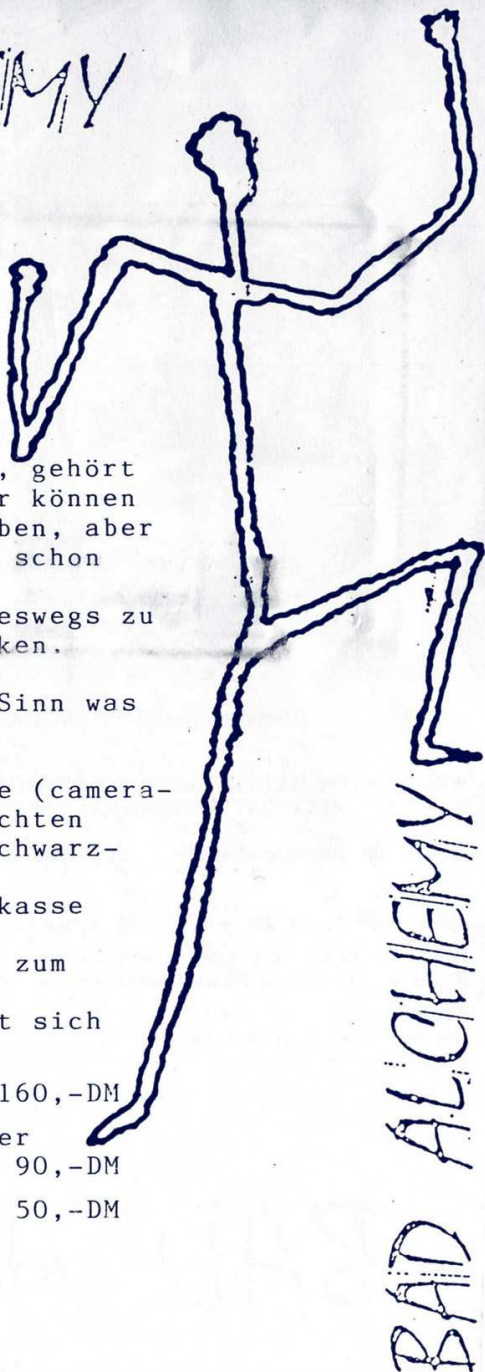
Annahmeschluß ist jeweils zum Quartalsende.

Ein Belegexemplar versteht sich von selbst.

1 Seite: 13,5 x 20 cm = 160,-DM

1/2 Seite: 6,5 x 20 cm oder
13,5 x 9,5 cm = 90,-DM

1/4 Seite: 6,5 x 9,5 cm = 50,-DM



ÜBRIGENS:

ALBERT MARCOEUR hat am 3. August all seine Instrumente, Bühnenaufbauten und Kostüme durch einen Brand verloren! Die ganzen Vorarbeiten und Investitionen der letzten 3 Jahre, um sein neues Musikdrama aufführen zu können, sind mit einem Schlag in Rauch aufgegangen. Tatkräftige Solidarität tut Not! Wendet euch bitte an: Claude Marcoeur, Le Moulin de Bure, BURE, 61170 Le Mele Sur Sarthe, France.

Einen glücklichen Abschluß fand dagegen die Zusammenarbeit von MIXED BAND PHILANTROPIST und SELEKTION (ihr erinnert euch an den Briefwechsel von Richard Rupenus und Ralf Wehowsky in BA Nr.5?). "The Impossible Humane" - recorded/ assembled/mixed & mastered between May 1984-May 1986 - ist als SLP 007 erschienen bei SELEKTION, Mönchstr.25, 6500MAINZ 26. Eine irre Soundcollage mit Rohmaterial von 33 Gruppen/Musikern aus GB,D,B,I,F,CAN,USA,S,Schottl. & Japan und einem extraordinären Coverentwurf von S.B.O.T.H.I!

Bei AMBIANCES MAGNETIQUES erschienen sind jetzt "Soyez Vigilants, Restez Vivalants! Vol.1" von JEAN DEROME & RENE LUSSIER, auf die euch die BA-Cassette Nr.2 mit den Stücken 'Oiseaux' und 'Saturne' bereits einen Vorgeschmack gab, und "Contes de L'Amère Loi" von LES POULES, das sind 3/6 von WONDEUR BRASS (s. BA Nr.4). Der Sound dieser Freigeister aus Montreal ist einzigartig und suchterregend schön!

TOM CORA's "Live at the Western Front" sowie eine von ELLIOTT SHARP zusammengestellte New York-Compilation mit unveröffentlichtem Material von einigen der kreativsten Musiker/Bands der "Island Of Sanity" (SKELETON CREW, D.GARLAND, LOCUS SOLUS, CARBON, M.BISI, BUMP etc) erscheinen Ende Jan./Anfang Feb. bei Re Re/No Man's Land Würzburg.



Das Int.Filmfestival Würzburg präsentiert Ende Januar einen Film mit der Musik von CHRIS NEWMAN, jener "Mischung aus Capt.Beefheart, E.T. und Liesl Karlstadt". Daß er Orangen mitsamt der Schale ist, soll zur Abrundung des Bildes nicht unerwähnt bleiben.

Ende Februar steigt in Karlsruhe ein Avantgarde-Festival mit, man höre und staune, CHRISTIAN MARCLAY, HAFNER TRIO, NICOLAS COLLINS, ELLIOTT SHARP u.a. Aha, jetzt wird's konkreter. Das 'Wintermusikfestival' findet statt vom 25.-27.2.87 im Stephanssaal; das Programm wird gestaltet von "music program design" und hat "captured music" zum Thema. P16D4 spielen live und außerdem gibt's Tapemusik von Cage, Stockhausen, Schaeffer und ASMUS TIETCHENS. Ist das nichts?

Zum Abschluß noch ein paar Gerüchte:

Für das erste Februarwochenende ist in Frankfurt ein Superfestival in Vorbereitung mit dem ersten und einzigen Liveauftritt von NEWS FROM BABEL und illustren Projekten um HEINER GOEBBELS (mit F.FRITH, DON CHERRY, NANA VASCONCELOS, ARTO LINDSAY, J.ZORN!!!) und DAVID BYRNE (mit JACK BRUCE, MIKE MANTLER u.a.).

Für Frühsommer 87 planen die ORTHOTONICS einige Europagastspiele zusammen mit JAD FAIR!! Interessierte Veranstalter wenden sich an Recommended/No Man's Land.

Die KALAHARI SURFERS aus Südafrika wollen im April 87 zeigen, daß eine Anti-Apartheid-Kampagne wirklich nichts mit rührseligem Krampf zu tun hat. Mit dabei wäre Schlagzeuger CHRIS CUTLER. Ein Auftritt in Würzburg scheint dank eines unerwarteten Anfalls von gutem Geschmack bei den Grünen schon festzustehen. Wer kennt weitere Veranstalter mit einem Faible für Radikales? Kontakt: Rec Rec/No Man's Land, Dominikanergasse 7, 8700 Würzburg.

Nach einem sensationell gut gelungenen ersten Wurf gibt es nichts schwierigeres als einen würdigen Nachfolger. Den MOTOR TOTEMIST GUILD ist dieses Kunststück mit "Contact With Veils" brillant gelungen - und nun gibt es niemand Hilfloseren als einen enthusiastischen Fan, der bei seiner ersten Rezension schon sein ganzes Pulver an Superlativen verschossen hat. LYNN JOHNSTON, BECKY HENINGER und JAMES GRIGSBY bringen es fertig, die auf "Infra Dig" noch appetitlich zerstreute und skurrile Magie ihrer totemistischen Kammermusik für "Contact With Veils" zu konzentrieren und zur Reife zu bringen. Alle 'epikureischen' Details sind liebevoll und stimmig. Das Covergemälde "Portrait of a cat with Ellen and painting on wall" von R. Whitridge, die burmesischen Sprichwörter, die Anspielung auf Hermann Hesse ("Unterm Rad") führen hin auf die Betörung durch die 'keilförmigen' und 'katzenpfotigen' Kompositionen von GRIGSBY - nur das 12 1/2 min. "Cuneiform" hat einen frei improvisierten Mittelteil. Alles von der kabbalistisch-freimaurerischen Charade, mit der sich MTG optisch präsentieren, bis zum androgynen Verwechslenspiel von Blondsträhnchen JOHNSTON und der burschikosen Miss HENINGER sind Teil eines musikalischen Konzepts, das sich offenbar die totale Verhexung des Hörers zum Ziel gesetzt hat. Das Whitridge-Cover ist absolut kongenial. Die zerfließenden Konturen, Gesichter, Hirne von Mensch und Tier, die merkwürdig 'männliche' Ellen, die diabolische Katzentapete liefern die adäquate Optik zum Hintersinn und Humor der MOTOR TOTEMIST GUILD. Ihre filmmusikalische Klangwelt lädt ein zum Träumen und Sinnieren und ist nichts anderes als eine hörbare Dimension von etwas, das mit dem Wort 'Schönheit' nur sehr vage und dürftig beschrieben wäre.

FIVE UU'S

Neben den Huckleberry Finns, den naiv daherfetzenden Rock'n'Rollern mit ihren unverwundlichen "Boy meets Girl"- und "Rebel without Cause"-Mythen gibt es im Land der unbegrenzten Schamlosigkeit (um nicht zu sagen Unverschämtheit) gar nicht so wenige kultur- und weltoffene (damit meine ich 'lernwillig' und nicht 'Exporteure des American Way Of Life') Freaks, euphorische Eggheads, intellektuelle Alphabeten mit einem Horizont, der über einen Tagesritt im Mariborocountry hinausreicht: MNEMONISTS, BORBETOMAGUS, SAVAGE REPUBLIC, ORTHOTONICS, A THINKING PLAGUE oder etwa die 5 UU'S aus Harbor City, CA. Ihre selbstproduzierte Debut-LP "Bel Marduk & Tiamat" gehört zu den erfreulichsten Neuerscheinungen des Jahres. Viele werden sie als 'typische Recommended'-Platte abtun, und die Danksagung für die Förderung und Inspiration durch Chris Cutler kommt tatsächlich nicht von ungefähr. Sein Einfluß ist besonders deutlich in den philosophischen, mythenschwangeren Texten spürbar, aber auch in der vertrackt zisierten Rhythmik. Der Ruch des Epigonentums verflüchtigt sich jedoch ebenso rasch wie der Eindruck eines bemühten Eklektizismus. Nach jeder 5 UU'S Komposition muß man Vorbehalte revidieren und der orthotonischen Ausdruckstärke, der news from babeligen Tiefsinnigkeit und dem doch unvergleichlich 5 uu'-igen Charme des kompromißlosen und ausgereiften Kunstwerks "Bel Marduk & Tiamat" Respekt zollen.

Ein Interview mit DAVID KERMAN von den 5 UU'S geführt von Tom Collins in Long Beach, CA.

TC: Warum 5 UU'S?

DK: Meinst Du den Namen oder überhaupt?

TC: Beides.

DK: Zu Anfang, muß ich zugeben, war der Name mehr ein Gag. Er hatte so wenig mit der Art von Musik zu tun, die wir spielten, daß wir glaubten, er könnte einfach einer ansonsten ziemlich biedereren Band 'rätselhafter' Würze verleihen. Damals spielten wir Fusionmusik, und alle anderen Fusionsgruppen hatten offenbar versucht, sich ein Flair von Verwegenheit zuzulegen. Viele von ihnen versuchten die meiste Zeit großartig zu wirken. Uns war das egal. Tatsächlich haben wir schon nach kurzer Zeit aufgehört, solche Musik zu spielen. Wir zogen uns zurück und experimentierten schrecklich viel alleine rum und spielten nur bei uns zuhause. Als wir wieder zu schreiben angingen, haben wir, was nicht verwunderlich ist, einige diese musikalischen Charakteristika beibehalten. Erst jetzt wanden wir uns wieder an ein Publikum und begannen mit Aufnahmen. Als wir das neue Material drauf hatten, kamen wir zu den Erfahrungen, daß der Name eigentlich egal war. Namen sind Schall und Rauch, oder?

BEL MARDUK
& TIAMAT
OBSERVATIONS OF THE WONDER OF THE
BIRTH OF THINGS

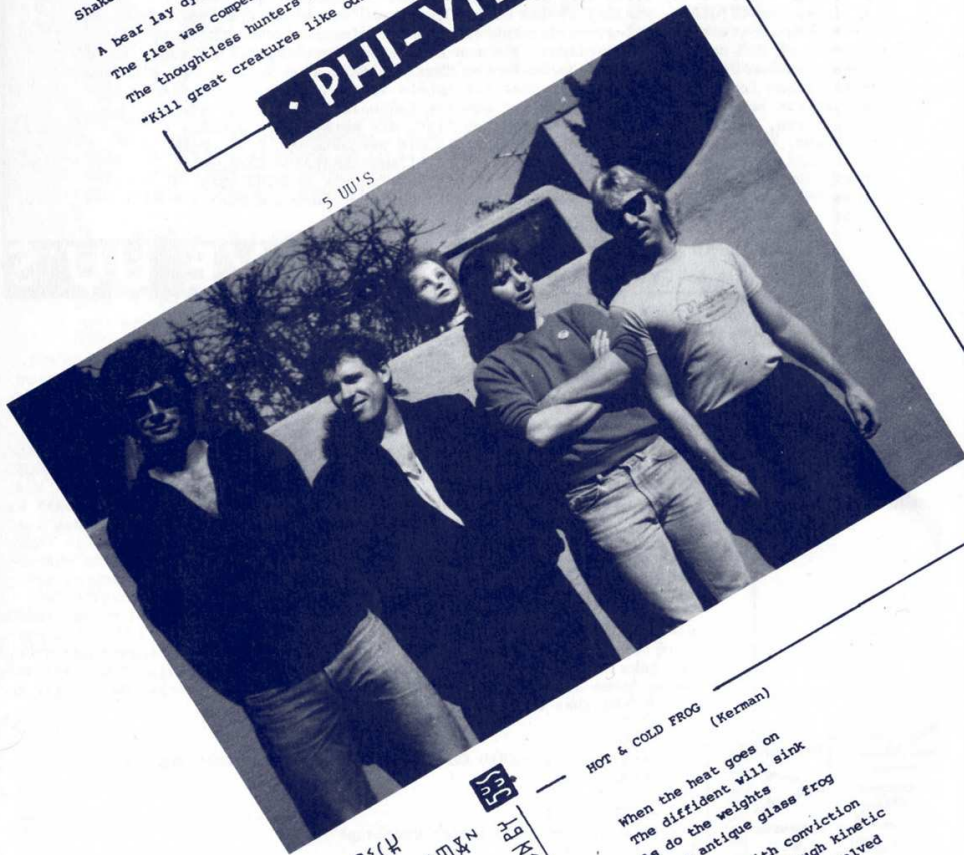
MISERY LOVES COMPANY (Kerman)

An elephant crossed the bridge.
The flea in his ear proclaimed,
"Oh, how this structure
Shakes with our enormoussness".

A bear lay dying, shot down.
The flea was compelled to curse
The thoughtless hunters who
"kill great creatures like ourselves".

PHI-VIEW-EWES

5 00'S



JEN BECK
RANNEY COLEMAN
JESSE COLEMAN
MAXIM HERSZAN
BRIAN HERSZAN
MAN MALLON ON 4
JAMES NORMAN ON 2



HOT & COLD FROG (Kerman)

When the heat goes on
The diffident will sink
As do the weights
In an antique glass frog
But those with conviction
Will move as though kinetic
When the volume is halved
The pressure is doubled
These souls
Being loyal
Precipitate
Into mist

TC: Das war etwa die Zeit der "Tiamat"-Tapes?

DK: Genau. Ich hatte über der Idee gebrütet, für ein Projekt die "Enuma Elish" – den babylonischen Schöpfungsmythos – zu verwenden als Ausgangsmaterial für Songs, die sich mit der Geburt unfassbarer (intangible) Dinge beschäftigten. Der Name des Epos kommt von der Anfangszeile, die, grob übersetzt, etwa lautet: "Als hoch...". Nach dem Mythos kam es zur Erschaffung von Himmel und Erde, als sich zwei Gottheiten, Marduk und Tiamat, bekämpften. Den Sonnengott Marduk drängt es, sich Tiamat, der weiblichen Seeschlange der uranfänglichen Wasser, zu entledigen. Als die beiden aufeinandertreffen, schlingt Marduk Tiamat in ein Netz, tötet sie mit Blitzschlägen und trennt ihren Leib entzwei. Eine Hälfte hält er "hoch" als Himmel für die Erde, die er aus der anderen Hälfte erschafft. Dieser Abschnitt des Schöpfungsmythos war für mich der Anstoß zum Konzept, aus dem unser erstes Album mit dem Titel "Bel Marduk & Tiamat" hervorging.

• FIVE YOU USE •

TC: Wer war damals in der Band?

DK: JON BECK, RANDY COLEMAN, GREG CONWAY, CURT WILSON und ich.

TC: Wie kam es, daß die Gruppe sich wandelte? Was veränderte eure Stil und eure Einstellung zur Musik?

DK: Wir hatten jahrelang miteinander gespielt. Wir waren zusammen aufgewachsen mit dem Ziel, professionelle Rockstars zu werden. Auf der High School hatten wir nicht die geringsten Zweifel, daß dieser r su High School hatten wir nicht die geringsten Zweifel, daß dieser Traum wahr werden würde. Im Lauf der Jahre lernten wir Leute von der Plattenindustrie kennen und wurden peu a peu desillusioniert. Wir schauten uns in der Musikszene gründlich um und kamen angesichts unerhörter Vorkommnisse zu dem Schluß, daß uns das nicht gefiel. LA ist angeblich die 'Unterhaltungshauptstadt der Welt' und Leute von überall her wollen dort Karriere machen. Das ist ja gut und schön für diejenigen, die an kommerziellen Unternehmen interessiert sind. Was uns aufschreckte, war die Vehemenz, mit der einige vorwärts kommen wollten. Ideologisch betrachtet gab alles plötzlich einen Sinn! Reifer geworden, wurde uns klar, daß das Musikbusiness ein Geschäft wie jedes andere große Geschäft geworden war. Seine Antriebskraft ist der Konkurrenzkampf, sein Profit liegt im Zauber des Kapitals und seine Methoden sind oft skrupellos und sogar schlicht und einfach verachtenswert. Wir konnten da nicht länger mitmachen.

TC: Also habt ihr eure eigene Plattenfirma gegründet?

DK: Nun ja. Ich muß natürlich vorausschicken, daß wir nicht glauben, daß alle Labels von Schindern und Ausbeutern geführt werden. Schon wahr, es gibt einige, mit denen wir nichts zu tun haben wollen, aber es gibt auch einige, die sich wirklich was aus der Musik machen, die sie vertreiben, und wir hoffen, daß das so bleibt. Wir hatten nur einfach das Gefühl, daß uns das Ausmaß an schöpferischer Freiheit, das wir brauchen, um unsere Fähigkeiten voll auszuschöpfen, von keinem Label geboten werden konnte. Es macht uns einigermaßen stolz, das Geschäftliche in die eigenen Hände zu nehmen. Wir lernten, wie man Platten herstellt und wie leicht und billig das sein kann. Mit diesem Wissen fingen wir mit unserem eigenen Label an, Ur Records, und die Unternehmungen der anderen Labels in der Stadt sind deshalb ziemlich uninteressant für uns geworden.

TC: Seit ihr seitdem auf anderen Platten erschienen?

DK: Nein. Unser Debut war bei der California Outside Music Association und ihrer Compilation-LP "A Beginners Guide To Coma". Sie verwendeten dafür den allerersten Song, den ich geschrieben habe, "The Birth Of Compromisation", der kurz danach in einer Remixversion auf dem "Rec Rec Quarterly Magazin" veröffentlicht wurde. Das sind bisher unsere einzigen anderen Plattenveröffentlichungen. Für den Spätsommer ist allerdings eine Single und für das Frühjahr unsere 2. LP geplant, für die wir kürzlich mit den Aufnahmen begonnen haben. Wir sind z. Zt. ein Trio, da RANDY und GREG die Gruppe verlassen haben. Und übrigens, um auf deine allererste Frage zurückzukommen, warum nicht?

SKELETON CREW

"To meet anyone nose at nose
so many heads, so much opinion"

Mühsames Keuchen wie aus einer Herz-Lungen-Maschine, aufgeregtes Zwitschern einer Frisierschere, dann ein greller Kastratendiskant. Die neue LP der SKELETON CREW beginnt wie eine Fahrt mit der Geisterbahn: Bedrohliche Geräusche allenthalben, dissonante Chöre, die sich wie kalte Knochenhände aufs Trommelfell legen, endlich – fast erholsam – ein von Flageoletttönen umspielter, etwas wirrer Shuffle, der aber alsbald vom 4/4 zum 5/4 mutiert, nur um sofort von Gitarrengeck und Gruftgetrommel abgelöst zu werden und von TOM CORA's markerschütterndem Organ, das uns ein weiteres Mal den Text des Titelsongs ins Ohr kreischt.

"In the country of blinds
the one-eyed are rich"

The Country Of Blinds

Was soll ich noch länger versuchen, die Musik dieses Albums zu beschreiben. Es ist ein akustisches Abenteuer von der ersten bis zur letzten Rille, eine waghalsige Klettertour im Zentralmassiv zeitgenössischer Klänge und Gesänge, vorbei an überirdisch schönen Melodien und aberwitzigen Breaks, wobei die SKELETON CREW die Route, sprich: die Suche nach der zeitgemäßen, experimentellen Songform, nie aus den Augen verliert. Gewiß, das Konzept ist bekannt, war ähnlich schon auf dem SKELETON CREW-Erstling "Learn To Talk" zu hören, aber was "The Country Of Blinds" auszeichnet, ist eine sehr viel größere Schärfe, Dichte und Geschlossenheit. Das liegt wohl daran, daß aus der doppelten One-Man-Band inzwischen ein Trio mit Dame geworden ist: Die Neue heißt ZEENA PARKINS, spielt Orgel, Harfe und Akkordeon, ergänzt die Rabenstimmen der Herren FRITH und CORA mit einem schrillen Krähen Sopran und sorgt mit zwei zusätzlichen Füßen für so etwas wie Schwung in der immer noch sympathisch holprigen Rhythmusarbeit der CREW.

"Heads in the sand, heads in the sand
your legs together we've got everything planned"

Im Gegensatz zum landläufigen Fast-Food-Pop ist "The Country Of Blinds" lange haltbar und verträgt auch häufiges Hören ohne Abnutzungserscheinungen. Das liegt zum einen am dramatischen Charakter der Musik, die von Brüchen und kräftig kontrastierenden Arrangementwechseln durchsetzt ist und zwischen völliger Auflösung einer vorgegebenen Form und dem Überkippen in die nächstehin- und herpendelt. Das liegt andererseits an den Texten, die nie eine dieser platten Singer/Songwriter-Stories erzählen, sondern immer die Aura des Geheimnisvollen, Ausdeutbaren wahren. Sie sind aufs Notwendigste verknüpft: aktualisierte Sprichwort, westliches Haiku, krudes Sprachrätsel, zu denen ihr euch selber eine Geschichte ausdenken könnt.

"A cage in search of a bird knows best
a cage in search of a bird knows best"

No compiendo? Vielleicht so: John Cage, Charlie 'Bird' Parker, Pete Best. Was soll ich noch schreiben? Vielleicht das: Diese LP zählt zu den 10 besten des Jahres 1986 und die Geschichte von Eva und Adam muß ab jetzt ganz anders erzählt werden. Es gab nämlich gar keinen Apfel, es gab nur einen Baum.

"Eve didn't make a monkey out of a man
she made a man out of a monkey
Get down of that tree
get down of that tree"

börnie jugel



OHTA KEIICHI NO

OHTA KEIICHI NO

深海S.O.S.

作詞 太田敏雄 作曲 上野耕路
歌者 小畑道子

「カトンを飲み込んじ
涙海底はボヤッと光亮していて
ヒヤヒヤと大空と満潮たなびく」
海底調査で大きな吸望
器でベテラ船体に吸い付く
チスカカワは危機で無言を打
モリスル符号はNO! NO!
動転するフロッドマンの



海底

本
 土
 の
 上
 述
 山
 岳
 の
 火
 口
 の
 地
 球

「やういふお話をせられては、
母様見送る村はずれ
子馬にゆられて砂塵の嵐下を
とこまても

花路番が花の園
この道行けば花の園
情さつともうれしくて
こころころとでんぐりむす

僕這花びら色まれて
花鈴にまみれて眠ります
ゆかいなお子さん連れられて
ゆかぬお朝方は宝物
母様思い出弾きます
お舟に乗って大きな河をど

Daß in den 50er und 60er Jahren ganze Horden japanischer Manager und Industrieller in europäische Betriebe einfielen und von der Montagehalle bis zu den Krampfadern der Chefsekretärin alles fotografierten was ihnen vor die Linse kam, um dann zu Hause mit dem ausgewerteten Material ihr eigenes Wirtschaftswunder zu starten, ist, wenn nicht wahr, so doch gut erfunden. Was lernen wir aus obiger Geschichte? Sieht man es eng, so lautet die Moral: Japaner klauen wie die Raben geistiges Eigentum. Wir wollen diesen häßlichen Ausdruck vermeiden - nennen wir es 'innovative Aneignung'. Daß das Ergebnis solch gearteten Tuns unseren Wirtschaftsbossen schlaflose Nächte bereitet, soll hier nicht unser Problem sein - im Bereich der Musik trieb es gar wunderliche Blüten. WHA HA HA, AFTER DINNER, PICKY PICNIC (um nur einige Gruppen zu nennen) haben gezeigt, daß man nur naiv und unvoreingenommen sein muß, um längst erstarrte Musikformen mit neuem Leben zu füllen.

Was diesen Bands für die Pop-Musik gelang, schafft HAJIME TACHIBANA im Bereich der Minimalmusik. Diese Musik ist ja nicht nur in die Jahre sondern auch ins Gerede gekommen (bei PHILIP GLASS beispielsweise ist sie zur inhaltslosen aber bombastischen Pose verkommen). Diesen Stil entrümpelt unser Schlitzauge radikal: weg mit den wabernden Synthesizern, Schluß mit dem stundenlangen Geklöppel auf zwei leeren Bierflaschen, in den Orkus mit den Opernchören, auf den Müllhaufen mit den Symphonieorchestern - die Zeit schreit nach lebendiger Musik, nicht nach Bedeutung und akademischen Spitzfindigkeiten. TACHIBANA liefert sie: Musik für Saxophon und Schlagwerk. Stotterndes Sopransaxstakkato, rasiermesserscharfe kurze Einwürfe, blitzende Bläserduette, funkelnde Funkfloskeln - Blasmusik vom Feinsten, immer energisch und kraftvoll, unsentimental und unruhig, trotzdem melodisch, Großstadtmusik voller fiebriger Schönheit, Neonlichtmusik, getragen von den hohen Tönen des Saxophons.

Den Gegenpunkt setzen die Schlaginstrumente: dumpfe Kesselpaukenschläge und wuchtige Drums (meist ohne Becken gespielt) läuten die Nacht ein - die Hinterhöfe spucken Lemuren aus, die Ratten kommen aus den Löchern und die Big-City-Paranoia wälzt sich durch die Straßen. Oben Neon, unten Schmutz - mit den Füßen im Dreck und dem Kopf bei den Sternen. Bisweilen ein Bass: bössartig, hart und intensiv. Sparsame Keyboardtupfer spiegeln sich im nassen Asphalt. Zwischen hell und dunkel, oben und unten, heiß und kalt, gibt es nichts - Zwischentöne fehlen, kaum Klänge in der Mittellage. Das verleiht den Stücken ihre erregende Spannung.

HAIME TACHIBANA macht Musik für unsere Zeit - weder kitschige Schönheit noch urbanen Lärm.

PS: Daß Ralph-Records 'HM' einigermaßen erschwinglich herausbringt (bisher war 'HM' nur als teurer Japan-Export erhältlich); ehrt sie. Schande aber über das neue Cover: es hat den Charme eines verschossenen Elfmeters.

combo fh

věci things

Mechtest nich hern behmische Polka? Ja beim heiligen Frantisek, warum denn nicht? Ernst-Mosch-Alpträume? Karel-Gott-Sirup? Keine Panik - COMBO FH haben damit so viel zu tun wie H. Kohl mit Intelligenz. (Lieber Ullo, wenn der auch noch intelligent wäre, hätten wir doch noch weniger zu lachen /rbd).

Natürlich treibt schon der Name "Combo" uns westlichen Geschmäcklern eine Kröte durch den Schlund - so heißt man doch heutzutage nicht mehr! Wie wärs dagegen mit "Dubcek-Bande", das klingt doch irgendwie echt politisch, oder? - Nicht? - dann halt nicht. Mal einen Blick auf die Songtitel werfen: "Guma-gu" sprich "Rubber-Blubber", "Sen sušené jahody" = "Dried strawberry's dream"...zu Hilfe!!! Das düstet ja geradezu 'Beatlemania' aus. Naja, ist klar, Ostblock und so, 10 Jahre Verspätung....Und dann die Tüpen, so rennt bei uns seit 18 Jahren keiner mehr rum (richtige Hippievisagen, lieber Rigo, du weißt schon, lange Haare und andere Attribute).(Bitte, keine Obszönitäten, wir sind ein anständiges Magazin! /rbd).

Mit spitzen Fingern wird die Scheibe aufgelegt - und die Post geht ab. Vergeßt alles, was ihr je über Fusion-Musik gehört habt! Diese 6 Tschechen sind mit beinahe allen musikalischen Wassern gewaschen: Strawinski? - klar doch, als Beilage etwas Balkangemisch? - keine Schwierigkeit, behmische Knedelpolka - echt nur mit dem Akkordeon - übelster Krautrock der Gründerzeit - "Mutti, ich kann nicht einschlafen" - also ein Kinderliedchen - einsam klagt die slawische Hirtenflöte - wie mache ich meine Gitarre kaputt - selbst der arg gebeutelte Jazz-Rock feiert fröhliche Urstände.... Diese Platte ist ein Meisterwerk der Zitierkunst: alles schon einmal gehört, aber noch nie so. Mit einer gehörigen Portion Schlitzohrigkeit schlagen die Mannen um Keyboarder DANIEL FIKJZ Brücken über die verschiedenartigsten Musikstile der näheren und weiteren Umgebung, bar jeder Anstrengung. Dabei gelingt es ihnen, unterschiedliche Einflüsse zu einem eigenständigen Stil zu verschmelzen, der mal ernst, mal mit schweik-scher Bauernschläue daherkommt - nie aber verkrampft oder bemüht klingt. Diese Vignetten und Preziosen (reiß dich am Riem, keine Obszö..oh, pardon) haben etwas Luftiges und Leichtes an sich, mit Eleganz tänzeln sie über alle trennenden Hemmnisse hinweg (GANELIN-LPs haben eine ähnliche Stimmung, und wer erinnert sich nicht mit Tränen in den Augen an die BEGNAGRAD?).

Weiterhin erstaunt die Instrumentierung: Kombinationen, die im Westen jeder einigermaßen 'ernsthafte' Musiker mit Entrüstung von sich weisen würde, kommen noch mal zu Ehren. Wer z. B. geglaubt hat, daß das elektrische Klavier in seinen Möglichkeiten erschöpft ist, sollte sich einmal "Je za deset minut, Pardale" (= "It's ten to, Bully boy") anhören - das swingt wie seit "Riders on the storm" nicht mehr, und die rotzig gespielte Gitarrenpassage im gleichen Stück könnte aus den Urzeiten des Krautrocks stammen - ohne Patina angesetzt zu haben. Noch ein Wort zur Percussion: Daß sich Schlagwerk nicht in Metall- und Blechgehämmere erschöpfen muß, hier wird es demonstriert. Scherengeschnipps beispielsweise braucht nicht unbedingt Kastrationsängste (aha) zu erzeugen - es kann einfach mächtig rhythmisch klingen.

Fazit: Eine Platte, die von einem Deja-vu-Erlebnis zum anderen führt, mit der irritierenden Erfahrung, daß es trotzdem neu ist.

Ullo

DAVID GARLAND

"Control Songs"

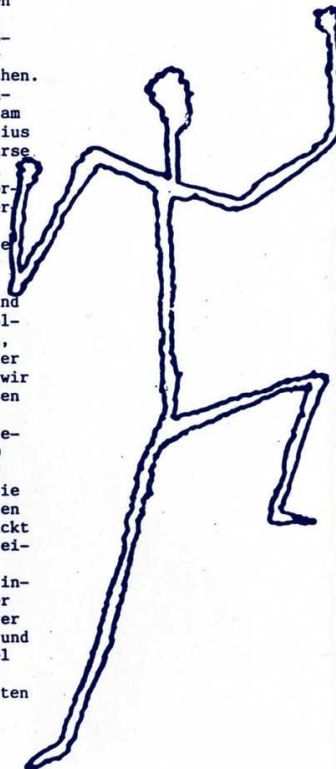
Das erste Mal hab ich ihn in einer Schulaula gesehen, in einer jener neumodischen Häßlichkeiten mit Fensterwänden, roter und bleuer Polyesterbestuhlung und grauem PVC als Bühnenboden. Über ebendiesen schritt ein schmaler, überschlanker Herr mit- weitausladender schwarzer Stirnlocke und ebensolchen Schuhen, trat etwas linkisch ans Mikrofon und stellte sich vor: "Hello, I'm David Garland from New York and I am going to perform for you a couple of my songs which I call Control Songs."

Diese Aula war nicht irgendeine Schulaula, sondern die des Aufbaugymnasiums in Moers. Und dieser DAVID GARLAND war immerhin Teil des 'New York Voice Project', das beim 14. Moerser New Jazz Festival eingeladen war, um die Möglichkeiten der menschlichen Stimme improvisierend zu erkunden. Und dann Songs statt wildem Geschrei? Wohlüberlegte Ansagen, gesetztes Entertainment? Waren wir im falschen Programm, oder war das Moerser Jazzfestival bei Liedermachern gelandet? Die Irritation wurde noch größer, als dieser DAVID GARLAND weder zur Gitarre noch in die Tasten eines bereitstehenden Flügels griff, sondern in die Tasche, um eine stinknormale Cassette hervorzuholen und in den ebenfalls bereitstehenden Rekorder zu stecken.

DAVID GARLAND, das wurde im Verlauf der nächsten halben Stunde klar, war alles andere als ein 'Liedermacher'. Vor allem nicht im betulichen deutschen Sinn eines biedereren Versedrechslers oder Reimeschmieds. DAVID GARLAND war ein Dichter, ein Poet, der mit bierseliger Klampfenherrlichkeit nichts, aber auch wirklich gar nichts am Hut hatte. Wenn schon, dann waren seine Lieder eher vom romantischen deutschen Kunstlied beeinflusst. Da war diese distanzierte Vortragsweise und die stets präsente leichte Melancholie in der Stimme, aber genauso gut konnte man in der Synthiebegleitung von Cassette Einflüsse der New Yorker Avantgarde oder zeitgenössisch minimaler E-Musik ausmachen.

Stilbildend war für den jungen GARLAND wohl schon das Elternhaus. Vater und Mutter waren begeisterte Amateurmusiker, die sich am Piano gegenseitig alte Vaudeville-Schlager vorsangen. Auch der Filius lernte frühzeitig Klavier und belegte später an der Universität Kurse in Komposition, studierte allerdings in der Hauptsache Graphik und Design, um sich den späteren Broterwerb zu sichern. Das klappte vorzüglich. DAVID GARLAND arbeitet heute noch in einem New Yorker Verlag, für den er Buchumschläge entwirft. Musik war und ist für ihn die wichtigste Nebensache der Welt, der er sich Ende der 70er Jahre in der Gruppe AD HOC widmete (da war kurzzeitig sogar ein gewisser BILL LASWELL dabei), ab 1980 aber ausschließlich solo. Seitdem schreibt er an einem Liederzyklus, der er 'Control Songs' nennt, und über den wir auf dem Cover seiner ersten und bisher einzigen LP folgendes erfahren: 'Genauso, wie einige Leute Liebeslieder schreiben, schreibe ich Control Songs. Lieder darüber, wie wir jenes Gefühl der Kontrolle, das wir alle benutzen, um funktionieren zu können, wie wir jenes Gefühl sowohl brauchen als auch vermeiden oder zu beeinflussen versuchen.'

Wie er das Thema seiner Songs gefunden hat, oder richtiger: wie dieses Thema für ihn eines Tage unvermeidbar wurde, das hat mir DAVID einst in einer stillen Stunde erzählt. Auslöser war der Tod seiner Mutter, der ihm sehr nahe ging. Zu nahe, denn er verlor zusehens die Fähigkeit, seinen Alltag zu meistern und war im Begriff, im wahren Sinn des Wortes die Kontrolle über sich selbst zu verlieren, verrückt zu werden. In dieser Situation begann DAVID GARLAND, Songs zu schreiben. Songs als eine Art Selbsttherapie. Lieder, in denen er seine eigene Situation analysierte. Damals entstanden die ersten seiner inzwischen über 30 Control Songs, die allesamt jene dünne Schicht der Zivilisation zum Thema haben, die uns hilft, die Nichtigkeit unserer Existenz und ihre Bedrohung durch die unendliche Weite des Raumes und der Zeit überhaupt erst zu ertragen. "Alle Ängste haben ihre Wurzel in einem Gefühl der Machtlosigkeit", schreibt DAVID GARLAND. "Die meisten unserer Handlungen sind Versuche, unsere Hoffnung, wir hätten unser Leben unter Kontrolle, zu beschützen und zu festigen."



DAVID GARLAND

DAVID's Control Songs reflektieren diesen philosophischen Ansatz in den kleinen Dingen des Alltags, deren Bedeutung wir oft erst dann erkennen, wenn uns jemand wie DAVID GARLAND mit der Nase draufstößt, auf so etwas Gewöhnliches wie die Uhr zum Beispiel, deren Erfindung dem Menschen erst die Zeit bewußt und dienstbar gemacht hat. Oder sollte es vielleicht umgekehrt sein?

"Clocks bear watching, / and are extremely useful tools / for counting time. / In fact there'd be hardly any without them. / In the race against time, / clocks keep track of your opponent's / every movement. / In fact there'd be hardly any without them."

Durch fast alle diese Lieder DAVID GARLAND's zieht sich diese feine, oft nur leise angedeutete Ironie, die immer daher rührt, daß der Begriff der Kontrolle an sich schon ambivalent ist. Alle Instrumente, die der Mensch zur Kontrolle seiner Umwelt erfindet, kontrollieren am Ende auch wieder ihn selbst. Die Uhr am Handgelenk ermöglicht es uns, Termine zu machen und sie einzuhalten, aber sie ermöglicht auch den daraus resultierenden Zeitdruck.

Instrumentiert sind die 'Control Songs' des DAVID GARLAND auf die verschiedenste Art und Weise. Für fast jeden gibt es ein Arrangement auf dem Fairlight Computer Musical Instrument (für Liveauftritte auf Cassette gespeichert), mit dem sich DAVID GARLAND aufgrund der mannigfachen Möglichkeiten, Naturklänge einzuspeichern und elektronisch zu verändern, jahrelang beschäftigt hat. In letzter Zeit bezieht er verstärkt akustische Elemente wieder in seine Musik ein. Flöte, Klavier, Akkordeon, Maultrommel und den mittelalterlichen Streichshalter spielt der Multiinstrumentalist selbst. Dadurch, daß er für den New Yorker Collegiesender WKCR eine wöchentliche Radiosendung betreut - 'Familiarize yourself with the unfamiliar' -, kennt er fast die ganze Avantgardeszene New Yorks und kann gelegentlich mit illustren Mitspielern aufwarten. JOHN ZORN bläst auf der LP "Control Songs" eines seiner seltenen Bebop-Solos ('On Planet X'), MEREDITH MONK hat im Duett mit ihm die A-Seite seiner Single besungen ('Don't shoot') und mit dem Akkordeonvirtuosen GUY KLUCEVSEK war er im Oktober auf erfolgreicher Europatournee. Der letzte Satz klingt allerdings sehr viel großartiger als es die Realität dann ist, denn ein DAVID GARLAND spielt bei solch einer Tournee vor maximal 80 - 120 Leuten in Europas Avantgarderefugien, wo seine 'Control Songs' doch ein größeres Publikum verdient hätten als der gesammelte Schmalz sämtlicher Danzers, Weckers und Degenhards...

börnie jugel

Diskographie:

"Control Songs" (LP) Review Records tere 95
 "Don't shoot/I am with you" (Single) Hasch Platten kif 009
 "Baby Boom" auf "Musik Für Dich" (Sampler) Hasch Platten kif 006/007
 "The Heavy Load", "Play Within A Play", "Poor Me" auf BAD ALCHEMY Nr.6 (Cass.)
 "Golden Years" auf "Island Of Sanity" (Sampler) coming soon on Review Rec.



LES BATTERIES

'Stop Those Ideas' forderten zwar die 'noisy champs' vom DRUM TRIO/LES BATTERIES als Ouvertüre und Finale ihres Live-Auftritts im Würzburger AKW. Aber das war wohl eher ironisch gemeint, denn sie selbst hielten sich keineswegs daran. DRUM TRIO, das sind RICK BROWN, GUIGOU CHENEVIER und CHARLES HAYWARD, die 'Rhythmusknechte' von FISH & ROSES, ETRON FOU und CAMBERWELL NOW. Leider war HAYWARD während der Tournee, wahrscheinlich bei einer der komplizierten Stellen von '3 Legs For 2 Birds', mit verstauchtem Knöchel aus dem Nest gefallen, aber das verbleibende französisch-amerikanische 2/3-Trio kam auch ohne ihn erstaunlich gut zurecht. Zwar fehlte HAYWARD's markante Stimme, die die Songs 'Identity Parade', 'White Elegance' und 'Supply And Demand' zu den Highlights der LES BATTERIES-LP "Noisy Champs" (AYAA dt 0486) machen, aber GUIGOU, dieser vor Energie schier berstende Trommelderwisch, als schräg rotzender 'Free Jazz'-Saxophonist (bei 'Polar', das Erinnerungen an RICK BROWN's Ex-Band V-EFFECT wachruft, und 'Dernier Rendez-Vous Au Gord') oder als Knallfroschfeuerwerker ('Dernier Solo Avant L'Autoroute') und BROWN mit seiner H. PARTCH-Coverversion 'The Letter' ließen den unsichtbaren Dritten vergessen.

Wer reine Rhythmusorgien erwartet oder befürchtet hatte, wurde allerdings enttäuscht, denn das DRUM TRIO verfügt über eine melodiose Eloquenz, die auf der Platte für meinen Geschmack etwas übertrieben subtil, fast gehemmt wirkt, live jedoch mit vor Saft und Kraft strotzender Direktheit beeindruckt. Zwar wird kaum improvisiert - CHENEVIER und BROWN sind 'Rocker', keine Improvisierer oder Jazzer -, aber die ausgefeilten, verzwickte-holprigen Kompositionen werden so enthusiastisch interpretiert, daß Routine zwar in der technischen Perfektion hörbar wird - ohne sie wären weder die verblüffenden Unisonopassagen noch das ausgetüftelte, ineinandergreifende Wechselspiel der beiden möglich -, nicht jedoch in abgedroschenen Drummer-Klischees oder, was meist noch schlimmer ist, in nervtötenden Percussionsfismatenten.

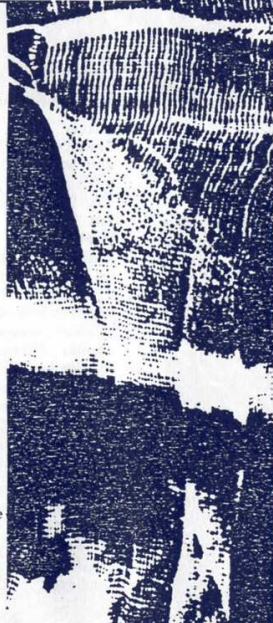
Viel bemerkenswerter als die Idee eines Schlagzeugtrios an sich, in der Schweiz gibt es z.B. SCHLAGWERK-3, außerdem gibt es schließlich auch Basstrios und Saxophonquartette etc., finde ich die Rolle, die die Schlagzeuger (und Bassisten), der Rhythmus insgesamt in der 'Anderen Musik' spielen. Neben den Champions vom DRUM TRIO denke ich da an C.VANDER, C.CUTLER, EPIC SOUNDTRACK, D.DENIS, D.MOSS, C.K.NOYES, P.BARNETT, S.BENNETT, G.MÜLLER, P.HOLLINGER ... Die Befreiung der Rhythmik von ihrer 'dienenden' Funktion und ihre damit verbundene Melodisierung und Totalisierung, kann im Endeffekt sogar zum Verzicht auf den (hauptberuflichen) Schlagzeuger führen (SKELETON CREW, LUSSIER/LEPAGE, DDAA, VIRGULE IV...), weil der Rhythmus auf alle Mitspieler verteilt und/oder als Poly- oder freie Rhythmik ganz in die Musik integriert wird. Der 'neue' Schlagwerker ist nicht mehr der 'Torwart' und treue Ringo der Gruppe sondern selbst ein Mittelfeldregisseur. Der herkömmliche 'Trommelsklave' kann dann ohne weiteres durch eine Maschine ersetzt werden; nur die Jazzveteranen, deren schwarze Schafe einstmalen einen wesentlichen Anstoß zu dieser Entwicklung gegeben hatten (S.MURRAY, C.MOFFETT, BENNINK, LOVENS, R.S.JACKSON...), und Saurierrocker schwelgen weiterhin unverdrossen in der romantischen Illusion vom 4-armigen Banditen, der an der 'Schießbude' seine Seele auskottet. Das kommende Revival der 20-Minuten-Soli wird ihnen Recht geben.

NOISY CHAMPS

ALAN VEGA in der Batschkapp

Mein Abend war gerettet, als ich die Tür zum elfer aufmachte, und dieser TYP stolzierte mir entgegen. Klein, dreckig, bisschen untüchtig, stolz. Master of the Universe, out to trash your soul. Hrrm... Bedenken hatte ich nämlich schon, nachdem sie sich überall die Mäuler über seine neue Platte verrissen hatten - aber dieser Mann, kann der jemals etwas wirklich falsch machen? NEIN! Es gibt da diesen Livemitschnitt aus Brüssel, wo er einfach 20 min. lang inmitten des unsympathischsten Gröl- und Pfeifkonzerts, das je ein desinteressierter Idiotenhaufen abgesondert hat, unbeirrbar seine Stimme delirieren läßt. Im Vergleich dazu hat er mit den Frankfurtern richtig leichtes Spiel. Sie taten zwar so, als wären sie wegen irgend jemand ganz anderem da, aber mein Gott, standen die auf verlorenem Posten. Der Mann hat einfach soviel Charme, daß er wahrscheinlich auch die Royal Albert Hall rumkriegen würde, jetzt ihm anstatt dem Karajan zuzuhören.

Anfangs hatte er noch etwas Schwierigkeiten, sich von diesem einen VERÄCHTLICHEN Gesichtsausdruck zu entfernen und diese gehetzte Fähigkeit zu kanalisieren. Aber nach ein paar kurzen Plänkeleien mit dem extrem verunsicherten Keyboarder (er fand die Rhythmen nicht) brach es einfach aus ihm heraus. Vor einem seiner alles schmelzenden Liebeslieder, sagte er kurz: "Hey, I know I can't sing, but..." Das war übrigens das erste Lied, in dem ein erkennbar anderer Rhythmus abließ, nach drei oder vier anderen. Aber wen stört das schon, wenn man einen dermaßen göttlichen Performer, Entertainer UND Sänger vor sich steht hat. Die Lieder sind ZUM GLÜCK noch genauso minimal wie früher und er füllt diesen vielen Platz zwischen den drei mächtigen Akkorden, den Schlägen und den schüchternen Keyboard-Melodien mit der Eleganz und Überzeugungskraft eines läufigen Gassenkaters aus. (Übrigens soll seine Wohnung in N.Y. mächtig nach diesen seinen Lieblingsviechern stinken) Immer mehr Bemerkungen nuschelte er zwischen die Songs, ich verstand kaum ein Wort, aber eins war: Alan Vega ist begeistert von dem, was er macht, aber allzu ernst nimmt er sich nicht. Auch der mächtige Gitarrist ist ein paar lobende Worte 'wert'. Er hämmerte diese dicken Akkorde wirklich unerschütterlich hinaus und brachte auf Fingerzeig (oder Armwedeln) des Meisters allerbrachialste Soli zu Gehör und ließ sie ebenso prompt wieder verschwinden. DREI Zugaben rangen wir uns gegenseitig ab, und es ist schwer zu sagen, wer, als der Abend mit dem glorreichen WIPEOUT BEAT zu Ende ging, glücklicher war. Und, mal ehrlich, bei welchem Konzert in letzter Zeit fiel dir am Ende nix besseres ein, als dieses altmodische, peinliche Wort zur Beschreibung deines Zustandes????



JESUS AND MARY CHAIN

Zwei Stunden warten auf das zweitbeste Konzert bei dem ich war. Verschärfte Qualen durch die aller mieseste Vorgruppe aller Zeiten. Ich flüchtete nach der ersten halben Stunde hohlen, leeren Rock-Krach-Gewichses, Frankfurts Trash-Hoffnung. Mir ist schlecht. Draußen erfahre ich, daß sich die Kinder verfahren haben. Ihr Bus ist zu vollgestopft, um den deutschen Tourbegleiter mit reinzupacken. Die Leute dachten alle, sie würden eben ihr Image pflegen. Is ja egal. Blödköpfe eben.

Wieder rein, ganz schön voll, ich drängel mich vor, ein wildes Gemisch von Leuten. Keiner scheint so recht zu wissen, was er erwarten soll/kann. Ein kurzer, lustiger Soundcheck, ein junger Typ schließt die Gitarren an, Verstärker an, fährt mit dem Finger kurz über die Saiten, zur Box gedreht, ja wohl, es quietscht sehr angenehm. Abgang Techniker, Aufgang THE JESUS AND MARY CHAIN. Vier wirklich blutjunge Gestalten kommen in einer Mischung aus linksich und nonchalant auf die Bühne, alle in schwarz und es steht ihnen. Instrumente an und spielen. AMBITION war glaub ich der erste Song, nur daß er anstatt 'your fucking egos' andauernd 'your fucking souls' singt. Sie machen keine Pausen zwischen den Songs. Der Krach und das KWIETSCHEN ist das auf was du seit Jahrhunderten gewartet hast, seit du die Exploding Plastic Inevitable verpaßt hast.

Eine seltsam friedvolle Raserei bemächtigt sich der Massen, das Auge des Pogo-Sturms wirft Wellen von Menschen quer durch den Saal. JUST LIKE HONEY trifft mitten ins Herz, es ist wirklich interessant, die Menschen um mich rum zu sehn, anscheinend sind doch nicht alle rettungslos verstumpft/blödet. Der Sänger schaut oft in die Gesichter unter ihm, als suche er etwas, und wenn ihr es noch nicht wißt, das Schlagzeug besteht aus einer aufrechten Bassdrum und einem Standtom oder so, auf das er ein Tambourin gelegt hat. Manchmal nimmt er beide Stücke in eine Hand und ich muß wirklich an Moe Tucker denken, so stur und unwiderstehlich spielt er seinen Takt. Ich glaube nicht, daß das schon der neue Schlagzeuger war. Der andere Reid-Bruder kniet/hockt praktisch nur noch vor seinem Verstärker. Wenig Gruppen lassen ihre eigene Präsenz so klar alles übernehmen.

Das letzte Stück, eine ellenlange, sture, wüste Mischung aus SUCK und EMPTY HEAD ist die Offenbarung von Jim Reid, er gerät wirklich außer sich, aber ich hab keine Ahnung, um was es geht, die Band spielt emphatisch sturen Krach. Jim verheddert sich ins Mikrokabel, die Gitarre, die ihm eh die ganze Zeit sinnlos vom Hals baumelte, ist zwischen seinen Füßen, er fällt auf den Arsch, schleift das ganze Gerümpel beiseite, schreit, spricht, exklamiert weiter ins Mikro, fertig.

So großlos wie sie gekommen sind, gehn sie wieder weg. Und die Leute auch, es hat wirklich gereicht. Nur die TRIFFIDS haben mich tiefer getroffen. Es sind in der Tat süße Jungs. Seht sie euch an.

LAST EXIT

Sonny Sharrock Peter Brötzman Bill Laswell Ronald Shannon Jackson

GENIES ODER SCHARLATANE?

Vor dem letzten Konzert wurden Erinnerungen an Frankfurt wach. Während des Jazzfestivals damals im Februar stach meines Erachtens nur eine Gruppe hervor - LAST EXIT mit RONALD SHANNON JACKSON, PETER BRÖTZMANN, BILL LASWELL und dem Gitarristen SONNY SHARROCK. Frankfurt war geprägt von fürchterlich kommerziellem Gejammer (ECM-Sound über alles), nur diese Gruppe konnte mich damals richtig überzeugen. Mit einer immensen Kraft ging man zur Sache. Dem Wuppertaler Free-Jazz-Saxophonisten BRÖTZMANN tut es sehr gut, sich auch außerhalb der FMP (obwohl dies nichts Negatives beinhaltet) zu bewegen; neben KOWALD, HONSINGER oder KONDO hat auch er die Möglichkeiten erkannt, mit der neuen New Yorker oder besser, der neuen New Jazz Szene und mit elektrisch verstärkter Musik hervorragend arbeiten zu können. Als Gäste von LAST EXIT standen DIAMANDA GALAS und BILLY BANG mit auf der Bühne. DIAMANDA GALAS sollte dem Moerser Publikum seit ihrem Solo-Auftritt auf dem letzten Festival im Stadtpark ein Begriff sein. Damals benutzte DIAMANDA GALAS 3 Mikrophone und versetzte die Zuhörer in extremes Staunen, was man doch so alles mit 1 Stimme und entsprechender Technik machen kann. Ihre Art zu singen ist meiner Meinung nach bis heute auf der Welt einmalig. Neben Stakkatogesängen, Schreien und vocoderverzerrten Modulationen hört man noch zusätzlich die "4." Stimme. Nach ihrem phänomenalen Auftritt in Moers oder vor 2 Jahren beim 'Steirischen Herbst' in Graz ist LAST EXIT das ideale Umfeld für ihre aggressive, provokative, fast erschreckende, ja hexenhafte Musik. Nun zum Konzert selbst: 'Voll Dampf' war das Motto. Schon nach wenigen Sekunden legte R.S. JACKSON am Schlagzeug ein irres Tempo vor. LASWELL und SHARROCK blendeten sich immer wieder mit kurzen, abgehackten Phrasierungen in den Rhythmusteppich ein. BRÖTZMANN blies sich wie immer die Seele aus dem Leib. Was hier schon nach 1 Minute an Intensität hörbar wurde, ist kaum zu überbieten. Die Vier verzichteten bewußt auf alle Schnörkel und verfügen ebenso souverän über den Free Jazz der 60er Jahre wie über die Noise-Erigenschaften der 80er. DIAMANDA GALAS paßt sich diesem Konzept hervorragend an. Zu den voluminösen Saxophontönen kommen jetzt noch schrillende, zersetzende Gesangseinlagen. Man hat manchmal Schwierigkeiten zu unterscheiden, ob nun SHARROCK einsetzt oder ob GALAS singt. Die Atmosphäre in der Halle wird von Minute zu Minute intensiver. Nach 1 Stunde ist das Publikum aus dem Häuschen. Erst um Viertel nach 3 war das Spektakel zu Ende.

t. stahl

Ein paar Gedanken zu zwei Ambivalenzen:

a) der Moerser Auftritt von LAST EXIT

b) ihre LP

Vorab, diese Band verdient es nicht, besprochen zu werden, vielmehr hat sie es nötig.

Den Namen der angetretenen Musiker folgend - SONNY SHARROCK, PETER BRÖTZMANN, BILL LASWELL, RONALD SHANNON JACKSON, mithin die Creme des modernen Jazz - hätte man etwas absolut Postilluminatives erwarten müssen. Man hatte mich jedoch von verschiedenen Seiten bereits vorgewarnt, insofern war ich vorsichtig, wenn nicht skeptisch.

Nach einer superstar-gemäßen Umbau- und Warte-(Weichhoch?)Pause betreten die hochgelobten Heroen dann die Bühne. Als erstes fällt der katastrophale Sound auf - wohl weniger dem Mixer als eher BILL LASWELL anzulasten, der mit seinem Bass brummende Tiefen auslotet, die für normale menschliche Ohren nicht mehr wahrnehmbar sind, es sei denn als undefinierbarer, dumpfer Brei. Er ist denn wohl auch als einziger der Meinung, es sei für den Fortgang des Musikvortrags unabdingbar von Nöten, daß er ohne Pause auf seiner zum Bass umgebauten E-Gitarre herumschrammelt und -drischt. SONNY SHARROCK hält sich weitgehend (angenehm) zurück, wohl einsehend, daß die Zeiten, in denen sein Gitarrenspiel bahnbrechend originell war, schon etwas zurückliegen. Vom Schlagzeug der bekannte Beat satter JACKSONscher Prägung, er erleichtert den Einstieg in die Musik ungemein. BRÖTZMANN gewohnt ekstatisch, doch trotz aller Spielfreude weiß auch er, was mit 'Die Kunst der Pause' gemeint ist. Undifferenzierter erster Höreindruck: Hööllenradau. Nach einigem Zuhören: dito. Nach Beendigung der regulären Spielzeit: dito. 4 ältere, ihre Instrumente lustlos malträtiert-

rende Herren, denen allenfalls die Bezeichnung 'Hauruckmännchen' gerecht wird. Das Publikum rast, und zwar tatsächlich vor Begeisterung, bei mir macht sich eher leichte Enttäuschung breit. Der stürmische Beifall veranlaßt die 4, nach längerem Zappelnlassen selbstverständlich, dann noch zu einer Zugabe, und plötzlich bricht auch bei mir das Eis - es gefällt mir, und wie gut auf einmal! Sie geben sich Mühe, zum ersten Mal habe ich den Eindruck, daß sie einander zuhören, miteinander spielen. Kommt gut, kommt sehr gut! Auch ich bin begeistert und kaufe mir sofort die LP der 4, in der Hoffnung, daß auf ihr der Sound besser ist und auch mit mehr Interesse musiziert wird.

Wieder zuhause - sofort zum Plattenspieler, wie wird's wohl klingen? Besser, viel besser, die Instrumente sind unterscheidbar, fast alles mitzuverfolgen. Aha...interessanter wird die Musik davon noch lange nicht. LASWELL spielt auf der Platte die abgeschmacktesten 08/15-Blues-Rock-Themen, die man seit langem gehört hat, und wenn SHANNON JACKSON nicht wäre, läge hier eine reine Geräusche- (so ähnlich wie 'Eisenbahn-geräusche', 'Großstadt-...) -LP vor.

LASWELL: "Eine Band ist für mich immer ein Zeichen von Schwäche."

Er hätte es beherzigen sollen, waltet doch über diesem Ensemble von Anfang bis zum Ende ein Unstern. JACKSON, SHARROCK & BRÖTZMANN in kleineren Formationen oder aber als absolute Bandleader, okay, aber nicht in diesem Radauwettstreit. LASWELL ist wohl nach wie vor dabei, sich als ernstzunehmender Musiker zu diskreditieren, ein glatter Ausfall. Vor Auftritten dieser Band muß gewarnt werden und auch die Platte sollte man sich vor dem Erwerb gewissenhaft anhören, diese Musiker haben, jeder einzelne, bessere Platten eingespielt. Trotzdem, wenn die Musik einen so richtig anodet und nervt, dann tauchen plötzlich Passagen, Figuren, Themen, Klänge auf, die sind einfach sagenhaft...

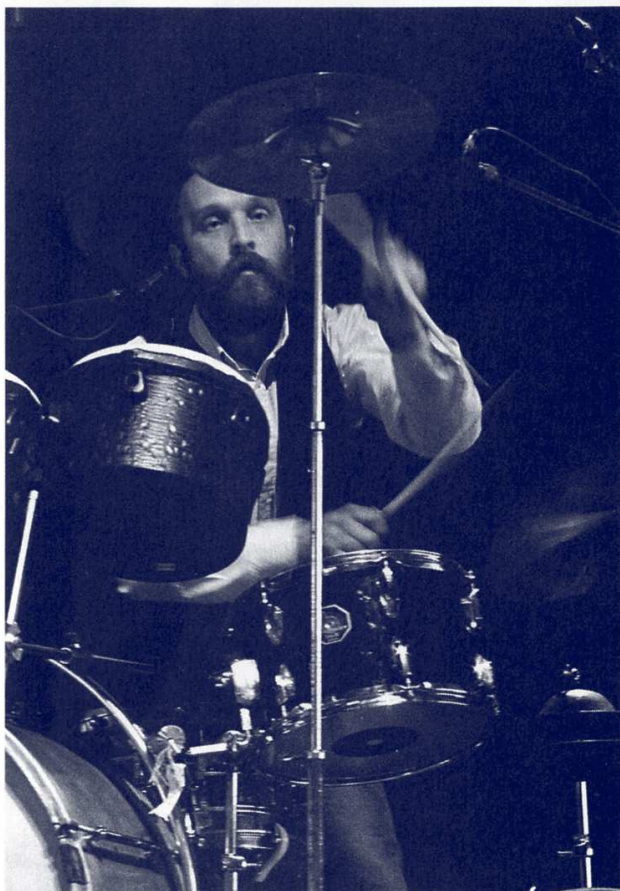
Moersbesucher werden mit Recht fragen, warum ich die special guests DIAMANDA GALAS und BILLY BANG (violine) hier einfach unterschlagen habe.

Erstere, weil sie dort vollkommen fehl am Platze war, sie hatte gegen die 4 Knüpfel keine Chance, viel lieber hätte ich sie alleine gesehen; letzteren, weil er in Moers wohl zum ersten Mal mit LAST EXIT gespielt hat und mit seinem tumblen Gequitsche der Schlimmste von allen war, man sollte ihn nicht einmal ignorieren.

Soviel dazu, daß es noch schlimmer geht, hat mir für horrenden 28,50 DM eine gewisse LAURIE ANDERSON in der Alten Oper zu Ffm bewiesen; wie schön Musik sein kann, einen Tag später ALFRED HARTH und JOHN ZORN in der Brotfabrik in Ffm, einfach genial, bravo, spitze, auuusgezeichnet!!!!

j. römer





INTERVIEW MIT BABY SOMMER Schlagzeuger bei

TAKTLOS

(Schweiz/USA/DDR/England)
Irene Schweizer — piano/George Lewis — trombone/Maggie
Nichols — vocal/Baby Sommer — drums, percussion

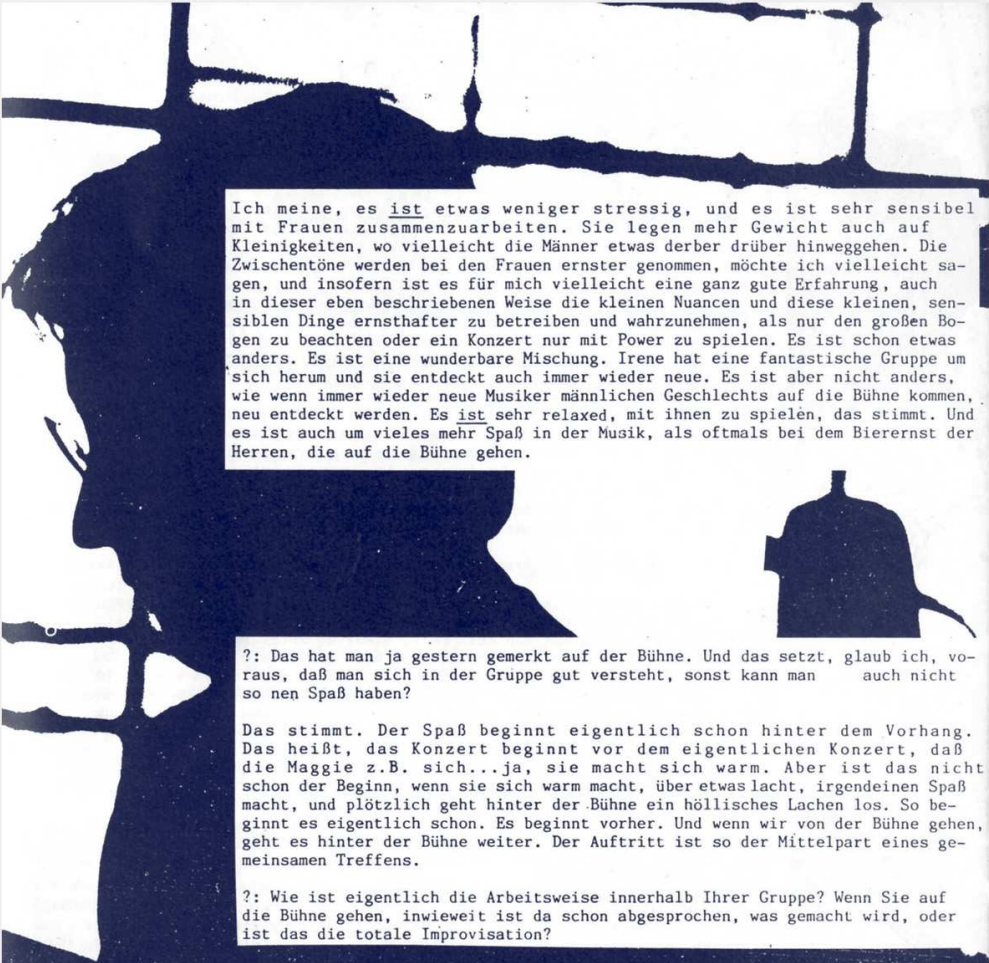
?: Das Konzert von TAKTLOS war ja nach einstimmiger Meinung des Publikums der bisherige Höhepunkt in Moers.

Wie ist das eigentlich für sie als Mann mit einem anderen Mann (GEORGE LEWIS, Posaune) und 3 Frauen (IRENE SCHWEIZER, Piano; JOELLE LEANDRE, Cello; MAGGIE NICOLS, Gesang) zu spielen?

Ich hab die 1. Erfahrung damit gemacht, als wir uns 1984 in Zürich zusammengefunden haben. Da hat die Irene das Festival "Taktlos" gegründet, und da gab es natürlich eine ausgewogene Mischung von Herren und Damen. Aber Irene hat all ihre Damenwelt da eingebracht, weil sie die Hauptinitiatorin war. Dort hat es schon Trios gegeben, Begegnungen, wo ich mit Irene und Maggie gespielt habe, nur in der Umgebung von Frauen. Es ist für mich auf der Bühne eigentlich keine ungewöhnliche Mischung, also beim Musizieren. Etwas schwer ist es für mich, was vor oder nach dem Auftritt, was so im internen Kreis der Damenwelt passiert. Die Art, wie sie miteinander umgehen, wie sie miteinander ihre Spässe machen, das ist schon weitaus schwieriger, da einzudringen. Das musikalische Anliegen ist für mich nicht fremd und ungewöhnlich. Es scheint exotischer auszusehen, als es ist.

?: Also ist es kein anderer Arbeitsstil, den Frauen haben? Ich erinnere mich an ein Interview mit Ihrem Kollegen CHRIS CUTLER, der in NEWS FROM BABEL auch mit 3 Frauen zusammenspielt und der dafür plädiert, daß es mehr Bands geben sollte, in denen das Gewicht einfach verlagert wäre, wo also Frauen die Männer überwiegen. Das Arbeiten wäre angenehmer, weniger stressig, nicht so hart profihaft. (Vergl. CUTLER-Interview in BAD ALCHEMY Nr.1)





Ich meine, es ist etwas weniger stressig, und es ist sehr sensibel mit Frauen zusammenzuarbeiten. Sie legen mehr Gewicht auch auf Kleinigkeiten, wo vielleicht die Männer etwas derber drüber hinweggehen. Die Zwischentöne werden bei den Frauen ernster genommen, möchte ich vielleicht sagen, und insofern ist es für mich vielleicht eine ganz gute Erfahrung, auch in dieser eben beschriebenen Weise die kleinen Nuancen und diese kleinen, sensiblen Dinge ernsthafter zu betreiben und wahrzunehmen, als nur den großen Bogen zu beachten oder ein Konzert nur mit Power zu spielen. Es ist schon etwas anders. Es ist eine wunderbare Mischung. Irene hat eine fantastische Gruppe um sich herum und sie entdeckt auch immer wieder neue. Es ist aber nicht anders, wie wenn immer wieder neue Musiker männlichen Geschlechts auf die Bühne kommen, neu entdeckt werden. Es ist sehr relaxed, mit ihnen zu spielen, das stimmt. Und es ist auch um vieles mehr Spaß in der Musik, als oftmals bei dem Bierernst der Herren, die auf die Bühne gehen.

?: Das hat man ja gestern gemerkt auf der Bühne. Und das setzt, glaub ich, voraus, daß man sich in der Gruppe gut versteht, sonst kann man auch nicht so nen Spaß haben?

Das stimmt. Der Spaß beginnt eigentlich schon hinter dem Vorhang. Das heißt, das Konzert beginnt vor dem eigentlichen Konzert, daß die Maggie z.B. sich... ja, sie macht sich warm. Aber ist das nicht schon der Beginn, wenn sie sich warm macht, über etwas lacht, irgendeinen Spaß macht, und plötzlich geht hinter der Bühne ein höllisches Lachen los. So beginnt es eigentlich schon. Es beginnt vorher. Und wenn wir von der Bühne gehen, geht es hinter der Bühne weiter. Der Auftritt ist so der Mittelpunkt eines gemeinsamen Treffens.

?: Wie ist eigentlich die Arbeitsweise innerhalb Ihrer Gruppe? Wenn Sie auf die Bühne gehen, inwieweit ist da schon abgesprochen, was gemacht wird, oder ist das die totale Improvisation?

Nichts, nichts ist abgesprochen. Absolut nichts.

?: Und die Maggie erfindet auch die Texte aus dem Stehgreif, aus der Situation heraus?

Ja, ja. Und ich muß sagen, ich bin auch mit der Maggie kürzlich in der DDR unterwegs gewesen. Da hatten wir ein Quartett mit dem Posaunisten Conny Bauer und dem holländischen Bassisten Raoul van der Veide, Maggie und ich. Und wir haben 8 oder 10 Konzerte gespielt und jedes Konzert war unterschiedlich und so unterschiedlich waren auch ihre Texte. Es ist, wie - wollte man sie irgendwo festnageln - wie ein Stück nasse Seife, das man nie zu packen kriegt, es rutscht immer wieder weg, und das ist eigentlich das Überraschende, daß die Frauen es auch verstehen, den Ball immer irgendwohin zu werfen, wo man es nicht erwartet. Normalerweise gibt es doch so Mechanismen in der Musik, daß man genau weiß, jetzt geht es dort lang, alle fühlen, es geht in die Richtung. Aber wenn einer, in dem Fall 'eine', der Frauen da ist, die den Ball in die andere Richtung wirft, so ist es etwas Überraschendes und es kann passieren, daß alle wieder in diese Richtung laufen, aber, wie beim Billard, man sollte nicht immer unbedingt dem Ball hinterherlaufen, sondern warten, wo er aneckt und an welcher andern Stelle er landet....

aw.

?: Noch eine Frage zu Frauen am Schlagzeug. Gibt es die überhaupt?

Als Instrumentalkollegin weiß ich keine zu nennen, die für mich interessant ist, wobei mir auch da wiederum ein Beispiel einfällt: Ich hab Irene grad davon erzählt, die erste Begegnung, die wir miteinander hatten, vor 16 Jahren, als ich auch noch nicht reisen konnte und damals mit einer Gruppe von FMP-Musiker - der Schlippenbach war dabei, die Irene, Peter Kowald und Günter Christmann und noch viele andere-, die kamen nach der DDR und wir spielten da in Berlin in einer Nachtbar und ich kannte Irene als Pianistin vorher, aber was machte sie da, sie setzte sich an mein Drumset und spielte Schlagzeug. Das war für mich eigentlich der 1. Knackpunkt, wo ich sagte: Was ist denn hier los? Frauen waren bis dato, wenn sie eine Rolle im Jazz spielten, am Klavier, an der Tastatur. Irene kam, spielte Schlagzeug. Ich meine, wie gut oder wie schlecht - sie machte es mit einer starken Energie - just for fun.

?: Wie ist Irene S. eigentlich zum Free Jazz gekommen?

Fragen sie sie selbst. Ich kenne sie nur aus dem Trio mit Peter Kowald und Pierre Favre. Das sind so die ersten musikalischen Geschichten, die ich von ihr kenne. Ansonsten ist sie für mich eine sehr konsequente Person, und seit ich sie kennengelernt habe und sie als Pianistin sehr schätze, ist sie nicht abgekommen von ihrem Weg und ich glaube, es macht nicht nur Spaß, mit ihr zu spielen, sondern auch Spaß, zuzuhören.

?: Worin sehen Sie den Unterschied zwischen Free Jazz heute und in den 60ern?

In den 60er Jahren sind halt Musiker gekommen, die auf etwas Etabliertes mit dem Hammer draufgeklopft haben und es ist in 1000 Stücke gesprungen. Es war die Zeit reif, etwas zu zerstören. Da gibt es inzwischen viele Ausdrücke, von Kaputtspielphase bis Totale Verneinung. Und irgendwann ham wir den Scherbenhaufen daliegen, und heute ist es vielleicht so, daß aus der Erfahrung, die die Jahre des Spielens mit sich gebracht haben, einfach Musiker da sind, die aus diesem Scherbenhaufen etwas Neues zusammensetzen, d.h. Erfahrungen einbringen, das, was man damals zertrümmert hat, zu einem neuen Bild zusammensetzen, bis vielleicht die Zeit reif ist, auch dieses neu zusammengefügte Bild wieder provokatorisch anzugehen und zu zerstören. Aber für mich selbst gilt, mein musikalisches Interesse und das, was da einfach zertrümmert daliegt, zu einem neuen Ganzen zusammensetzen.

?: Sie haben es nie so empfunden, daß es eigentlich eine Musik der Schwarzen ist, die sich die Weißen angeeignet haben?

Ich hatte eine kurze Zeit, als ich ein Buch gelesen habe, "Free Jazz Black Power", das war eine kurze Phase, wo ich zum Nachdenken kam, inwiefern es für uns überhaupt eine Berechtigung gibt, die Musik der Schwarzen, die unter einem ganz bestimmten sozialen Umfeld entstanden ist, einfach zu kopieren, ohne das soziale Umfeld mit zu übernehmen. Und nach dieser kurzen Phase des Kopierens hab ich eigentlich ganz rasch damit aufgehört und versucht, in meinem eigenen Umfeld nachzuschauen, bin recht bald mit meinem Spielkameraden Ulrich Gumpert, einem Pianisten aus der DDR, auf das deutsche Volkslied gekommen. Denn das ist unsere Tradition. Da haben wir gegraben, so weit es etwas hergab. Und wir haben auf dieser Suche, bei allem Respekt vor der amerikanischen Musik, versucht, eben in unserer eigenen Umgebung nachzuschauen und traditionsbewußt da mal zu wühlen und sind teilweise auch fündig geworden.

?: Das find ich gut, weil wir da gerade ein gestörtes Verhältnis zu unserer Volksmusiktradition haben.

Ich glaube, das war auch mal so das Markenzeichen für Jazz aus der DDR. Die Jungens da drüben kamen plötzlich an mit deutschem Liedgut und wir haben dann auch Schallplatten eingespielt, die dann hießen "Aus Deutschen Landen", und so wie zum 5. oder 6. Mal Komponisten oder Arrangeure sich mit dem Schaffen von Hanns Eisler auseinandersetzen, so haben wir uns mit diesem Volkslied auseinandergesetzt. Ja, und so wie ich mich nicht scheue, irgendwo einen Tango mit einzuflechten, genauso wenig scheu ich mich, ein preußisches Marschzitat in meiner Musik zu gebrauchen.

Interview: Christine Herner, 17. Mai 1986



Festivals gibt es heutzutage sprichwörtlich wie Sand am Meer, kein Wunder, die Schwemme an Musik hat auch ein Stadium erreicht, das einer ausgewachsenen Springflut ähnelt. Deshalb gibt es für alle musikalischen Sparten, Stilbereiche usw. entsprechende Festivals, selbstverständlich auch in Bereichen der Avantgarde und weniger kommerziell orientierter Klänge. Federführend sind hier meist die oft drögen Jazzfestivals, einst einigermaßen Qualitätsgaranten, heutzutage oft nur noch Schatten irgendwelcher kurzlebiger Moden. Dann gibt's natürlich noch so kleine und feine Festivals wie (am Beispiel Frankreich) das **MUSIQUE ACTION INTERNATIONAL** in Nancy, ein Projekt zur Präsentation innovativer Musik aus verschiedensten Bereichen. Ein mutiges, offenes Programm, mit Risikobereitschaft zusammengestellt - es muß nicht immer gelingen - trotzdem bleibt es immer sympathisch und engagiert. Finanzierbar ist dies durch die Summierung von öffentlichen und privaten Unterstützungen. Eine weitere Initiative, die mehr auf privaten Beinen steht und deshalb sehr wagemutig - ist das **MIMI FESTIVAL** (**MOVEMENT INTERNATIONAL DES MUSIQUES INNOVATRICES**), eine Initiative und Idee, die von **FERDINAND RICHARD** - Musiker von **ETRON FOU**, **GESTALT ET JIVE**, **BRUNIFERD** - in die Realität umgesetzt wurde. Im folgenden Interview wird auf diverse Aspekte dieses Projekts ausführlich eingegangen, deshalb an dieser Stelle nur ein kurzer Einblick in Programm, Ambiente, Atmosphäre, Veranstaltungsort.

Das Festival findet in einer kleinen, alten Stierkampfarena in Saint-Remy-De-Provence (ca. 20 km von Avignon entfernt) statt, an der etwas Farbe angelegt wurde. Tagsüber herrschen dort nahezu afrikanische Verhältnisse, aber abends - die Konzerte beginnen nicht vor 20.00 Uhr - eine angenehme, tolle Atmosphäre - kompakt und überschaubar, relaxed und subtropisch. Der Ort (St. Remy) ist klein, aber reizvoll - ein kleiner ruhiger Altstadtkern umgeben von einer vielbefahrenen Ringstraße, an der man nachts das Festival noch mit einigen Drinks ausklingen lassen kann. Mittags- und Nachmittagskonzerte gab es zu-

dem noch direkt in Avignon in einem umgebauten Hausboot (ein schweißtreibender Ort), sowie Workshops mit einigen der beteiligten Musiker, jeweils nachmittags im Ort.

Eine kurze Charakterisierung der einzelnen Auftritte. Die programmatische Komponente ist auf jeden Fall gegeben. Die eingeladenen Gruppen stehen qualitativ auf einem sehr hohen Level, musikalisch originell, reizvoll und wichtig. Natürlich ist nicht jeder Auftritt gleichermaßen mitreißend und effektiv.

Far from the winter festival formula indoors.
in the heart of a beautiful region.

the 3rd, 4th, 5th and 6th JULY 1986.

1st MIMI FESTIVAL

International Movement of Innovative Music.

3 Juillet 1986

Etron Fou Leloublan (F)

Wie sich nach dem Festival herausgestellt hat, war dies die Abschiedsvorstellung, da **GUIGOU** (der die Gruppe vor 13 Jahren gründete) **ETRON FOU** danach verlassen hat. Dem Auftritt war dies kaum anzumerken, sie spielten so energisch, kraftvoll u. zwingend, wie auf ihrer letzten LP "FACE AUX ELEMENTS DECHAINES" und hatten außerdem einen Heimvorteil (vielleicht aber auch eine Belastung?). Schade um eine Gruppe, die die europäische Rockmusik mitgeprägt hat. Andererseits, nach so langer Zeit sollte man eine Auflösung auch im positiven Licht sehen.

1^{er} FESTIVAL MIMI

Remotobs (NL)

Zweifellos sympathische und talentierte Holländer, mit Wurzeln in Jazz und arrangierten Improvisationen genauso wie in psychopathischer Rockmusik a la BEEFHEART, MOTHERS, PERE UBU usw. Ihre Auftritte sind mitreißend und ekstatisch, aber nicht frei von Längen, die teilweise aufgrund fehlender Koordination der musikalischen Strukturen entstehen. Der größte Fehler ist aber, das musikalische Material zu sehr auf den manischen Sänger HAN BUHRS abzustellen, dadurch wird die Musik leider zu sehr in ein statisches Korsett gezwängt.

4 Juillet 1986

Guillaume de Machaux

(Joseph Racaille) (F)

Diesen Auftritt hatte ich ärgerlicherweise zum größten Teil verpaßt. RACAILLE und sein Ensemble hatten anscheinend am meisten mit der ausgefallenen Ambiente zu kämpfen. Für solche subtile und anmutige Musik ist eine Stierkampfarena ein schwieriges Pflaster, vielleicht gehört diese Musik eher in einen Konzertsaal oder in ein Wintergartencafé. Da ich aber dieses Konzert kaum beurteilen vermag, an dieser Stelle der Hinweis: Mr. CUTLER war begeistert.



JOSEPH RACAILLE

RICK BROWN



Les Batteries (F-U.S.A. - G.B.)

Ein ungewöhnliches Schlagzeugtrio. So wie die Musiker (GUIGOU CHENEVIER, CHARLES HAYWARD, RICK BROWN) schon als Persönlichkeit ein sehr unterschiedliches Erscheinungsbild abgeben, so verhält es sich auch mit den Drumsets. CHARLES HAYWARD ist umgeben von einem extensiven Perkussion-Park und kaum zu sehen. GUIGOU hat ein relativ bescheidenes, skurril zusammengestelltes Set mit den unvermeidlichen Knallfröschen und RICK BROWN: ein minimales Set, wie vom Sperrmüll aufgelesen - kein Schlagzeuger einer Schülerband würde es geschenkt nehmen. Wichtig ist allein wie es tönt: subtil erarbeitete Klangstrukturen, angereichert teilweise mit Casio, Saxophon oder Gesang. Die drei sich hervorragend ergänzenden Musiker erzeugen eine bemerkenswerte rhythmische Dichte innerhalb einer gelungenen Performance.



GUIGOU CHENEVIER

CHARLES HAYWARD

Regular Music (G.B.)

Ich würde nicht so weit gehen wie FERDINAND, der den Auftritt als sensationell bzw. außergewöhnlich bezeichnet hat, aber die Gruppe hat ohne Zweifel ihre Qualitäten. Sie kombinieren wunderschöne Melodien mit rhythmischen Elementen, die ihren Ursprung in der Systems-Music haben und z. B. teilweise der Musik MICHAEL NYMANS ähneln. Interessant ist es auch, CHARLES HAYWARD in diesem Kontext zu sehen - er setzt sparsame und disziplinierte rhythmische Einwüfe. (Als weitere CAMBERWELL NOW Musikerin ist übrigens auch MARIA LAMBURN - Violine - dabei.) Das 10köpfige Ensemble setzt sich durch die lockere musikalische Präsentationsform von den ausgelatschten Pfaden der Minimal Music (PHIL GLASS etc.) ab, da sie weder in einen pseudobombastisch kitschigen Abgrund driften, noch sterile, verstaubte Seriösität in den Vordergrund stellen. Eine Musik voll innerer Spannung und oft atemberaubender Dichte.

REGULAR MUSIC



Fazit:

Jeden Abend standen sich eine nationale (franz.) und eine internationale Gruppe gegenüber. Ganz abgesehen davon, daß dies kein musikalischer Wettkampf war und die Musiker untereinander meist eng befreundet sind, reizt doch ein Vergleich hinsichtlich der geographischen Herkunft. Die franz. Gruppen müssen sich kaum verstecken bzgl. einer originellen, mitreißenden Musiksprache - wieso sollten auch z. B. englische und amerikanische Gruppen grundsätzlich innovative Musik zustandebringen wie z. B. französische. Nur hinsichtlich Professionalität und Präsentation waren die französischen Gruppen (trotz Heimrecht) weniger zielsicher, was zum einen sicherlich musikhistorsch bedingt ist, zum anderen aber manchmal durchaus reizvoll sein kann.

Interview mit FERDINAND RICHARD - Organisator des MIMI Festivals in Saint-Remy-De-Provence



Das Interview wurde in Englisch belassen, da das Festival eine internationale Anerkennung verdient. Ein großer Teil von BAD ALCHEMY geht ja auch ins Ausland, außerdem ist das Interview in leicht verständlichem Englisch, so daß hoffentlich keiner der deutschsprachigen Leser allzu große Schwierigkeiten hat. Zur Not findet sich hoffentlich jemand fürs Übersetzen.

?: Can you tell us a few important details about the organisation of the festival and the concept?

F: This festival should be a part of a larger attempt: We wish to increase the french market of our musics to the potential audience of France, which has not been done yet. The reasons of this wish are diverse: the contribution to the enlargement of the international and especially european market, the opening of South Europe to these musics, and also the creation of an open stage towards international market for young french artists. All these targets need a constant promotion work, and this MIMI festival could be an important part of it. The organisation, the promotion of MIMI, tried to follow these aims, with mostly good results, which is remarkable for a first year.

?: Who is supporting the festival financially? What was the budget?

F: The budget has been very hard to set up very clearly until the end. Even one month and a half after the Festival, we still negotiate some debts, and also some subsidies. It looks like we lost around 25.000 FF (3.800,00 \$). Anyway, we

Bel Canto

(Pascal Comelade) (F)

5 Juillet 1986

Das Toy-Orchestra von PASCAL COMELADE ist die Gruppe, die meist bei ähnlichen Festivals die Hörer am leichtesten provoziert und kontroverse Reaktionen auslöst. Das ist in diesem Fall schon mal ein Pluspunkt. COMELADE inszeniert mit seinem personell ständig wechselnden Ensemble wunderschöne Kompositionen mit nahezu kindlichen Charme und Experimentierfreudigkeit. Trotz permanentem Wechseln der Instrumente hat die Performance einen eher statischen Charakter, nur CATHY - eine Art Blickfang - verwöhnt uns ab und zu mit einem schüchternen Lächeln. Nach etlichen BEL CANTO-Covers (z.B. ROBERT WYATT u.a.) ist die Zugabe mit JAMES BROWNS "Sexmachine" der würdige Ausklang. Es hat sehr viel Spaß gemacht.

BEL CANTO ORCHESTRA



Skeleton Crew (U.S.A)

Ohne große Umschweife: Der Höhepunkt des ganzen Festivals. Eines der eindrucksvollsten Konzerte der letzten Jahre. Man könnte fast fürchten, sie sind auf dem Höhepunkt angelangt. TOM und FRED ordnen sich trotz aller ausgespielten Virtuosität demonstrativ den gekonnten, treffsicheren Kompositionen/Arrangements unter. Ein festes musikalisches Bindeglied ist mittlerweile ZEENA PARKINS, mit ihrer Arbeit an Harfe, Keyboards und Percussion setzt sie hinreißende musikalische Akzente und festigt damit den trotz aller Querschläger kompakten Gruppenklang. Eine Musik, die sowohl intellektuell als auch emotional auf höchstem Niveau steht, die äußerst anspruchsvoll und trotzdem alles andere als elitär ist. Immer wieder ein Hörerlebnis der besonderen Art!

PASCAL COMELADE



CATHY CLARET



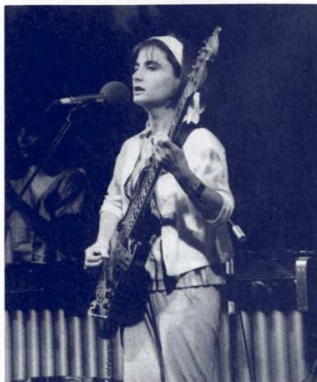
FRED FRITH TOM CORA ZEENA PARKINS

6 Juillet 1986

Virgule 4 (F)

Eine 4-Frauen-Combo mit starken musikalischen Ansätzen präsentiert reizvolle, fragile Kompositionen und Melodien. Rhythmisch untermauern sie die These, daß Frauen ein anderes und oft interessanteres Gespür für Rhythmusstrukturen haben. Leider hat die Band ein katastrophales Manko: Sie sind unglaublich schlechte Performer; wie sie auf der Bühne stehen - nahezu wie eierlegende Glucken und mit ernster Miene ihre Stücke runterspulen ist kaum mit anzusehen. Ist das Unerfahrenheit oder ein falsch verstandenes "Jetzt kommen wir Frauen - wir machen auch Musik"? Auf der in Kürze erscheinenden LP wird man dieses Manko glücklicherweise nicht mitbekommen.

50



CHRISTIANE COHADE
VIRGULE 4

knew since the beginning of the work (July 85) that the budget had many chances to be negative. Subsidies came mostly from the City, the State, and the County for a total amount of around 25% of the general budget (140.000,00 FF/22.000 \$). There were no sponsors. Some private investors showed a great interest, but they wanted to see how it went for the first time. They will help us next time. It is a good thing, because I would rather get money from sponsoring than from institutional entities. We also made an agreement with a record label for the recording and releasing of a live LP of the Festival, which brought us some money.

?: Were there any moneyproblems because of the change of government in France before the festival?

F: It is possible that political problems interfered in our budget, especially on the Region level. On the other hand, the Festival came just after this big political change of march 86, and I think the gap between these two events was too short to bind one to the other. Anyway, we know that the Region has got a very large majority of right wing politicians, including a very important part of extreme right wing (around 20%), and I don't see how these people could help us in the future. Our only chance is that our Festival would stay a too little event for them, something that would cost them nothing, something they could eventually pay no attention at all. Something else is that the political decisions are made by politicians, but the administrative culture work is done by state workers, whose employment is guaranteed, and these people have not all been fired just after march 86, except maybe for the top executives. Anyway, our ideal is to reach as soon as possible an independant budget which should be totally financed by our sales (tickets, bar, recordings, workshops).

?: Who was fixing the fees? Are they comparable to fees of other festivals or was it more a kind of a minimum to make the festival happen?

F: I fixed the artists fee. They were guaranteed and good, even compared with bigger and more established events. But I did it with utopia! We gave the same fee to each musician. Which is theoretically nice, but, in fact, unfair. It is now clear to me that we cannot give the same

1st MIMI FESTIVAL

money to someone coming from USA, and someone living at 150 km from the spot, to someone bringing the major part of the audience, and someone nearly unknown, to someone living on the money he gets from music, and someone being for example a rather rich lawyer. Next year, I will negotiate the fee with each group. In other terms, I will consider each group's situation.

?: Who did the artist choice? Which criterions?

F: I did the artistic choice, too ... My general direction is to bring here four foreign groups, who are known in our music field, but who nearly never played in Europe, or very rarely, as an exciting and exceptional program, and to bring four nearly unknown young french groups. But, of course, for this first year, I could not follow this direction. I needed the maximum possible of known groups, in order to bring here the fans, to present to them the place, its atmosphere. Next year, I want to try a more adventurous program, and come back to my previous plans.

?: Are you happy/content finally with the musical quality?

F: I consider that the average musical quality was very good, in some cases (SKELETON CREW, REGULAR MUSIC), it was even exceptional. We worked a long time to create an exceptional context (open air, architecture, artists time table and lodging), in order to make everybody feel really good. I don't think it's possible to have a good concert if the artists and the audience do not feel comfortable.

?: How many visitors did you expect, how many did you need, how many were there?

F: We have got a little less than 200 visitors each night. We needed 350. We did not expect anything in particular. Prognostics are very hard to do on a first event. Something sure is that, according to our statistics, the Germans did not

1st FESTIVAL MIMI



come. I was disappointed. I expected them as the most represented country. Maybe it is because our programmation was made of groups who toured a lot in Germany in the past two years. Maybe we did, not choose a good promotion formula for Germany.

?: It seems that it was kind of an insider festival with a lot of foreign visitors. Is it hard to interest french people for this kind of music?

F: On long term, we want to get more and more French visitors. This festival is made for them. But, considering the actual desert concerning our musics in France now, it would have been dangerous to orient our promotion exclusively on France this year. The situation here (and even more in Italy) is specific. We don't have no more any alternative network (of any kind: culture, ecology, politics) as in West Germany, for example. Everybody is on his own, trying to get an interesting job, a nice flat, beautiful clothes, a personal carreer. Calling somebody an intellectual is more or less an insult. It is very selfish. But it could change, because, for a larger and larger number of french people, their isolation and self organisation has come now to an extreme limit of emptyness, and they see they are not satisfied either. They get tired by TV and radio and fashion newspapers. So they open again their eyes, little by little, on "unknown" or "alternative" or "inventive" things. It comes slowly. It's a matter of generation. It's a tendency. Besides, it does not mean that this movement is yet politically oriented. The political manipulation of such a loose movement will probably come later, as usual. The "quantity" will increase. Maybe the "quality" will be reduced. I am desperately looking for quality AND quantity. But this is very, very long term!!

?: Will the festival continue and what is your future concept concerning amount and composition of visitors and choice of the artists?

F: The festival will happen again next year if we can find enough money, through sponsoring, for example. Being reasonable, I already calculated the budget with the same number of visitors, although I think there should be a little more. The general concept proved to be viable. No big change on this level. The place and it's atmosphere were perfect. The City administration was more than satisfied. So ...

?: Which kind of concept you think is more effective: A quite open concept for different kind of projects with all the risks you can and will have (see Nancy) or the work with a special class of groups and friends where you normally know what to expect?

F: I don't understand clearly this question. Again, what I want to do is to create a well organised and original event of creative, innovative musics. Of course, I have a lot of good friends whose activities answer to this profile, but my aim is not to organise nice summer holidays for them exclusively. If they want to play here, they will have to work and produce good music.



FERDINAND RICHARD



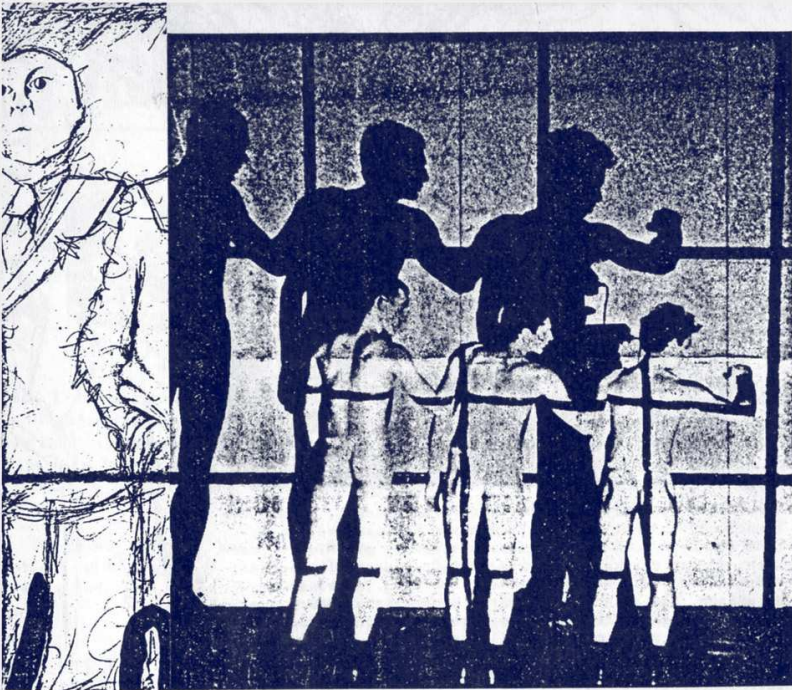
Senkrecht im Raum eine Leiter, an der sich eine Gestalt hochstemmt, im Hintergrund ein Mann mit Trenchcoat und Hut mit dem Rücken zum Publikum völlig bewegungslos bis zum Ende des Spiels, 4 schweißglänzende Tänzer mit bloßen Oberkörpern und Silhouetten, die in der kalten Zirkuszeltluft 'rauchen', Durchschnittstypen in Straßenschuhen, die hetzen, stehen, springen, miteinander ringen, sich am Boden wälzen, die alle nur denkbaren menschlichen Bewegungsformen durchhezieren ähnlich den minutiösen Bewegungsstudien des Fotografen Edward Muybridge. Als Zuschauer sucht man da unwillkürlich nach 'Sinn', nach Metaphern, die man in eine 'Botschaft' übersetzen könnte. Machtkämpfe? Kommunikationsprobleme? Gewalt? Entfremdung? Männlichkeitswahn?

Das Stück heißt "TRAHISONS - MEN". Die Tänzer G.Gourdot, G.Mussard, J.Nadj, P.Séraphin, H.Sonenklar, M.Tompkins - daß da 'nur' Männer auf der Bühne sind, ist anfangs schon sehr irritierend - suggerieren jedoch trotz aller Athletik mehr als nur 'Männlichkeit'. Geschlechtertypische Körpersprache wird skizziert, karikiert, zunehmend abstrahiert; es bleiben androgyne Figuren, die sich im Raum bewegen, weniger Körper als Bewegungsverkörperungen, Lebensäußerungen des Phänotyps 'Mensch'. Die Bühne ist vierdimensionale 'Leinwand', auf die Bewegungen, Licht- und Klangeffekte geworfen werden. Die arrangierten Bewegungsabläufe, die 'bewegte' Mimik und Gestik sind weniger ein 'Tanz' als eine eigene Sprache, die sich auch ohne Übersetzung direkt mitteilt, sich direkt mitteilt, ähnlich wie Musik. Sie ist 'Tanz-Musik' schon ohne die Musik. Die Dimension des Klangs, die die ebenso unaufdringlichen wie radikalen Kompositionen von HELENE SAGE hinzufügen, ist von adäquat gewagter Ambivalenz aus Abstraktion und 'Ready-made'-Konkretheit, ebenso die Hell-Dunkel-Raster des Lichts (Beleuchtung: F.Michel). Sporadisch aufblitzende Musique concrete-Elemente finden ihre Entsprechung in Diaprojektionen von Bildern, die wiederum die Tanzbewegungen graphisch verdoppelnd analysieren (Audiovision: A.Longuet). So wie die Musik Blues- und Popklischees zitiert, streut die Choreographie ironische Cancan-oder Stripteasestoffen ein. Der Gesamtkunstwerkcharakter ist total.

"TRAHISONS - MEN" ist futuristischen Bewegungsanalysen, der surrealen Räumlichkeit Chiricos und der sportlichen Gruppendynamik Chinesischer Revolutionsballette verwandt als herkömmlichen Vorstellungen von sterbenden Nußknackern und spitzentanzelnden Schwänen (keine frohschenklig-gezierte Beinarbeit und assistierende Gewichtheber in knackigen Strumpfhosen). Versatzstücke aller nur möglichen Bewegungsklischees, die synchronisierten und schematisierten Bewegungsmuster von Gruppen - Ballett, Aerobik, Gymnastik, exerzierende Truppen, aber auch die unbewußten Rituale des Alltags - Waschen, Rasieren, zur Metro latschen - werden durch Darstellung bewußt gemacht. Spannung, Kraft, Perfektion und der totale Körpereinsatz der Tänzer sind von fesselnder Intensität. Vor allem der Choreograph MARK TOMPKINS selbst, ein grotesker Lulatsch mit Segelohren, verwandelt sich tanzend in eine geschmeidig-schöne Inkarnation von Eleganz und Vitalität. Das von ihm geistreich in Szene gesetzte Abschütteln von Bewegungs- und Verhaltensschablonen, der Mut zur (dezenten aber wörtlichen) Entblößung und zur Selbstironie, die Feminisierung und Emotionalisierung, d.h. die (gespielte) Menschwerdung, des 'Männer'-Balletts ist ebenso spektakulär wie glaubwürdig und charmant.

TRAHISONS-MEN-

DER VERRAT, AUF DEN SICH DER TITEL BEZIEHT, IST DIE ANGST DES MANNES, SICH ZU OFFENEN.



Den zweiten bleibenden Eindruck dieses Abends hinterließ bei mir ein 'Rendez-vous' mit HELENESAGE. Groß und burschikos kam sie daher mit ihrer neuen Kurzhaarfrisur und einer Aura von Amazone und Solitaire. Eine denkwürdige Frau, die gleichzeitig autark und verletzlich wirkte – eine schüchterne Elfe im Globetrotteroutfit. Im Gespräch machte sie den Eindruck, daß sie sehr gründlich über das nachdenkt, was sie macht: Über die Einheit von Leben (ihrem Leben) und künstlerischer Arbeit, die Unabdingbarkeit von Musik/Kreativität von Kindesbeinen an; über ihren Bruch mit den konservativen Traditionen von Musik, ihren steifen Klischees und ihrer repressiven Funktion; über das Gestalten spektakulärer und bewegter Bilder und Töne, die Räume ausloten und (vielleicht doch) die Distanz zum Zuhörer/Zuschauer aufheben können; über die filmischen/tänzerische Plastizität und Greifbarkeit eines flüchtigen Mediums, das nicht weniger reell ist als Emotionen und Gedanken. Sie arbeitet mit Field-recordings, die sie beim Herumstreuen 'findet' und in ihrem kleinen Studio mit billigen Geräten aufbereitet, weiterverarbeitet zu 'reiner' Musik und zu Musik für Modernes Tanztheater, jenem Bereich, für den sie überwiegend und recht erfolgreich arbeitet. Aufnahmen mit ihrer Musik gibt es so gut wie keine (B.VITET/H.SAGE "supposons le problème résolu", GRRR 1008 (1984); "In Fractured Silence", UD 015 (1984); BAD ALCHEMY Nr.4. Cass. (1986)), sie sind ihrer Erfahrung nach in Frankreich unverkäuflich, und außerdem sind ihre Live-Erlebnisse wichtiger, auf der Bühne mit UN DRAME MUSICAL INSTANTANE, im Duo mit MARK TOMPKINS oder zumindest hinter den Kulissen (wie hier in Nürnberg beim Kulturzirkus), um für die Bandeneinspielungen ihrer Musik zu sorgen. HELENE SAGES Musik, die als Musique concrete nur sehr grob beschrieben wäre, zeichnet sich durch starke Bewegtheit und Bildhaftigkeit und eine ungewöhnlich dichte Atmosphäre und – bei der Musik für Tanztheater – durch ihre einfühlsame Zweckdienlichkeit aus, die keineswegs zu Lasten ihrer Eigenwilligkeit geht. Gerade auch der Soundtrack von "TRAHISONS-MEN" steckt voller haarsträubender, typisch SAGEScher Experimentierfreude, deren schräge Ergebnisse trotzdem fast unauffällig bleiben, weil sie bestens in das Stück integriert sind. Darin liegt ein Berührungspunkt z.B. mit der Filmmusik von Lindsay Cooper und zum Einfühlungsvermögen komponierender Frauen insgesamt; ansonsten besteht eine größere Klangverwandtschaft zum 'harten' Genre der Industrial-Avantgarde, einer Männerdomäne, in die bisher nur Così Fanni Tutti, Annie Anxiety, Diana Rogerson und Lydia Lunch/Lucy Hamilton einzudringen wagten, allerdings um den Preis exhibitionistischer Extravaganz, nicht durch scharfe Ironie und radikale Verspieltheit.



Cassette

A

DAVID GARLAND

1. "The Heavy Load" 3:18
D.G. all instruments & vocals
2. "Play Within a Play" 4:00
D.G.: vocals, piano, Hammond organ, elec. guitar, perc.; Cinnie Cole: vocals, banjo; Zeena Parkins: vocals, elec. harp, accordion.
3. "Poor Me" 2:46
D.G.: vocals, Farfisa organ, casio, perc.
Music + lyrics by D. Garland
© David Garland 1986

5 UU'S

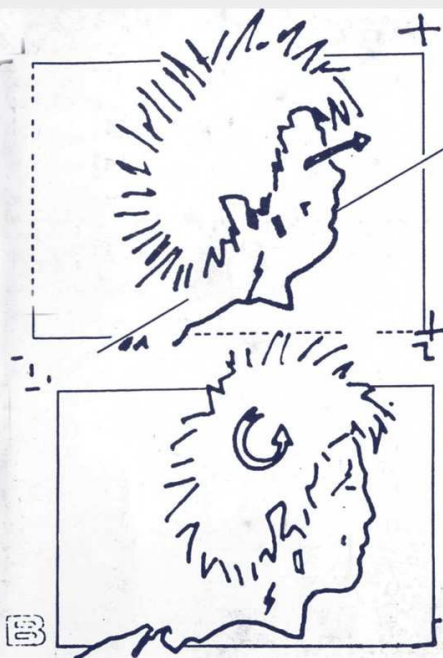
4. "Misery Loves Company" 2:10
Jon Beck: bass; Lynn Johnston: horns; David Kerman: keyboards, drums; Odena Shwa: guitar; Curt Wilson: vocals
Recorded by Wilson. Produced by 5 uu's at Telstar Studio
5. "Hot & Cold Frog" 3:38
J. Beck: bass & guitar; Mike Grange: guitar; D. Kerman: drums & keyboards; Charles Turner: keyboards; C. Wilson: vocals
Recorded, produced & mixed (26.3.86) by 5 uu's at Backlot

© David Kerman 1986

MONOCHROME BLEU

- W. Dorninger: synt., effects, sound; T. Resch: saxophones, voices, horn; W. Horn: bass guitar; & (nur auf 7.) R. Punzenberger: drums, perc.; P. Androsch: guitar
6. "Imagination" 2:30
rec. Hammerschmiedstudio & Deltasound
 7. "La Traviata" 2:36
live im Posthof, Linz, 14.2.86
6. + 7. aus DIE IND 008 "What Is A Linz?"
© Monochrome Bleu/DIE IND 1985/86

© BAD ALCHEMY 1986



MARKUS EICHENBERGER

1. "Atemketten Nr. 27/8 + Do (Pt. One)" 2:37
M.E.: Klarinette, Tapes (Stimmen von Eskimofrauen)
© Markus Eichenberger 1985

BOSSHARD - MÜLLER

2. "114,3" 6:06
Andres Bosshard; Kassettenmaschinerie; Günter Müller: Schlagzeug, Elektrozeug
Studioaufnahme 4.1.86
© Andres Bosshard/Günter Müller 1986

CHRISTOPH GALLIO

3. "fishdance" 1:03
C. G. solo: Saxophon - live in der Wintergalerie, Olten, 26.4.86
© Christoph Gallio 1986

SCHLAGWERK-3

4. "itnügenamuki" 2:36
Mani Bielser, Günter Müller, Jacques Widmer: Schlagzeug, Elektrozeug, Percussion - live in Zotingen, 15.3.86
© Mani Bielser/Günter Müller/Jacques Widmer 1986

JOSEF K. NOYCE

5. "For Ileh" 3:54
6. "Somebody's Watching You" 1:55
J.K.N. all instruments & vocals
© Josef K. Noyce 1986

HNAS

7. "Viel Spaß Auf Dem Sofa" 2:40
C. Heemann, A.P.Li Khan all instruments & stimmen
© Christoph Heemann/Achim Flaam 1986

© BAD ALCHEMY 1986

all rights reserved

